Saale-Zeitung
Hallesche Neueste Nachrichten
64. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,80 RM. durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,12 RM pro mm, die Reklamezeile 0,75 RM. pro mm Erfüllungsort für Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17 Fernsprech-Sammelnummer 274 31 Telegrammadresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen in Halle: Reisschmieden 5, Eingang Gr. Steinstr. (neb. der Engel-Apotheke) Ranische Str. 10 u. Wallenhausring 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. | Halle, Dienstag, den 16. April 1929 | Nummer 89

Die Reparationsverhandlungen werden fortgesetzt.

Kühle Haltung der Amerikaner. — Enttäuschung der Franzosen.

Neues in Kürze.

Wegen der Behauptungen, daß Prinz August Wilhelm von Preußen bei einem Stahlhelmtag in Ulm sich über die Familie des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert absprechend geäußert habe, hat der Prinz gegen drei der Blätter, die die Behauptungen veröffentlicht hatten, Beleidigungsklage erhoben.

*

Josef Wirth, der neue Reichsminister für die besetzten Gebiete, hat gestern zu den ihm gratulierenden Abgeordneten und Journalisten erklärt: „Ich kehre mit meinem neuen Amt in den politischen Kampf zurück. Ich bin politisch der Alte geblieben." (Man denke an seinen Satz: „Der Feind steht rechts".)

*

Mit einem deutschen Pilgerzug ist gestern der bayerische Ministerpräsident Held in Rom angekommen. Er beabsichtigt, eine Audienz beim Papst zu erbitten, um diesem zu seinem Priesterjubiläum zu beglückwünschen und ihm zur Einigung zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan zu gratulieren.

*

In München wurden zwei von dem Betriebsanwalt Winter angekündigte Aufklärungsversammlungen verboten, weil sie nur dazu dienen sollten, Gutgläubige zu schädigen.

*

Die kommunistischen Betriebsräte Berlins beschlossen gestern abend, ungeachtet des polizeilichen Verbots, am 1. Mai in Demonstrationsaufzügen für den Weltfeiertag des Proletariats zu agitieren. Das Verbot der Umzüge am 1. Mai ist inzwischen auf 21 weitere preußische Städte ausgedehnt worden.

*

Die Reichsbahn beruhigt im Eisenbahnerlohnkampf weiter. In Widerspruch hierzu stehen die Beschlüsse von vier großen Eisenbahnerversammlungen in Lichtenberg, Nummelsburg, Kaulsdorf und Spandau. In allen wurde die Streikaufforderung an die gewerkschaftliche Organisation einstimmig beschlossen.

*

Aus Essen (Ruhr) wird gemeldet: 18 Belegschaftsversammlungen des Sonntags im Ruhrrevier nahmen einen sehr erregten Verlauf. Ueber die am 13. April begonnenen Lohnverhandlungen hörte man nur abfällige Reden, da diese nicht die Lösung der großen Fragen des Ruhrbergbaues bringen könnten, um die dieses Mal der Kampf gehe. In Dortmund und Essen wurden Resolutionen angenommen für Wiedereinführung der gleitenden Teuerungszuschläge im Kohlenbergbau.

*

Die Londoner „Evening Times" meldet, daß die englischen Ablösungstransporte für das besetzte deutsche Gebiet am 14. April beendet wurden. Die Kopfzahl der englischen Besatzungsarmee bleibe bis 30. Juni wieder unverändert.

*

Holländische Blätter melden aus Paris: Poincaré hat dem Generalrat des Seinedepartements auf dessen Telegramm zum Tode Fochs geantwortet, daß Frankreich in den nächsten Jahrzehnten Generäle wie Foch nötig haben werde, denn Frankreich habe noch lange um sein Recht und die Sicherheit seiner Grenzen zu kämpfen. (!)

*

Aus Paris wird gemeldet: Demnächst werden an der französischen Mittelmeerküste bedeutende kombinierte Manöver von Luftstreitkräften des Mittelmeergeschwaders und des 15. in Südfrankreich liegenden Armeekorps stattfinden. Gegenstand der Manöver ist die Verteidigung der Mittelmeerküste. Die Offiziere der Akademie werden dem Manöver beiwohnen.

*

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Kalkutta: In den indischen Häfen ist die Einreisesperre angeordnet worden. In Kalkutta sind mehr als 400 Revolutionäre in Haft. In Bombay haben bolschewistische Revolutionäre einen Güterzug in die Luft gesprengt, wobei es 14 Tote gegeben hat.

Die gestrige Vollsitzung.

Aus Paris wird offiziell gemeldet: In der gestrigen Vollsitzung der Reparationskonferenz, die von 11 bis 12½ Uhr dauerte, wurde über den Charakter und die Bedeutung des am Sonnabend von den Delegationen der vier hauptreparationsberechtigten Länder der Konferenz übergebenen Memorandums diskutiert.

Dabei hat die Konferenz festgestellt, daß es sich weder um ein Ultimatum noch um eine Diskussionsgrundlage handelt, sondern nur um einen interessanten Beitrag zum Konferenzthema. Es ist zu erwarten, daß noch weiteres Material zur Lösung des Problems der Konferenz übermittelt wird.

In der Sitzung hat die deutsche Delegation darüber keinen Zweifel gelassen, daß die in dem Memorandum der vier Hauptgläubigerdelegationen aufgeführten Zahlen als solche für sie nicht annehmbar sind.

Es sind im Laufe der Sitzung eine Reihe von Fragen gestellt worden, auf die im Laufe des Nachmittags eine schriftliche Antwort ausgearbeitet werden soll, die als Unterlage für die weitere Diskussion in der nächsten auf heute vormittag angesetzten Vollsitzung dienen soll. Von dem Plan einer Veröffentlichung des Memorandums ist vorläufig Abstand genommen worden.

Das Pariser „Journal" meldet: Die Verhandlungen gehen weiter. Frühestens Donnerstag ist die nächste Vollsitzung. Dr. Schacht will bis Dienstag abend eine vorläufige Antwort auf das Memorandum der Gläubigerstaaten geben. Owen Young lehnt jede Erklärung ab.

Das Memorandum in Berlin.

Das Memorandum der vier alliierten Regierungen ist am Sonnabend der Sachverständigenkonferenz in englischer Sprache vorgetragen worden und ist inzwischen auch nach Berlin gelangt. Es muß erst übersetzt werden, und es ist noch nicht bekannt, ob der Inhalt vertraulich behandelt werden soll.

„Der Wahnsinn der Reparationszahlen."

Der Vortrechter „Courant" schreibt zu den alliierten Gesamtforderungen an Deutschland:

„Die Welt hat nie etwas Aehnliches erlebt. Nie erreichten die Kriegsentschädigungen, die einem besiegten Staat auferlegt wurden, den Wahnsinn der Pariser Zahlen. Das ist die beschämende Quittung für Deutschlands Völkerbundeintritt, für Locarno und die ganze Versöhnungspolitik der letzten fünf Jahre."

Eine Schwächung des Markkurses.

Der Rotterdamer „Courant" schreibt aus London: Die von mancher Seite befürchtete Schwächung der deutschen Devise ist nicht eingetreten. Man glaubt in Londoner Börsenkreisen, daß in den weiteren Pariser Besprechungen dem Zahlungsvorschlag der Alliierten kein Ultimatum folgen wird.

Eine amerikanische „Instruktion".

Nach Meldungen aus Washington ist eine Denkschrift der amerikanischen Regierung als „Instruktion" für die amerikanischen Sachverständigen an die Pariser amerikanische Botschaft abgesandt worden, damit sie dort von Young und Morgan eingesehen werden kann. Die amerikanische Regierung will auf diese Weise den Eindruck einer unmittelbaren Beeinflussung der amerikanischen Sachverständigen vermeiden.

Kellogg bei Owen D. Young.

Der Pariser „Intransigeant" will erfahren haben, daß der ehemalige amerikanische Staatssekretär Kellogg sofort nach seiner Ankunft in Paris mit dem Vorsitzenden der Reparationskonferenz, Owen Young, eine lange Unterredung gehabt habe. Owen Young habe erklärt, daß es nach seiner Ansicht und nach der Ansicht von Pierpont Morgan nötig sei, daß Amerika handele. Kellogg dürfte einen Bericht an die Vereinigten Staaten erstatten, um durchzusetzen, daß man in Washington die Möglichkeit der Herabsetzung der amerikanischen Reparationsansprüche erörtere. — Das möchten die Franzosen gern, aber ob die Meldung stimmt?

Amerika ist harthörig.

Aus Washington wird gemeldet: Im Staatsdepartement wurde gestern erklärt, eine Aenderung der bekannten Politik der Vereinigten Staaten in der Reparationsfrage sei nicht beabsichtigt, insbesondere werde nach wie vor daran festgehalten, daß Reparationen und Kriegsschulden zwei getrennte Fragen seien.

Die Pariser Blättermeldung, daß die Amerikaner der Gesamtforderung zugestimmt hätten, erweist sich als unrichtig, was uns nunmehr auch in der amerikanischen Botschaft, also an amtlicher Stelle, bestätigt wird.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Paris: Owen Young erklärte dem Courantkorrespondenten, daß er weder formell noch sachlich an dem Memorandum und Zahlungsvorschlag der Gläubiger an Deutschland beteiligt sei. Man gebe sich falschen Hoffnungen hin, wenn man glaube, daß nunmehr die Amerikaner eingreifen und eigene Vorschläge unterbreiten würden.

Frankreich in Aengsten.

Das nationalistische „Echo de Paris" schreibt: Für den Augenblick zeigen sich die meisten zuständigen Persönlichkeiten ziemlich pessimistisch, sogar Owen Young bezweifelt einen glücklichen Ausgang der Debatte. Auf der Gläubigerseite erkennt jetzt jeder an, daß diese Konferenz leider ein Jahr zu früh zusammengetreten ist.

Unter den gegenwärtigen Umständen berufen sich die Deutschen darauf, daß das Experiment des Dawesplanes nicht lange genug durchgeführt worden sei. Diese Beweisführung hätten sie so geschickt angewandt, daß sie in der Auffassung vieler Leute, namentlich in Amerika, die Wirksamkeit des Systems vom Jahre 1924 in Mißkredit gebracht hätten. Da der Dawesplan sehr viele schwache Punkte habe, die nur durch die finanzielle Hilfe Amerikas abgestellt werden können, müßten die Gläubiger Deutschlands nicht, zu welchem Zahlungsplan sie gelangen würden, wenn die Sachverständigenkonferenz eine schlimme Wendung nähme.

Der Pariser „Quotidien" führt aus: Die Haltung der amerikanischen Delegierten flößt keineswegs Beruhigung ein. Alles deutet nämlich darauf hin, daß sie sich vorbehalten haben, von ihren ehemaligen Assoziierten, also auch von Frankreich, ein neues Opfer, und zwar wahrscheinlich ein sehr großes, zu verlangen. Wird Frankreich es bringen und es bringen können? Ist diese Haltung der Vereinigten Staaten politisch richtig und ist sie gerecht?

Geheimdiplomatie in Berlin.

Aus Berlin verlautet: Weder im Plenum des Reichstags noch im Auswärtigen Ausschuß kommt der Stand der Dinge in Paris vorläufig zur Aussprache. Reichsaußenminister Stresemann und Reichsfinanzminister Hilferding haben sich in Gesprächen mit ihren Parteifreunden gegen eine parlamentarische Debatte über Paris erklärt, solange kein Abschluß der Konferenz dort vorliege.

In parlamentarischen Rechtskreisen zeigt sich große Enttäuschung über die Verweigerung der außenpolitischen Aussprache im Reichstag durch den Außenminister. Nunmehr wird eine Interpellation an die Reichsregierung eingebracht.

Reparationskomik.

Die Angst der anderen.

Den hohen Herren von der Pariser Reparationskonferenz scheint zumute zu sein, wie jenem Mörder des frommen Sängers Ibykus in Schillers Ballade, als er sich beim Anblick der Kraniche verraten hatte:

Doch dem war kaum das Wort entfahren,
Möcht' er's im Busen gern bewahren.

Denn kaum haben die Sachverständigen ihr Memorandum herausgebracht (und noch nicht einmal veröffentlicht!) und haben das deutsche Nein gehört, da erklären sie voller Angst, daß es sich bei dem Memorandum „weder um ein Ultimatum, noch um eine Diskussionsgrundlage handelt, sondern nur um einen interessanten Beitrag zum Diskussionsthema".

Fabelhaft! Das ist der schönste Witz der Weltgeschichte, seit Jahrzehnten! Wer da nicht lacht, der hat keine Spur von Sinn für Komik. Sitzt da die Konferenz der größten Finanzsachverständigen der Welt acht Wochen lang in Paris zusammen zu hochnotpeinlichem Tun, wie die brave Henne auf dem Nest, gackert schließlich ganz laut: „Jetzt kommt das Ei", und nun ist es weder ein Ei (ein „Ultimatum") noch auch nur ein Dütchen (eine „Diskussionsgrundlage"), sondern nur „ein interessanter Beitrag". Wir müssen den Leser feierlichst um Entschuldigung bitten (denn an sich ist die Sache wirklich bitter ernst), aber als wir das lasen, mußten wir ganz einfach an Busch's Hühnertragödie in „Max und Moritz" denken:

„Jedes legt noch schnell ein Ei,
Und dann kommt der Tod herbei".

Das Ei, das hier herausgekommen ist, ist — das Hahnenei! Jetzt verstehen wir auch, daß schon am Sonnabend nachmittag aus Paris die Meldung kam, daß Mister Pierpont Morgan wegen einer „Grippe" Paris verlassen und sich nach Venedig begeben habe (mit einer Grippe ausgerechnet in die Stadt der Lagunen und der chronischen Schnupfengefahr!). Natürlich hat dieser Weltbankier sich einfach krank geärgert über die verlorenen 8 Wochen und über das unfruchtbare Geschwätz und will nun nicht länger seine Zeit mit Harlekinspossen verlieren.

Warum aber diese urkomische und doch zugleich höchst verlegene Erklärung der Sachverständigen, „daß alles nichts bedeutet / und wär' uns noch so schwül?" Es gibt gar keine andere Erklärung, als die, daß ihnen geradezu unheimlich geworden ist vor Angst. Und man kann ihnen das nachfühlen. Denn Deutschland sagt Nein (das wäre an sich nicht so schlimm), aber: Amerika sagt auch „Nein". Dieses durch Morgans „Grippeanfall" und Abreise deutlich zum Ausdruck gebrachte Nein der Amerikaner ist auch in dem gestern gemeldeten Konferenzbericht und den Pariser Kommissaren kaum verschleiert, und in den amerikanischen Meldungen über Hoovers Reparationsbesprechung ganz klar ausgedrückt worden.

Den Alliierten dürfte es jetzt den Amerikanern gegenüber zumute sein, wie Philipp II. von Spanien gegenüber seinem Sohn: „Der Knabe / Don Karl fängt an, mir fürchterlich zu werden." Nicht mit Unrecht: Denn wenn Amerika den Plan der Alliierten nicht macht, ist alles aus — — — einfach — — — alles — — — aus!

Die Alliierten erklären zwar uns Deutschen: Ihr könnt sehr wohl zahlen und sehr viel zahlen (die Kleinigkeit von 1,7 und später 2,4 Milliarden im Jahre, vergl. den „interessanten Beitrag zum Konferenzthema"). Aber „was die innere Stimme spricht, das täuscht die hoffende Seele nicht", und die innere Stimme sagt ihnen: wenn Amerika den Deutschen das Geld zu Reparationszahlungen nicht leiht, dann kann Deutschland nicht einen Pfennig, geschweige denn einen Centime in fremder Währung zahlen.

Die Engländer, die als nüchterne Leute nicht so lange und so gerne wie die Franzosen mit ihrer Raketenphantasie in Illusionswolken schweben, sind sich darüber längst klar, und eine Londoner Zeitung hat es schon ganz offen ausgesprochen: wenn die Konferenz scheitert, und dennoch der Dawesplan weiterläuft, dann

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904165/fragment/page=0001

wird der Reparationsagent **in kurzem** gezwungen sein, die **Auslandszahlungen an die** Alliierten einzustellen, weil die Umwandlung der **in Reichsmark bei ihm eingehenden deutschen Reparationszahlungen in fremde Währung (der „Transfer") unmöglich** ist.

Daher die fürchterliche Angst der alliierten Sachverständigen und ihrer Regierungen. Denn: „**wir hatten uns alles ganz anders gedacht**": die lieben Amerikaner sollten Milliarden über Milliarden an Deutschland leihen (und möglichst nie wiedersehen), die Deutschen sollten in Schulden ersticken (und sie möglichst nie wieder loswerden) und die Alliierten sollten im amerikanisch-deutschen Gelde schwimmen (und von den Amerikanern möglichst nie wieder „trockengelegt" werden). Aber: es war ein Traum, und nun kommt die grausige Wirklichkeit:

Wenn die Amerikaner nicht borgen und die Deutschen also nicht zahlen (weil sie nicht können), und wenn obendrein die Amerikaner ihre Kriegsforderungen an die Alliierten einkassieren, dann müssen die alliierten Regierungen, vor allem die französische, ihre Steuern um Milliarden heraufsetzen. Und dann merken die alliierten Völker endlich, daß auch sie den Krieg verloren haben. Und dann folgt auf den Siegesrausch der große Katzenjammer. Und dann zerplatzt „die große Illusion", womit hier besonders die ganze künstlich aufgeblähte französische Machtpolitik gemeint ist, die ohnehin schon jetzt, trotz der bisherigen Daweszahlungen, wegen der wachsenden Teuerung in Frankreich den Militärpolitikern Poincaré-Briand und Genossen schwere Finanzsorgen macht.

Aber ein Unglück kommt selten allein. Und so hat sich jetzt dieser Teufelskerl Lloyd George in den Kopf gesetzt, endlich seinen großen Versailler Fehler wieder gutzumachen und Frankreich wieder klein zu kriegen. Gefährlich klug, wie er ist, zieht er dazu alle Register. Der Ausdruck „Register" ist aber noch viel, viel zu sanft, man könnte geradezu von einem Giftgasangriff mit der unheimlichsten Mischung von Todesgasen sprechen: Er rollt die Kriegsschuldfrage auf und fordert ihre Verbindung mit dem Reparationsproblem (auf deutsch: Streichung der Reparationen); er verlangt allgemeine Herabrüstung „nach dem Stand von 1914", was gleichbedeutend mit hoffnungsloser militärischer Unterlegenheit Frankreichs gegenüber Deutschland ist, und zwar Ruhe und Frieden in Europa, aber das Ende des französischen Sieges bedeuten würde; er verlangt weiter Abkehr Englands von Frankreich und Erneuerung der alten Freundschaft mit Amerika, und als letztes Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen Englands zu Rußland.

Diese Vorstöße Lloyd Georges gegen Frankreich sind für Deutschland so erfreulich, daß wir, durch die hochkomische Reparationserklärung nun einmal auf Wilhelm Busch gelenkt, Lloyd Georges Streich und die Frankreich drohende Lage unwillkürlich mit dem Max-und-Moritz-Streich gegen den Schneider Böck vergleichen müssen: Das Schneiderlein geht über den zersägten Brückensteg, bricht durch und stürzt ins kalte Wasser. Dort findet er in größter Not zu seiner Rettung ein Gänsepaar, daß er

„krampfhaft bei den Beinen packt".
Beide Gänse an der Hand
flattert er ans trockne Land."

Jetzt sind wir nun begierig, welches Gänsepaar die Franzosen finden werden, um sich nach dem doppelten Hereinfall (mit dem Sachverständigenmemorandum und mit Lloyd George) wieder aufs trockene Land zu retten. Ihr treuester Freund Chamberlain wird ja sein möglichstes tun, um zu helfen, und auf ihn dürfte es vor allem zurückzuführen sein, daß jetzt die Sachverständigenkonferenz schleunigst von ihrem eigenen Memorandum, aber keineswegs von Paris abrückt (räumlich und politisch), sondern geduldig weitertagt. Aber Ende Mai, am englischen Wahltage, könnte Chamberlains Schicksalsstunde schlagen: Wer rettet dann Frankreich zum zweiten Male seit 1914? Lloyd George denkt: einmal und nicht wieder.

Natürlich wäre es ganz verfehlt, wenn wir Deutschen nunmehr in lautes Triumphgeschrei ausbrächen. Soweit ist es noch längst nicht. Vor allem müssen wir außer der Macht und Tücke und List der Alliierten, insbesondere des augenblicklich noch sehr starken Frankreichs, genau wie im Kriege, die innere Gefahr fürchten: das sind heute die Auslandsanleihesüchtigen, die Verständigungs- und Erfüllungspolitiker vom Schlage derer „um jeden Preis" und die Regierungsparteiler, die von kleinen Reparationszugeständnissen Rettung aus dem Zusammenbruch des Reichsetats und damit aus ihrem politischen Gesamtzusammenbruch erhoffen. Aber nachdem wir so endlos lange in der Außenpolitik nur Winterwetter und Winterwolken gehabt haben, warum sollen wir uns da jetzt nicht über die ersten Sonnenblicke freuen? Das gibt neue Hoffnung, und Hoffnung gibt Kraft. Kraft zum Festhalten der jetzigen Einheitsfront des großen Nein. Diese Front gilt es mit aller Energie zu stärken. Im übrigen aber heißt es gegenüber allzu weit fliegendem Optimismus klug zu bedenken:

„Und wär' der sonnigste Sonnenschein,
und wär' es noch so grün auf Erden,
warte, warte und sei still:
es muß erst April gewesen sein,
bevor es Mai kann werden."

Dr. H. Elze.

Schulfragen im Landtag.

Der Preußische Landtag begann gestern die zweite Beratung des Haushalts des Kultusministeriums mit der Aussprache über den 1. Abschnitt „Ministerium und allgemeine Zwecke, Volksschulwesen, evangelische und katholische Kirche". Verbunden damit war eine Reihe von Anträgen, worin u. a. gefordert wird, daß der weibliche Einfluß in der Erziehung und Ausbildung der Mädchen auf dem Lande sichergestellt werde, und daß Richtlinien für die Gestaltung der Reichsjugendwettkämpfe herausgegeben werden.

Kultusminister Professor Dr. Becker erklärte u. a., im Vordergrunde des allgemeinen Interesses stünden heute die Sorge um die sittliche Gefährdung unserer Jugend, das Berechtigungswesen **und das Verhältnis zu Reich und Kommunen.** Ausgehend von der allgemeinen **Kulturkrise** charakterisierte der Minister die

Lage der Jugend im Alter von 20 bis 30 Jahren,

die zu vielen Problemen der älteren Generation keine Beziehung mehr habe, und für die Handeln und Sein wichtiger als der Streit um Standpunkte seien. Die heutige Jugend von 10—20, die er als Unterrichtsminister besonders zu betreuen habe, sei ohne Verständnis für jene reife Jugend von 20—30 nicht erfaßbar, und doch stehe sie im Gegensatz zu dieser noch im Bann und in der Zucht der älteren Generation. Daraus ergäben sich Schwierigkeiten. Pädagogik soll nicht Einpauken sein, aber auch nicht geführt werden durch die Jugend, sondern Führung der Jugend sein.

Der Minister wies darauf hin, daß **die Bedeutung der Schülerselbstmorde als Symptome** sittlichen Verfalls überschätzt würden. Innerhalb der letzten 20 Jahre lägen die Höchstzahlen von 84 und 72 in den Vorkriegsjahren, während die Zahlen für 1927 und 1928 58 und 46 betrügen.

Abg. **Schwarzhaupt (DVP.)** bedauerte die Kürzungen der Zuschüsse an leistungsschwache Schulverbände um eine Million, was sich katastrophal auswirken müsse. Die Personalpolitik des Ministers lasse eine ausreichende Vertretung der evangelischen Interessen im Ministerium vermissen. Bei den Ausführungen des Ministers über die seelische Not der Jugend habe er die Weckung der religiösen Kräfte vermißt. Fordern müsse man, daß die Jugend wieder zum Gehorsam erzogen werde. Die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zum Konkordat hänge von dessen Inhalt ab.

Kreditverhandlungen des Reiches.

Der „Vossischen Zeitung" zufolge hat gestern in der Reichsbank unter Vorsitz des Reichsbankvizepräsidenten Dreyse eine Sitzung stattgefunden, an der die maßgebenden Vertreter der Berliner Großbanken und Privatbankhäuser teilgenommen haben. Es handelte sich darum, eine Aussprache über **die künftige Regelung der finanziellen Bedürfnisse des Reiches herbeizuführen. Vor allem will man, wie schon früher, versuchen, bis zum Eingang der Etatsmittel von den Großbanken einen kurzfristigen Kontokorrentkredit zu erhalten.** Nach den Informationen des Blattes hat die Sitzung **noch keine endgültigen Beschlüsse** gebracht.

Die Pressemeldung, daß das vom Reich bei einer Bankengruppe aufgenommene Darlehen von 150 Millionen RM. bei Fälligkeit nicht zurückgezahlt werden würde, entbehrt jeder Begründung. Das Darlehen ist am 16. April fällig und wird an diesem Tage zurückgezahlt.

Beratungen zum Etatskompromiß.

Der **Reichsfinanzminister** verhandelte gestern nachmittag mit den Vertretern der Regierungsparteien über die Ausführung des Etatskompromisses. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, führten die Verhandlungen zu einer **Einigung über weitgehende Teile des Etats.** Am Dienstag werden die Beratungen fortgesetzt, und zwar sollen die Personalfragen des Etats und die Branntweinsteuer erledigt werden. Eine der schwierigsten Aufgaben bietet noch **der Luftfahrtetat,** der wahrscheinlich Ende der Woche an die Reihe kommen wird. Man hofft aber in beteiligten parlamentarischen Kreisen, daß es gelingen wird, eine Lösung zu finden, die es doch erlaubt, mit dem Bau der Zeppelinhalle zu beginnen und auch dem Flugverkehr die unbedingt nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Was die Frage der Flugzeugindustrie anbelangt, so rechnet man damit, daß eine Finanzierungsmethode gefunden wird, die auch für die Industrie Härten ausschließt.

*

Im Haushaltsausschuß des Reichstages haben gestern die Beratungen über den Reichsetat für 1929 begonnen. Sie wurden eingeleitet durch eine Erklärung des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding, der die Erleichterung der Kassenlage und die Minderung des Steuerdruckes als die beiden Hauptprobleme der Reichsfinanzpolitik bezeichnete. Dann trat man in die Einzelberatung ein und einigte sich über den Etat des Reichspräsidenten und des Reichstages.

*

Die Berliner Börse erwartet, wie man gestern allgemein hörte, für den nächsten Reichsbankausweis einen neuen Gold- und Devisenabfluß der Reichsbankbestände.

Aus Neupreußen.

In einer kleinen Anfrage der deutschnationalen Fraktion war auf einen an den preußischen Kultusminister gerichteten Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten hingewiesen worden, in dem ersucht worden war, um künftig die „sogenannte Reichsgründungsfeier am 18. Januar zu unterbinden", dem Geist der Neuzeit und der Republik entsprechend die Verfassungsfeier der Hochschulen auf den 11. August zu setzen.

Auf die Frage, ob tatsächlich ein solcher Erlaß ergangen ist, hat der preußische Ministerpräsident nunmehr in bejahendem Sinne geantwortet.

*

Das Preußische Staatsministerium hat dem Adjutanten des 23. französischen Infanterie-Regiments, Lissé, die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Er hatte einen fünfjährigen Knaben aus Pfaffendorf bei Koblenz im September vorigen Jahres unter Lebensgefahr aus dem Rhein gerettet.

Kirchen und Sowjetregierung.

Die Sowjetregierung hat ein Gesetz erlassen, das die rechtliche Lage der in Rußland bestehenden religiösen Vereinigungen regelt. Nach dem neuen Gesetz müssen sämtliche religiösen Vereinigungen angemeldet werden. Religiöse Vereinigungen gelten nicht als juristische Personen. Wirtschaftliche oder kulturelle Arbeit, die über den Rahmen der Kultausübung hinausgeht, ist ihnen untersagt. Räumlichkeiten zur Einrichtung von Bethäusern können von religiösen Vereinigungen gepachtet werden.

Englische Unzufriedenheit mit Chamberlain.

Die Londoner „Times" widmet ihren gestrigen Hauptleitartikel der Frage der Umbildung des englischen Kabinetts. Sie betont, daß nicht alle Minister die auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllt haben. Einige von ihnen seien alt und einige offenkundig müde und verbraucht. Das Land werde sich nicht begnügen „mit der Art von allgemeiner Beteuerung", die nur den zeitweiligen Rücktritt Sir A.'s (gemeint ist Sir Austen Chamberlain) oder den Rücktritt Lord B.'s (gemeint ist Lord Balfour) oder die Uebernahme eines anderen Amtes durch Mister C. (gemeint ist Churchill) umfassen könnte.

Die Londoner „Times" meldet über die Lage in Indien: Ein drittes Dekret des Vizekönigs erklärt alle kommunistischen Organisationen in Indien für aufgehoben. Der Belagerungszustand ist auf alle größeren Städte ausgedehnt. Man erwartet die Zwangsinternierung **der kommunistischen Führer und** Agitatoren.

Amol hilft b. Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Erkältungsschmerzen.— Karmelitergeist **Amol** ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Kamel- und anderes Rennen.

Bilder vom Wüstenrennplatz.

Von Dr. Lotte Sternbach-Gärtner, Assuan (Aegypten).

Die staubige Straße führt durch das verrufene Viertel Assuans. Aber die Fremden wissen das nicht, betrachten die überreich geschmückten Frauen, die sich in bunte Tücher gehüllt vor den Türen ihrer halbverfallenen Hütten in der Sonne rakeln, als typische Nubierinnen mit unverhehltem Entzücken. Halbnackte Kinder, Hühner und unglaublich kleine, schmutzige Ziegen wühlen im Sand, Sonnenglast läßt Gerümpel aller Art pittoresk erscheinen und da der Weg die enge Vorstadt verläßt, sich der Wüste zuwendet, läuft er heiß und grau zwischen dürftigen Gräbern und verfallenen Grabmoscheen hin. Man würde nicht meinen, daß er nach einem fashionablen Rennplatz führt ...

Dann ein weiter, offener Platz, eine wimpelüberflatterte Umzäunung, ein unvermittelt weiß und prächtig hingestellter Torbogen: Der Rennplatz von Assuan! In der Ferne hört man den ersten Nilkatarakt brausen, östlich dehnt sich die steinerne Wüste, kahl und weit, bis ans Rote Meer hinüber.

Auf dem Platz wimmelt es von schaulustigen oder erwerbsgierigen Eingeborenen, Neger, Berberiner, Fellachen — ein buntes Gemisch! Hunderte warten, geduldige Zaungäste, an die niedrige Umfriedungsmauer gedrängt, den Beginn des Rennens ab, die anderen Hunderte treiben sich zwischen dem vor dem Eingang angesammelten Wagenpark herum, bieten den Fremden vielfältigsten Kram zum Kaufe oder ihre Dienste an und betteln um Backschisch. Die Fremden kommen in Autos und Kutschen, auf Eseln, Kamelen oder Pferden, die meisten im Tropenhelm, den Fliegenwedel in der Hand.

Hochsaison! Am Nilufer liegt der weiße Privat-Cookdampfer, auf dem Rockefeller, der amerikanische Multimillionär mit seiner an hundert Personen zählenden Gefolgschaft, seinen „Niltrip" macht. Im Grand Hotel ist eben Mrs. Lindbergh, die Mutter des berühmten Ozeanfliegers, angekommen, und im Katarakthotel logieren Prof. Steindorf, der berühmte deutsche Gelehrte und Mr. Carter, der Tutankamon-Forscher. Miß Flora aus Hollywood trägt ihre pikante amerikanische Schönheit unter den blütenduftenden Orangen- und Zitronenbäumen des Hotelgartens spazieren, nach Jacob Wassermann wird Rudyard Kipling erwartet und die „bestangezogene Frau Berlins" versucht es in all der Pracht reichgekleideter schöner Frauen ihrem Ruhme auch hier gerecht zu werden.

Beim Rennen versammeln sich die Honoratioren von Assuan, der Gouverneur, der Divisionskommandant, der englische Konsul, der Bankdirektor, die Kurärzte und die Ingenieursfamilien der nahen Dammkolonie und die Elite der Saisongäste. Die Rennen selbst sind eigenartig genug. Ein buntes, fremd anmutendes Schauspiel: Arabische Pferde zuerst mit braunen Wüstensöhnen als Jockeys darauf, dann langhalsige Kamele, die von halbnackten Bischarins geritten werden und eine erstaunliche Schnelligkeit entwickeln und endlich als „gemütlicher Teil" der Veranstaltung zum Gaudium — der braunen und schwarzen Zaungäste draußen und der wohlgepflegten internationalen Gesellschaft drinnen auf den Tribünen — ein Eselrennen in zwei Etappen. Das erste reiten die Eselbesitzer oder Treiber selbst, für das andere haben sich schon seit dem Vortag die männlichen und auch weiblichen Gäste der großen Hotels gemeldet. Höhepunkt des Vergnügens, wenn die würdigen Herren und schicken Damen die kleinen ruppigen Esel besteigen, sie ehrgeizig zum wirklichen Laufen zweimal um den ovalen Platz, in dessen Mitte die ägyptische Militärkapelle spielt, anzutreiben versuchen! Um das Zelt des Totalisators drängt sich die Menge, man tauscht Meinungen, scherzt, lacht. Eisgekühlte Getränke werden herumgereicht, denn statt der 20 Grad Kälte von Europa gibt es hier ebensoviel und mehr Hitzegrade.

Das heutige Rennen hat seine besondere Attraktion. Seine Hoheit, der große Agha Khan aus Indien, nicht nur direkter Nachkomme des Propheten und religiöses Haupt der mohammedanischen Sekte der „Ismailias", sonder auch einer der reichsten Rennstallbesitzer der Welt, ist anwesend und Om Khalzoum, die bekannteste ägyptische Sängerin, die eben eines Konzertes wegen in Assuan weilt, hat sich für das Eselreiten als Teilnehmerin gemeldet. Sie verdient hundert und mehr Pfund, so oft sie zu kurzem Lied das Podium besteigt, wird sie vom ägyptischen Publikum vergöttert und gewinnt auch richtig beim Eselreiten den ersten Preis. Hinter ihr reitet der galante Divisionskommandant durchs Ziel, der seinem Esel endlich freie Zügel gibt. Hunderte gebärden sich vor Freude wie toll. Ihre Om Khalzoum hat den ersten Preis gewonnen.

Sie schlagen in die Hände und zeigen freudig grinsend die blitzenden Zähne. Die Jüngeren beginnen gleich an Ort und Stelle einen Freudentanz und die europäischen Saisongäste bekommen, da sie von den Tribünen nach ihren Wagen gehen, noch gratis einen echt afrikanischen Bischarin-Reigen zu sehen.

Was den Theatern ein deutscher Autor wert ist.

Zu dem Preisausschreiben des deutschen Bühnenvereins, das für das beste deutsche Drama einen ersten Preis von 5000 Rm. — und einen zweiten Preis von 3000 Rm. — vorsieht, wofür der Fonds von etwa zwanzig größeren deutschen Bühnen zusammengebracht worden ist, wird aus Kreisen des Autorenverbandes uns mitgeteilt, daß schlagender der Beweis für eine geradezu beleidigende Unterschätzung des deutschen Autors von den deutschen Bühnen nicht geführt werden konnte. Für ein Stück dritten Grades aus Amerika ist es heute üblich, einen Einzelvorschuß von mindestens 5000 Rm. dem Agenten zu zahlen, ganz abgesehen von den Vorschüssen bzw. Garantiesummen, die für einen amerikanischen Reißer gezahlt werden müssen, die bis zu 50 000 Rm. in dem Einzelfalle gehen. Das beste deutsche Bühnenstück soll bevorschußt werden mit 5000 Rm., wobei auf jedes einzelne Theater, die die oben erwähnten Summen nach Amerika zu zahlen **haben, ganze 400 Rm. insgesamt fallen.**

Ein neues Eiffel-Denkmal für Paris.

Die Bewunderer des Ingenieurs Eiffel wünschen, dem Erbauer des Eiffelturmes noch ein eindringlicheres Denkmal zu errichten, als dies bisher der weltberühmte Turm anscheinend gewesen ist. Sie haben sich an den Gemeinderat von Paris um einen Betrag für ihren Denkmal-Fond gewandt. Dem Magistrat scheint allerdings der Turm schon Ehre genug zu sein, denn nach längerer Debatte wurde für den Denkmal-Fond seitens der **Stadt Paris eine Summe bewilligt in Höhe von 300 Frank.**

Ein Soldatenfriedhof aus dem Punischen Krieg.

In der Umgegend der italienischen Stadt Fano sind Grabgewölbe freigelegt worden, in denen man 140 Skelette fand mit zahlreichen Kriegsgeräten und Ausrüstungsgegenständen. Die wissenschaftliche Untersuchung hat ergeben, daß es sich um Soldaten Hasdrubals handelt, die im Jahre 207 v. Chr. in der **Schlacht am Metaurus-Flusse gefallen sind.**

Grippemasken für Krankenhäuser. Der Professor Marchoux von der Pariser Akademie der Medizin empfiehlt dem Personal und Aerzten, die Grippekranke besuchen, den Gebrauch einer Grippemaske, die im Aussehen den Gasmasken des Weltkrieges ähnelt. Falls in Zeiten der Grippehochkonjunktur das vorsichtige Publikum das Beispiel der Aerzte nachahmt, so würde diese Mode das Straßenbild in den Städten wesentlich verändern.

Zu viel verlangt.

Neulich befand ich mich in einem der bekannten Photomaton-Geschäfte im Norden Berlins. Die Photographien können nachträglich koloriert werden. Ein junger Arbeiter sah ein solches Bild und fragte die Bedienung: „Können Se mir nich so uffnehmen, dat ick jleich mit Koloratur aus de Kiste komme?" („Simplizissimus".)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904165/fragment/page=0002
DFG

Aus der Heimat

Unwetter.

Oberröblingen a. S. Am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr zog ein heftiges Gewitter über unsere Gegend. Aeußerst starke Niederschläge nahmen in der Gegend von Esperstedt den Charakter eines Wolkenbruchs an. Im Verlaufe des Unwetters bekamen die Orte Hornburg, Alberstedt und Rothenschirmbach die gleichen großen Wassermengen. Der Hornburger Sattel als Wasserscheide führte einen Teil dieser Wassermassen nach dem Weidabett und somit in die Oberröblinger Flur. Gegen 7 Uhr stieg das Wasser innerhalb von 10 Minuten über die Ufer der Weida und des Flutgrabens der ehemaligen Kochschen Mühle und setzte den Verbindungsweg von der Grube Kupferhammer nach der Schallbrücke Oberröblingen unter Wasser und ebenso die sich anschließenden Felder bis in das Gebiet des ehemaligen Salziger Sees, die nunmehr das gleiche Bild bieten, wie vor einigen Wochen nach der plötzlichen Schneeschmelze. Der Schaden für die Landwirtschaft ist dabei noch gar nicht abzusehen; denn die Bestellarbeiten sind dadurch erneut auf Wochen hinausgeschoben. Während des Gewitters schlug ein Blitz in das Grundstück Lauraweg 4, zerschmetterte den Schornstein und riß die Ziegel vom Dache. Personen wurden glücklicherweise dabei nicht verletzt.

Des Riesen Sturz.

Oberröblingen a. S. Der letzte Fabrikschornstein des einstmals so stolzen Adlerkaliwerkes, das bekanntlich abgebrochen wird, wurde am Sonnabend umgelegt. Auf der Nordseite war ein Teil des Fundaments herausgestemmt worden. Holzstützen hielten den Riesen aufrecht. Dann wurde ein Scheiterhaufen im Innern des Schornsteins entzündet. Zum letzten Male entströmte schwarzer Rauch der Esse. Als die Stützen durchgebrannt waren, neigte sich der Riese langsam nach Norden und stürzte dann mit dumpfem Aufschlage nieder. Zahlreiche Zuschauer hatten sich zu dem seltenen Schauspiel eingefunden.

Bloß 14 Tage.

Eisleben. Oberbürgermeister Clauß hat einen 14tägigen Erholungsurlaub angetreten.

Bezirks-Sängerfest.

Sangerhausen. Eine von zweihundert Vertretern besuchte Versammlung des Kyffhäuserbezirks im Deutschen Sängerbund beschloß, in diesem Jahre kein Bezirkssängerfest abzuhalten, weil im Juli das Bundessängerfest in Gotha stattfindet, bei dem sich alle Vereine aus den Bezirken Harz, Nordthüringen, Thüringer Wald und Rhön treffen. Das Bezirkssängerfest des nächsten Jahres für den Kyffhäuserbezirk findet auf Beschluß der Eirischer Tagung in Sangerhausen statt.

Aufwertungsklage gegen die Stadt.

Ungerechtfertigte Bereicherung.

Aschersleben. Seit Jahren beschäftigt die Stadt ein Prozeß der Firma Ramdohr. Im Kriege hat die Firma der Stadt eine halbe Million geliehen. Die Stadt hat davon Kriegsunterstützungen gezahlt und Lebensmittel gekauft. Das Geld ist der Firma Ramdohr zurückgezahlt worden, als die deutsche Reichsmark schon entwertet war. Die Firma Ramdohr hatte auf Aufwertung geklagt. Sie war mit diesem Anspruch vor dem Landgericht, Oberlandesgericht und Reichsgericht abgewiesen worden. Im vorigen Jahre hat sie den Prozeß noch einmal aufgenommen. Sie hat sich hierbei auf ein neuerdings ergangenes Urteil des Reichsgerichts gestützt, wonach eine volle Aufwertung stattfinden müsse, wenn die Stadt ungerechtfertigt bereichert sei. Auf Grund des Reichsgerichtsurteils hat das Landgericht Halberstadt vor kurzem eine ungerechtfertigte Bereicherung angenommen. Der Magistrat beschloß in seiner letzten Sitzung, dieses Urteil durch Berufung beim Oberlandesgericht anzufechten. Die Stadt behauptet, sie sei nicht ungerechtfertigt bereichert. Das von der Firma Ramdohr seinerzeit gegebene Geld sei für Lebensmittel und Unterstützungen bis auf den letzten Pfennig ausgegeben worden. Das könne man aus den Kassebüchern der Stadt ersehen. Die Stadt wäre nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch nur dann ungerechtfertigt bereichert, wenn für das geliehene Geld irgendetwas gebaut oder sonst ein Wert geschaffen worden wäre, der jetzt noch vorhanden sei, z. B. Ankauf von Acker oder dergleichen. Die Stadt brauchte das damalige Geld aber für Unterstützungen. Der Prozeß wird, ganz gleichgültig, wie er vorm Oberlandesgericht ausfällt, bis ans Reichsgericht kommen. Denn wenn die Stadt vor dem Oberlandesgericht siegt, wird die Firma Ramdohr weiter gehen und umgekehrt wird die Stadt das Reichsgericht anrufen, weil eine zu große Summe auf dem Spiel steht.

Wer sind die Entenräuber?

Eilenburg. Auf dem Schwanenteiche im Eilenburger Stadtpark waren im Vorjahre neben den Schwänen auch einige Enten ausgesetzt worden. Die Enten brüteten im Laufe des Jahres etwa 20 bis 30 Nachkömmlinge aus. Immer aber waren die Tiere nach einigen Tagen Lebensdauer verschwunden. Man nahm an, daß im Schwanenteich lebenden Wasserratten die Tiere aufgefressen hätten. Ein alter Fischer war der Meinung, daß die Räuber anderswo zu suchen seien. Er durchfische den Schwanenteich und fing ein paar ganz gewaltige Hechte. Eines dieser Tiere mog sechs Pfund, während zwei andere das Gewicht von je vier Pfund hatten. Man ist nunmehr der Meinung, daß die Hechte die jungen Enten verspeisten.

Von der Schule in die Ehe.

Siersleben. Diesen wohl nicht alltäglichen Sprung leistete sich ein 15 Jahre altes Mädchen von hier, die vor einigen Tagen einem 20jährigen die Hand fürs Leben reichte, um dem bald folgenden neuen Erdenbürger den Namen des Vaters zu geben.

Ein Auto fährt in den Laden.

Der Geschäftsinhaber schwer verletzt.

Gotha. Am Sonnabend fuhr das Personenauto des Ingenieurs Kornhaaß, das einem scheu gewordenen Pferd ausweichen wollte, in das Schaufenster eines Goldwaren- und Uhrengeschäfts. Der Inhaber des Geschäfts, der gerade von der Straße aus die Fensterscheibe putzte, wurde durch das in tausend Stücke zersplitternde Fenster geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen. Der Führer des Personenautos blieb unverletzt.

Die Decke stürzt ein.

Gotha. In einem kleinen Hausgrundstück in der Waltershäuserstraße stürzte aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache eine Stubendecke ein. Der Wohnungsinhaber wurde erheblich verletzt und mußte in das Landeskrankenhaus gebracht werden.

Nur zwei Prozent Masse.

Pleite eines Industriewerkes.

Ohrdruf. Vor dem Amtsgericht Ohrdruf fand die erste Gläubigerversammlung im dem Konkurs über die Hartsteinwerke Dambach-Dietharz statt, der die Oeffentlichkeit deshalb besonders interessiert, weil hier die öffentliche Hand, ganz besonders aber der Landkreis Gotha stark beteiligt sind. Nach dem Bericht des Konkursverwalters ist die Lage geradezu trostlos. Nach vorläufigen Schätzungen werden an die nicht bevorrechtigten Gläubiger höchstens zwei Prozent entfallen. Die Geschäftsergebnisse der beiden Geschäftsjahre waren haarsträubend. Im Jahre 1927 mit einem Umsatz von 30 000 RM. betrug die Mehrausgabe nicht weniger als 221 000 RM., im zweiten Geschäftsjahre mit einem Umsatz von 300 000 RM. monatlich über 200 000 RM. Mehrausgabe, so daß in zwei Jahren eine Unterbilanz von rund 423 000 RM. erzielt wurde. Der Gläubigerausschuß will Mittel und Wege zur Fortführung des Betriebes suchen, um so wenigstens noch einiges retten zu können. Die Aufsichtsbehörde wird sich noch mit denen, die die Verantwortung für ein solch unwirtschaftliches Geschäftsgebaren zu tragen haben, beschäftigen müssen.

Die Forschungen am Hörselberg.

Befriedigendes Ergebnis.

Eisenach. Wie wir bereits berichteten, hatte am dritten Ostertage die Erforschung der vermuteten Hörselbergöhle unter Leitung des Bergrats Prof. Heß von Wichdorff begonnen. Am vergangenen Donnerstag sind diese Arbeiten nun zu einem gewissen Abschluß gelangt. Wegen der Ungunst der Witterung sind zwar die Schürfungen nur langsam vorwärtsgeschritten, aber dennoch konnte man mit dem Ergebnis zufrieden sein. Es ist gelungen, den mutmaßlichen Höhleneingang zum Teil freizulegen. Das Material, das den Eingang der vermuteten Höhle versperrte, bestehend aus Sturzblöcken und Tropfsteinen, weist darauf hin, daß wahrscheinlich in diluvialer Zeit die Decke der einstigen Höhle eingebrochen ist. Freiwillige Helfer haben nun unter sachverständiger Leitung den Ein- bzw. Ausfluß des Höhlenflusses freigelegt. Dieser sogenannte Höhlenfluß ist als ein Versickerungswasser eines mächtigen Urstromes zu betrachten, der in tertiärer und Vortertiärzeit über den einst viel höheren Thüringer Wald und sein damals von Triasformationen überlagertes Vorland nach Norden geflossen ist. Das Versickerungswasser — Versickerungswasser gibt die Hörsel zwischen Fröttstädt und Teutleben übrigens heute noch ab — hat den unteren Muschelkalk des Großen Hörselberges ausgewaschen. In den Höhlenräumen haben sich dann die Tropfsteine aus Kalkspat gebildet. Am Fuße der Höhle lagerte sich der Höhlenkies und Höhlenlehm ab. Tonige und lehmige Streifen in dem zum Teil feingeädderten Kalkspat deuten darauf hin, daß die Bildung der Tropfsteine durch Trockenperioden unterbrochen worden ist. Im Höhlenlehm sind sehr zahlreich die sogenannten Bohnenerze (Eisenmangane) und Rötelsteifen freigelegt. Am Ende des Höhlenflusses sind deutlich dessen Ausstrudelungen und seinen Auskolkungen zu sehen. Die wissenschaftliche Erforschung der mutmaßlichen Höhle ist vorläufig unterbrochen worden und wird voraussichtlich erst im Herbst wieder aufgenommen werden. Da weite Kreise der Heimatfreunde stark interessiert sind, ist zu hoffen, daß die Arbeiten an der mutmaßlichen Höhle, die den Namen Tannhäuserhöhle haben soll, vielleicht zu einem früheren Zeitpunkt aufgenommen werden.

Eine Gastwirtschaft eingeäschert.

Schackendorf (Thür.). Sonntag gegen Mitternacht brach hier in der Gastwirtschaft von Hartleb ein großes Schadenfeuer aus, das sich rasch ausbreitete. Trotz schnellen Eingreifens der Feuerwehren und der Motorspritze Hildburghausen brannten die Kegelbahn, ein neuer Tanzsaal, Wirtschaftsgebäude, Scheunen und Stallungen bis auf die die Grundmauern nieder. Auch das Nachbarannwesen wurde in Mitleidenschaft gezogen.

Drei Hotelverkäufe.

Oberhof. Die drei größeren Oberhofer Hotels, nämlich das Golf-Hotel, das Kurhaus und das Hotel Thüringerwald, die zum früheren Stinnes-konzern gehörten, sind jetzt an ein deutsch-schweizerisches-amerikanisches Finanzkonsortium verkauft worden. Das Konsortium, das in Deutschland noch verschiedene Hotels gekauft hat, steht unter Führung des schweizerischen Großhoteliers G. Blom in Ragaz. Die drei Hotels sollen in großzügiger Weise weiter bewirtschaftet werden.

Falscher Kriminalbeamter.

Magdeburg. Vom Polizeipräsidium Magdeburg wird folgendes bekanntgegeben: Bereits im April 1928 ist wiederholt durch alle Tageszeitungen vor dem Betrüger Schornsteinfeger Emil Hilpert, geb. 2. Dezember 1896 in Weida (Thüringen), gewarnt worden. Jetzt ist Hilpert aus einer Strafanstalt entwichen und hat seinen alten Trick wieder mit Erfolg in Anwendung gebracht. Die Arbeitsweise ist wie folgt: Unter dem Vorwande, daß gegen ein Familienmitglied Anzeige wegen einer strafbaren Handlung erstattet sei und er eine Durchsuchung vornehmen müsse, verschafft er sich Zutritt zur Wohnung. Findet er bei der Durchsuchung der Behältnisse bares Geld, so entwendet er dieses in geschickter Weise. Ist sein Suchen vergeblich, so verlangt er die Herausgabe der gesamten in der Wohnung aufbewahrten Geldbeträge. Wird seinem Verlangen entsprochen, so beschlagnahmt er das Geld. Darauf erbittet er sich eine Kerze und Siegellack, legt den Betrag anscheinend in ein Schubfach und versiegelt dieses. Tatsächlich hat er sich jedoch das Geld angeeignet.

Die Versiegelung

erfolgt nur zum Schein. Das Verlangen, sich als Kriminalbeamter auszuweisen, lehnt er mit der Begründung ab, seinen Ausweis vergessen zu haben. H. ist 1,75 Meter groß, schlank, dunkelblondes volles Haar, glattrasiert, geneigte niedrige Stirn; er führt meistens eine braune Aktentasche bei sich. Sein Auftreten ist gewandt und dreist, insbesondere macht er sich an alleinstehende Frauen heran.

Verwegene Flucht eines Strafgefangenen.

Dresden. Der in der Gefangenenanstalt Dresden I in Haft befindliche 23jährige Kurt Richard Nestler wurde durch einen Gefangenenaufseher nach seiner in der Stadt gelegenen Wohnung geführt, weil er sich dort angeblich einige Unterlagen für verpfändete Sachen usw. beschaffen wollte. Die Wohnung lag im dritten Stockwerk. Während der Gefangenenaufseher in der Stube verblieb, suchte Nestler in einem Nebenzimmer scheinbar nach den Papieren. In Wirklichkeit hatte er sich aber eine Wäscheleine verschafft und ließ sich damit in den Hof hinab. Die Leine riß, und der Flüchtling stürzte unter lautem Gepolter auf einen Kaninchenstall. Offenbar kam Nestler mit dem bloßen Schrecken davon, denn er vermochte den Hofraum zu verlassen. Alle Nachforschungen waren bisher ohne Erfolg.

Zwei Tote bei einem Motorradunglück.

Plaue i. Th. Ein schweres Motorradunglück trug sich in den Nachmittagsstunden des Sonntags bei Dosdorf zu. An der sehr unübersichtlichen Kurve am südlichen Dorfeingange kam von Arnstadt her ein Automobil, das ein Motorrad, eine sehr starke Maschine, zu überholen versuchte. Dabei stieß ein anderes von Plaue kommendes Motorrad mit dem ersten Motorrad zusammen. Der eine Fahrer, der Erfurter Hilfsheizer Reinhold Loth, wurde sofort getötet; der andere, ein Herr aus Dosdorf bei Arnstadt, starb im Arnstädter Krankenhaus. Ein Sozjusfahrer aus Plaue erlitt schwere Schürfungen.

*

Schkeuditz. Ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem ein junges Menschenleben schweren körperlichen Schaden davontrug, ereignete sich am Sonnabend in Stahmeln, und zwar an der Stelle, wo die Außenbahn in einer S-Kurve die Staatsstraße kreuzt. Der Schkeuditz 18.30 Uhr verlassende Wagenzug, bestehend aus Trieb- und Anhängewagen, hatte bereits die Mitte der Straße erreicht, als ein von Leipzig kommender Kraftradfahrer die Stelle passieren wollte, aber keinen Durchlaß mehr vorfand.

Tarantella.

Ein exotisches Abenteuer

Roman von Harald Baumgarten

(Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, München)

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er machte eine hevaleresके Verbeugung zu Mary und Ralph: „Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle: Kriminalkommissar von Ebersstein vom Berliner Polizeipräsidium, in Sonderauftrag zur Ueberführung der Hochstaplerin Lia Ly — alias Emmy Richter, in Wirklichkeit Emilie Kunze aus Pankow."

In diesem Augenblick fiel die liebenswürdig-kokette Maske von Lia Lys Gesicht. Ihre kalten grauen Augen richteten sich voller Haß auf den Detektiv: „Spitzel!" Dann wandte sie sich verächtlich ab.

Die Pinasse legte an der „Tarantella" an.

Streck nahm die Verhaftete in Empfang und Hans Claas, der sich von seinen k. o. erholt hatte, postierte sich wiederum vor der Kabine, in der diesmal Lia Ly, aber ohne den Schlüssel von innen zu erhalten, — Platz nehmen mußte.

„Na, Hans Claas," meinte Ebersstein, „du warst wohl paff, wie du da so plötzlich am Boden lagst?"

Der Angeredete rieb sich die immer noch schmerzende Stelle: „Der Herr Kriminalkommissar schreiben aber keine schlechte Handschrift, mit Ihnen möchte ich nicht noch mal zusammengeraten."

Ebersstein lachte. „Uebung gehört zum Handwerk."

Lia Ly war ohne ein Wort zu sagen, blaß, aber gefaßt über Deck geschritten. Sie sah, daß ihr Spiel verloren war.

Der Wintergarten vereinigte in kurzer Zeit Mary, Ralph, Streck und Ebersstein, der seine Matrosenuniform abgelegt hatte und sich in einem eleganten Zivilanzug präsentierte.

„Meine Herrschaften," begann er sofort, „ich bin Ihnen und vor allem Mr. Torstensen Aufklärung schuldig, daß ich mich hier so lange unter falscher Maske herumgetrieben habe, aber es lag in Ihrem eigenen Interesse. Ich fürchtete, daß eine so raffinierte Gaunerin, wie wir sie in Fräulein Emilie Kunze vor uns haben, irgendwie Verdacht schöpfen könne, falls meine wahren Absichten einem von ihnen bekannt waren.

Von Paris wurden wir in Berlin verständigt, daß ein überaus wertvolles Schmuckstück in einem Hotel gestohlen worden war. Der Verdacht, der zunächst das Dienstmädchen traf, konnte nicht aufrecht erhalten werden, und die Pariser Polizei neigte der Ansicht zu, daß die Sängerin Lia Ly, in deren Begleitung ein Herr von Kowalewski und ein ehemaliger Jockey sich befanden, dabei ihre Hand im Spiele habe. Als die Herrschaften ihren Aufenthalt von Paris nach Berlin verlegten, näherte ich mich der Dame in Berlin als Reporter eines Skandalblattes, und durch einige gute Tips, die ich durch meine Beziehungen erhalten hatte, konnte ich ihr Vertrauen gewinnen.

In Berlin war jedoch nichts Näheres zu eruieren, so daß ich der Gesellschaft nach Hamburg folgte. Dort erwarteten sie einen Mann, der als chinesischer Kuli verkleidet auf der „Bavaria" ankam. Ich folgte ihnen als alter Lebemann mit einer Detektivin aus Hamburg, die als Straßenmädel in der Freiheit herumscharmuzierte.

Nachdem ich ihren Schlupfwinkel, eine üble Verbrecherkneipe des Hafenviertels, ausfindig gemacht hatte, suchte ich sie mit Kollegen Schmalow, der einen Agrarier aus der Provinz mimte, dort auf.

Wir machten dann die Bekanntschaft eines sogenannten Dr. Watt, der aber niemand anders als der chinesische Kuli war, der mit der „Bavaria" aus Zentralamerika angekommen war."

Mary horchte auf: „Sollte das vielleicht Jack Doherty gewesen sein?" Sie erzählte Ebersstein in kurzen Worten den Schurkenstreich, den dieser an Ralph Louis Torstensen begangen hatte.

Ebersstein nickte: „Zweifellos ist er das gewesen. Ihre Beschreibung stimmt aufs Haar, obgleich der Bursche sein Gesicht uns so wenig wie möglich zeigte. Die Bande hat eine neue Gaunerei in Essex vor, der ich schon noch auf die Spur kommen werde. Denn Lia Ly wird ihre Genossen kaum verraten.

Aus einer herausgeschnittenen Annonce des Hamburger Fremdenblattes vermutete ich, daß sich Lia Ly als Gesellschafterin auf der „Tarantella" einschmuggeln wollte, um hier, wie ich sofort annahm, ein neues Verbrechen zu begehen, denn was hätte eine Lia Ly sonst veranlassen sollen, eine solche Stellung anzunehmen.

Ich beschloß, sie nicht aus den Augen zu lassen. Mit Hilfe Schmalows und eines Schecks über 3000 Mark gelang es mir, einen Matrosen der „Tarantella", dem ich mich zu erkennen gab, für meine Pläne zu gewinnen. Er spielte den Kranken und Kapitän Streck engagierte mich ahnungslos als Radiotelegraphisten."

Streck kraulte sich den Kopf: „Dunnerkiel, da bin ich ja schön aufgesessen. Aber ihre Papiere stimmten doch?"

„Na, die waren ja nicht schwer für mich anzufertigen und außerdem — ein feines Lächeln ging über sein Gesicht — auf mich sind schon Raffiniertere reingefallen, Kapitän."

Der lachte ein wenig verlegen

„Als Funker konnte ich Lia Ly auf die Finger sehen, erfuhr aber eigentlich gar nichts, bis sie, die mich wohl für einen Genossen ihrer Gaunerzunft hielt, eines Nachts durch mich ein Chiffretelegramm aufgab. Es gelang mir, den Schlüssel zu finden und Kapitän Streck war etwas erstaunt, als ich ihm erklärte, fünf sei eins.

Das Telegramm lautete: Cada oezian gwix.

Nun ist bekanntlich der am häufigsten vorkommende Buchstabe des Alphabetes im Deutschen, Lia Ly, die Englisch, Französisch und Deutsch gleichermaßen beherrscht, hatte die deutsche Sprache gewählt. Ich setzte für den im Telegramm am häufigsten vorkommenden Buchstaben a ein e ein und fand heraus, daß man das Alphabet bis zum fünften Buchstaben vorwärts zählen müsse. Dann ergab sich folgendes: Dr. Watt, Chemsford, postlagernd: Gehe Sidney Land.

Ich wußte nun, daß Lia Ly vor der Ankunft in Sidney ihren Streich ausführen und dort verdusten wollte.

Als mich der Kapitän in seine Kajüte kommen ließ und mir den Diebstahl auf den Kopf zusagte," — Streck wurde rot und murmelte etwas von schrecklicher Blamage — was Ebersstein nicht zu bemerken schien — „legitimierte ich mich.

Aber wie das Geld und das Gift, an dem Ihnen viel gelegen war, finden?

Das Schiff bot genug Möglichkeiten, es so zu verstecken, daß jedes Suchen ergebnislos sein mußte. Wir verabredeten daher, einen Unfall vorzutäuschen, in der Voraussetzung, daß Lia Ly zuerst ihren Raub in Sicherheit bringen würde.

Mit Hilfe des Ingenieurs wurde eine Kesselexplosion vorgetäuscht, eine Ladung Pul-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904165/fragment/page=0003

Er fuhr mit großer Gewalt gegen den Anhängewagen, wurde zurückgeschleudert, und kam unter seine Maschine zu liegen. Dabei erlitt er außer kleineren Verletzungen einen Oberschenkel- und einen komplizierten Unterschenkelbruch; die zersplitterten Knochenenden hatten sogar seinen ledernen Schaftstiefel durchstoßen. Ein in Stahmeln sich besuchsweise aufhaltender Arzt leistete sofort die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung des Verunglückten, bei welchem es sich um den 26 Jahre alten Paul Große aus Halle handelt, durch Rettungsauto nach einem Leipziger Krankenhaus an.

Steine gegen den D-Zug.

Merseburg. Der D-Zug 82, der gegen 11 Uhr vormittags von Halle kommend die Station Merseburg durchfährt, wurde am Sonntag kurz vor Einfahrt in die hiesige Station mit Steinen beworfen. Ein etwa 10-jähriger Junge warf mit einer Steinschleuder gegen den daherbrausenden Zug, und es gelang ihm, die Fensterscheibe eines Seitenganges einzuwerfen. Die sofort angestellten Ermittelungen waren von Erfolg. Es gelang, den kleinen Taugenicht festzustellen, dessen Vater nun den Schaden zu tragen hat.

Sparbuch für Schulneulinge.

Freyburg. Um den Sparsinn in unserem Volke zu fördern, hat sich unsere Stadtverwaltung bereit gefunden, jedem in diesem Jahre in die Schule Ostern neueintretenden Kinde auf sein Sparbuch als erste Einlage 1 RM. einzuzahlen.

250000 Mark für das Krankenhaus.

Nordhausen. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer Sitzung am Montag die vom Magistrat angeforderte Summe von 250 000 M. für den Erweiterungsbau des hiesigen städt. Krankenhauses. Durch die Einstellung neuer Aerzte und eine völlige Umorganisierung des Betriebes ist die Frequenz des Krankenhauses in den letzten Monaten überraschend stark gestiegen. Dadurch machen sich die schon länger vorhandenen Mängel außerordentlich fühlbar. In dem geplanten Erweiterungsbau soll im Erdgeschoß eine Röntgenabteilung und im Obergeschoß eine orthopädische Abteilung untergebracht werden. Von allen Fraktionen wurden gegen die hohen Kosten Bedenken geäußert. Andererseits wurde aber auch betont, daß man sich der unbedingten Notwendigkeit eines neuen Bauteiles nicht verschließen könne. Die geforderten 250 000 Mark wurden einstimmig bewilligt. Das Geld soll auf dem Anleihewege beschafft werden. Mit sichtlicher Bestürzung wurde ein Antrag des Magistrats aufgenommen, ihm insgesamt rund 90 000 Mark für die Erneuerung der Wasserhauptleitungsrohre zu bewilligen. Noch immer sind hier viele Straßen ohne Wasser, und täglich ereignen sich neue Rohrbrüche. Die angeforderten Gelder wurden schweren Herzens bewilligt. Fast 60 000 Mark sind schon verausgabt.

Todessprung auf den fahrenden Zug.

Magdeburg. Auf dem Bahnhof der Kleinbahnstrecke Calbe an der Mulde — Klötze wollte der 60 Jahre alte Hofbesitzer Fritz Bünnig aus Faulenhorst auf einen bereits fahrenden Zug aufspringen. Als er einen Griff in der Hand hatte, stolperte er und stürzte nach vergeblichen Versuchen, mit der anderen Hand sich festzuhalten, auf die Gleise und wurde überfahren. Die Räder trennten ihm beide Beine vom Rumpf. Noch ehe jemand dem Verunglückten zu Hilfe eilen konnte, war er verblutet.

Ueberfall auf Stahlhelmleute.

Gefängnisstrafen.

Leipzig. Wegen Landfriedensbruchs hatten sich vor dem Gemeinsamen Schöffengericht die Arbeiterin Luise Döhler aus Leipzig, die Arbeiter Richard Georg Glaser und Walter Willi Lorenz aus Pegau und der Schlosserlehrling Franz Martin Werner aus Knautkleeberg zu verantworten. Am 18. November vergangenen Jahres fand in Leipzig ein Stahlhelmtag mit einer Kundgebung auf dem Reichsgerichtsplatz statt. Zu gleicher Zeit hielten die Kommunisten auf dem Augustusplatz eine Versammlung ab, bei der Max Hölz sprach. Im Anschluß daran unternahmen die Kommunisten Demonstrationsumzüge, auch die Mitglieder des Stahlhelms marschierten im geschlossenen Zuge durch die Stadt. Gegen 2 Uhr hatte sich der kommunistische Umzug auf dem Lindenauer Markt aufgelöst. Bald darauf kamen auch die Anhänger des Stahlhelms über den Lindenauer Markt. Die Teilnehmer des kommunistischen Zuges rotteten sich zusammen und begannen,

die Stahlhelmleute mit Steinen und Sand zu bewerfen.

Die Mannschaften eines Polizeistreifenwagens, die dem Stahlhelmzug folgten, sahen plötzlich zwei verletzte Stahlhelmleute, die von den Kommunisten hart bedrängt wurden. Die Polizeibeamten verließen nun den Streifenwagen und wollten den Platz absperren; dabei wurde ihnen von der Menge hart zugesetzt, sie wurden

mit Ziegelsteinen beworfen

und mit Latten geschlagen. Der Haupträdelsführer soll der Landtagsabgeordnete Voigt gewesen sein, der aber nicht festgenommen werden konnte. Er soll die Menge aufgehetzt haben. Als er von einem Polizeibeamten einen Schlag mit dem Gummiknüppel erhielt, sprang die Angeklagte Döhler dazwischen und ging mit einer Latte auf den Polizeibeamten los. Die Mannschaft eines zweiten Streifenwagens kam schließlich zu Hilfe und räumte dann den Platz mit dem Gummiknüppel. In dem Streifenwagen fand man Ziegelsteine und

eine Flasche Salzsäure,

die von einem Sanitäter der Kommunisten geworfen war, zum Glück aber niemand getroffen hat. Einige Zeit später mußte der Platz abermals von der Polizei geräumt werden, und es wurden mehrere Beamte durch Steinwürfe verletzt.

Die Angeklagten bestritten jede Beteiligung an der Schlägerei und wollten nur Zuschauer gewesen sein. Das Urteil lautete für die Arbeiterin Döhler auf 6 Monate Gefängnis, Glaser und Lorenz erhielten je 3 Monate Gefängnis, wobei für Lorenz eine dreijährige Bewährungsfrist bewilligt wurde. Werner wurde freigesprochen.

Dölau. (Durch Bubenhände) wurde an einer Villa in der Waldstraße die Vorgartentür mit Gewalt zerstört. Die Anwohner dieser Straße haben besonders oft in der Nacht vom Sonntag zum Montag unter Ruhestörungen zu leiden, da es die Hauptverkehrsstraße von den Vergnügungslokalen zum Bahnhof ist.

Dölau. (Selbstmord.) Gestern früh erhängte sich in seiner Wohnung in der Albertstraße der Invalid Otto Werner. Der Grund zur Tat soll Nervenzusammenbruch sein.

Domnitz (Saalkreis) (Ein neuer Gesangverein) wurde hier gegründet, dem sich sofort mehr als 30 Sänger anschlossen. Er trat dem „Deutschen Sängerbunde" bei. Der Verein brachte an einem Werbeabend unter seinem Chormeister, Kantor Dubbick, einige Lieder zum Vortrag. Als Gast war der „Männergesangverein Könnern 1890" erschienen. Seine meistens volkstümlichen Lieder fanden den starken Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft.

Erdeborn. (Schulnachrichten.) 47 Kinder traten den ersten Weg zur Schule an. Damit steigt die Schülerzahl wieder stark an.

Erdeborn. (Ehejubiläum.) Sonntag beging der Eisenbahnschaffner Friedrich Müller mit seiner Frau Olga geb. Poppe das Fest der silbernen Hochzeit. Der Verein „Eichenkranz" brachte dem Silberbrautpaar ein Ständchen und veranstaltete im „Gasthof zum Weißen Roß" ihm zu Ehren einen Ball.

Aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Die Reichsbahn bringt „Verbesserungen"!

Sie kündigt an, daß in Zukunft die Anschlußzüge nicht mehr 20 Minuten wie bisher, sondern nur noch 10 Minuten auf den ankommenden Zug warten dürfen. Wer häufiger auf Reisen sein muß, der wird aus seinen Beobachtungen ermessen, wie häufig ihm nun der Anschlußzug vor der Nase weggefahren sein wird, denn bei der 20minütigen Wartezeit hat es bereits manchmal großen Verdruß wegen eines abgefahrenen Anschlußzuges gegeben, dazu im Winter langwieriges Warten auf windigen Bahnsteigen oder in kalten Warteräumen, also Gefährdung der Gesundheit, Zeit- und u. a. erhebliche Geldverluste.

Alles das soll sich nun in vielfach gesteigerter Häufigkeit wiederholen. Unter den heutigen Verhältnissen haben erfahrungsgemäß sehr viele Züge Verspätungen von 5 bis 7 Minuten; wie leicht werden mehr als 10 daraus. Im übrigen wird zum Umsteigen in den meisten Fällen eine Umsteigezeit von 5 bis 10 Minuten fahrplanmäßig zur Verfügung stehen. Die geplante Verordnung, die hoffentlich nicht eher Wirklichkeit wird, bis die Reichsbahn die pünktliche Ankunft ihrer Züge gewährleistet, bedeutet also etwa, daß Anschlußzüge überhaupt nicht mehr zu warten haben.

Es wird hohe Zeit, daß die zuständigen Verbände, wie Verkehrsverein, Verbände reisender Kaufleute und dgl. sich energisch mit der Frage befassen und die erforderlichen Schritte bei den zuständigen Behörden zur Verhinderung dieser verkehrsfeindlichen Maßnahmen unternehmen.

Ein anderes Kapitel: die „Arbeiterrückfahrkarte", auf deren Benutzung infolge der Wohnungszwangsbewirtschaftung heute viele angewiesen sind, haben seit der glorreichen Einführung der „Holzklasse" wie der größere Teil aller gelösten Fahrscheine keine Verbilligung, „wie man so schön sagt", sondern eine Verteuerung um 10 Prozent erfahren. Damit aber keineswegs genug. Früher konnte man damit die sogenannten beschleunigten Personenzüge benutzen. Seit Einführung der Holzklasse sind diese aber so gut wie weggefallen. Dadurch ist für „Arbeiterrückfahrkarten" für weitere Strecken ein ungeheurer Nachteil eingetreten.

Angemessenheitsgründe erheischen hier dringend Abhilfe. Es wird mir folgendes Beispiel mitgeteilt: Bei einer Fahrtlänge von fast 120 Kilometer muß der Betreffende statt etwa 4 M. jetzt etwa 4,50 M. bezahlen. Wenn er abends nach 18 Uhr abfährt, muß er 2mal umsteigen mit je ¾ Stunden Aufenthalt; dabei ist der 2. Anschlußzug ein Eilzug und der Fahrgast muß eine besondere Fahrkarte und Zuschlag mit 1,70 M. bezahlen. Andernfalls muß er 2 Stunden länger warten und gelangt erst nach 1 Uhr nachts zur Heimatstation. Noch schlimmer ist die Rückfahrt. Will er nicht bereits am Sonntagnachmittag um 17 Uhr seine Familie verlassen, so muß er einen früher beschleunigten Personen-, jetzt Eilzug benutzen, gegen 2,70 M. Mehrkosten; der folgende Personenzug trifft erst 2½ Stunden später, nach 1 Uhr nachts, also zu spät zum Ausruhen in Halle ein.

Die Sperrung der früher beschleunigten Personenzüge verteuert hier den Fahrpreis von 4. M. um 4,90 M.

Es dürfte sich keineswegs um einen seltenen Ausnahmefall handeln. Bei weiteren Entfernungen sind viele unter dem Druck der Wohnungszwangswirtschaft auswärts Wohnende selbst mit „Arbeiterrückfahrkarten" auf Benutzung von Eilzügen angewiesen.

Es ist deshalb dringend notwendig, daß die Reichsbahn für Entfernungen von 40 oder 50 Kilometer und mehr für „Arbeiterrückfahrkarten" die Benutzung der Eilzüge gegen entsprechenden normalen Zuschlag zuläßt. H.

Gewerbe- und Berufssteuerpflicht der freien Berufe

Der preußische Staatsrat hat gegen den Beschluß des Landtags, die freien Berufe zur Gewerbeertragssteuer heranzuziehen, Einspruch erhoben. Es wird aber anzunehmen sein, daß der Landtag bei der neuen Abstimmung doch die Zweidrittelmehrheit erhält, weil für die Nichtheranziehung der freien Berufe stichhaltige Gründe wohl eigentlich schwer zu finden sind. In der Erweiterung der Zahl der Steuerpflichtigen würden die Gewerbetreibenden das Empfinden einer gerechteren Verteilung der Steuerlast erblicken. Nach dem Reichsbewertungsgesetz werden die Gegenstände, die der Ausübung eines freien Berufs dienen, zum Betriebsvermögen gerechnet, ebenso erfaßt das Umsatzsteuergesetz die freien Berufe. Gewerbebetrieb wie freier Beruf sind meist mit gleichen oder ähnlichen Mitteln auf Gewinnerzielung gerichtet. Eine unterschiedliche Behandlung zugunsten der freien Berufe bei der Verteilung der Gewerbesteuerlast läßt sich insofern nicht gut rechtfertigen.

In Braunschweig, Hessen, Bremen, Lübeck und Lippe unterliegen daher die freien Berufe schon der Gewerbesteuer. Auch Baden sieht die Ausübung eines freien Berufs als Gewerbebetrieb an, wenn damit besondere Einrichtungen verknüpft sind. —t.

Bad Salzschlirf und sein Bonifaziusbrunnen!

Gegen Gicht, Stein- u. Stoffwechselleiden! — Ermäßigte Pauschalk.; Die ersten 3 Wochen (Mindestd.): Pauschalpr. Mk. 189, 4. Woche Mk. 61.25.
Bewilligung von Kreditkuren auf Antrag.
Im Kurhaus: Wochenpauschalpreis Mk. 80,50; im Badehof: Wochenpauschale Mk. 105,—. Auskunft auch über Hauskuren durch die Badeverwaltung

ver besorgte den Knall, der ausströmende Dampf vervollständigte die Illusion.

Das weitere wissen Sie. Lia Ly nahm ihr Köfferchen mit in die Pinasse, ich entriß es ihr in der Aufregung und untersuchte es. Und hier haben Sie ihre Beute!"

Er entnahm dem Koffer ein paar Bücher. „Hier haben Sie eine Ausgabe von Kants „Kritik der reinen Vernunft". Sie sehen, Lia Ly ist eine gebildete Hochstaplerin.

Das Buch sieht ganz harmlos aus. Nur in der Mitte sind die Blätter zusammengeklebt und ein kleines Versteck ist gebildet." Damit schlug er das Buch in der Mitte auf.

Zwischen den herausgeschnittenen Blättern, deren Ränder natürlich stehen geblieben waren, lag das Fläschchen und die Dollarnoten.

Streck staunte. „Großartig, das Buch habe ich in der Hand gehabt. Aber wer sollte darauf kommen, daß man in Büchern Fläschchen versteckt."

„Die Handwerkszeuge zum Oeffnen des Tresors, der übrigens wirklich kein Meisterstück ist, wird sie wohl sofort über Bord geworfen haben.

So, meine Herrschaften, damit ist meine Mission zu Ende. Ich werde Fräulein Kunze in Sidney internieren, und mich selbst schleunigst nach Essex begeben, um zu sehen, was die Gauner dort vorhaben. Ein Telegramm in der mir nun bekannten Chiffre, des Inhalts, daß hier alles gelungen sei, wird die Genossen in Sicherheit wiegen. Ich hoffe, bei dieser Gelegenheit, auch Herrn Dr. Watt alias Jack Doherty zu fassen und er wird seiner Bestrafung nicht entgehen."

Mary und Ralph dankten Eberstein mit warmen Worten für seine Hilfe.

Streck nahm das Gift an sich, um es von jetzt an „wie ein Zerberus zu bewachen".

Die „Tarantella" hatte sich inzwischen mit voller Kraft Sidney genähert. Der tief ins Land hineingehende Hafen lag vor ihr. Man legte am Circular-Quai von Sidney-Cove an.

Als Lia Ly zum letzten Male über das Deck der „Tarantella" schritt, war es menschenleer. Mary und Ralph zogen es vor, in der Kajüte zu bleiben. Nur Streck stand auf der Kommandobrücke. Er sah hinter ihr her, als sie über die Laufplanke an Land ging, wo bereits zwei Beamte in Zivil standen, um sie in Empfang zu nehmen.

„So'n Reinfall, Benjamin, hast du lange nicht erlebt. Na, hoffentlich erfährt's Mudder nich."

Er dachte an die vielen Stunden, wo er mit Lia Ly über Deck promeniert war oder sie auf seiner Brücke in die Geheimnisse der Nautik einzuweihen versucht hatte.

Lia Ly wurde vorläufig in Haft genommen, um dann an die Staaten, in deren Hoheitsbezirk sie ihre verschiedenen Straftaten begangen hatte, ausgeliefert zu werden. Vorher hatte ihr Eberstein noch eine Aufstellung der ihm freundlichst geliehenen Gelder zukommen lassen, und die Summe deponiert.

Am Nachmittag begaben sich Mary und Ralph an Land, um sich zu erkundigen, welche näheren Nachrichten von der Expedition Dr. Werkmeisters eingelaufen seien. Aber nirgends konnten sie Bestimmtes erfahren. Die „Berlin" war vor zirka drei Wochen nach den Salomon-Inseln ausgelaufen. Seither war man ohne Nachricht von ihr.

Ein alter Lotse, der früher die Schiffe durch die Moreton-Bai gebracht hatte, jetzt in einem kleinen Häuschen in Sidney wohnte, und in Schiffahrtsangelegenheiten gern um Rat gefragt wurde, wies auf die neulich gemeldeten Seebeben hin. Er meinte, es sei leicht möglich, daß dadurch die „Berlin" weit aus ihrem Kurs gekommen sein könne, wenn nicht gar Schlimmeres passiert sei.

Bis jetzt bot sich kein Lichtblick für Mary und Ralph.

Niedergeschlagen gingen sie die prächtige Pitt Street entlang, um im Hydepark einen kleinen Spaziergang zu machen. Unterwegs begegnete ihnen Eberstein, der von seinen Sidneyern Kollegen kam. Er erzählte die letzten Geschehnisse, und teilte ihnen mit, daß er mit dem nächsten Passagierdampfer nach England fahren wolle.

Mary ihrerseits berichtete die negativen Ergebnisse ihrer Nachforschungen nach der „Berlin".

Tief in Gedanken schritten sie weiter. Sie hatten keinen Blick für die Schönheiten der lieblichen Bilder, die sich ihnen auf Schritt und Tritt enthüllten. Vor ihnen lag der Hafen, dessen schimmernde Wasserfläche von einer Flottille schmucker Segelboote und vollbesetzter Fährdampfer belebt war.

Sie dachten nur an ihre schwere, fast unlösbare Aufgabe, den einzigen Menschen zu finden, der ihnen vielleicht noch helfen konnte. Nur durch einen Zufall konnten sie die „Berlin" zwischen den zahllosen, zum Teil fast unbekannten Inseln treffen.

Ralphs Mutlosigkeit machte sich immer stärker bemerkbar.

Obwohl ihm körperlich eine Einwirkung des Giftes nicht anzumerken war, so war doch sein seelisches Gleichgewicht völlig erschüttert und die Entlarvung Lia Lys hatte ihn von neuem niedergeschlagen.

Am liebsten wäre er nach Halifax zurückgekehrt.

Es schien ihm sinnlos, gegen das Schicksal, das ihn offensichtlich vernichten wollte, weiter anzukämpfen. Er war Fatalist geworden.

Um so verzweifelter war der Kampf Marys. Sie hatte nicht nur gegen das Geschick, sie hatte auch gegen Ralphs immer trübseligere Stimmungen zu kämpfen, und immer schwerer wurde es ihr, nach außen hin ihre fröhlich zuversichtliche Miene zur Schau zu tragen, während sie — wenn sie allein war — selbst hilflos zusammenbrach.

Sie waren bis zum Botanischen Garten gekommen, und es war Zeit, zurückzukehren.

Es war, als könnten sich diese drei Menschen so hoffnungsleer nicht trennen. Eberstein zerbrach sich den Kopf nach einem Ausweg, aber hier konnte auch er keine Rettung finden.

Da fühlte er, wie Marys kleine Hand die seine ergriff und hörte ihre warme Stimme: „Lieber Mr. Eberstein, bitte kommen Sie mit uns, vielleicht finden Sie Dr. Werkmeister, es gilt ein Menschenleben!"

Ohne sich zu überlegen, ob das, was er tat, zweckvoll war, willigte Eberstein ein.

Sie nahmen ein Auto und fuhren zum Schiff zurück.

Und als ob ein guter Genius neben ihnen sitze, so leuchteten Ralphs und Marys Augen in einem Schimmer von Hoffnung, wie dieser kluge Mann sofort seine Pläne für die nächste Zukunft entwickelte. Mit all seinem Spürsinn, der ihn wie einen edlen Jagdhund auf den Fährten der Verbrecher bleiben ließ, stürzte sich Eberstein auf die Spur Dr. Werkmeisters.

Er raste im Auto nochmals zu allen Stellen, von denen irgendeine Auskunft zu erhoffen war. Seine weit verbreiteten Kenntnisse reichten bis zu den Südseeinseln und ihren Bewohnern. Durch Ausfragen von Matrosen und Lastträgern, die vor drei Wochen mit Leuten der „Berlin" in Fühlung getreten waren, gelang es ihm, festzustellen, daß Kapitän Schultze zunächst die südlichste der Salomonen anlaufen und dann nördlichen Kurs hatte nehmen wollen. In dieser Richtung also mußte man suchen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904165/fragment/page=0004
DFG

Turnen Sport und Spiel

Dienstag, den 16. April 1929

Die Hockeyer des Saalekreises tagten

Die Jahrestagung des Saalekreises fand nicht wie ursprünglich vorgesehen in Torgau statt, sondern in letzter Minute hatte man die Vereine nach der Metropole des Kreises dirigiert. Dem Torgauer Hockeyklub wird man insofern entschädigen, als man im Herbst und zwar am 6. Oktober, eine Werbeveranstaltung nach dort legt. Alle Vereine müssen diesen Termin freihalten.

Dip.-Ing Reichardt eröffnete die Sitzung und konnte 7 Vereine mit insgesamt 16 Stimmen zuzüglich 2 des Vorstandes begrüßen. Es fehlten Sportverein 98-Halle und THC.-Aschersleben. Als besondere Daten des Jahresberichtes erwähnte der 1. Vorsitzende die Platzweihe der Hockeyvereinigung Schwarz-Weiß, die Gründung des Merseburger Hockeyklubs und die 10 Wiederkehr des Gründungstages der Hockeyabteilung im VfL.-Halle 96.

Die Schiedsrichterfrage

nahm einen größeren Raum der Besprechung ein. Auch im Saalekreis fehlt es an älteren Spielern, die sich hierfür zur Verfügung stellen. Den Repräsentativ-Spielern soll in Zukunft auch mehr Interesse entgegengebracht werden. Der Kassenbericht schloß mit einem recht erfreulichen Barbestande ab. Netzband (THC.) brachte den Dank der Vereine für die Mühewaltung dem Vorstand zum Ausdruck.

Die **Neuwahlen** ergaben folgende Besetzung: 1. Vorsitzender Reichardt (THC.), Schriftführer Bornschein (Schw.-W.), Kassenführer Spaarmann (Halle 96). Den Domenauschutz wird man später besetzen. Als Beitrag wurde wiederum 10 RM. je Stimme festgesetzt, der in zwei Raten und zwar am 1. November und 1. Februar mit je 5 RM. fällig ist. Am Schluß wurde noch folgende Entschließung angenommen: „Die Vereinsvertreter sind sich darüber einig, daß die Vereine des Saalkreises zur Hebung des Spielbetriebes mindestens einmal im Geschäftsjahre Spiele gegeneinander auszutragen haben. Die Termine zu diesen Spielen werden in einer gemeinsamen Sitzung festgelegt." Das Spielprogramm hatte natürlich unter dieser plötzlichen Umbestellung des Kreistages zu leiden. So konnte Halle 96 die vorgesehene Verpflichtung gegen den Köthener Hockeyklub nicht einhalten. Die einzigsten Spiele führten auf den Sportplatz am Zoo.

Halle 96 Herren gegen THC. Herren 7:2.

Beide Mannschaften standen sich seit Bestehen zum 14. Male gegenüber. Die Platzbesitzer machten durch obiges Resultat die im November erlittene 2:0-Niederlage wieder wett. Der Klub hatte allerdings nicht seine beste Mannschaft zur Stelle, so zeigte der Torhüter neben guten Leistungen auch einige recht schwache Momente, welche der schnell nachspielende 96er Sturm geschickt zu Toren auswertete. Bereits in der 1. Minute ging der THC. überraschend in Führung. Nachdem sich die 96er gefunden hatten, waren sie leicht überlegen und gingen mit einem 4:1-Resultat in die Pause. Der Wiederbeginn sah die Platzbesitzer wiederum im Vorteil, da der jugendliche Mittelläufer das vorgelegte Tempo nicht mehr halten konnte. Weitere drei Tore war der Erfolg. Kurz vor Schluß kam der THC. durch Fehler des Torhüters zu einem zweiten Treffer, den die eifrig spielende Stürmerreihe auch redlich verdient hatte. Im Damenspiel der beiden Vereine trennte man sich mit dem schon zur Tradition gewordenen 1:1. Der besseren Hintermannschaft der 96er stellte der Klub eine bessere Stürmerreihe entgegen. Beide Tore fielen bereits vor der Pause. Alle Anstrengungen, ein besseres Resultat zu erzielen, scheiterten.

*

Die auswärtigen Hockeyspiele.

Von den Vereinen des Saalkreises weilte am vergangenen Sonntag die

Hockeyvereinigung Schwarz-Weiß in Leipzig.

Als Gegner standen sie dem bekannten Leipziger Sportklub gegenüber, welcher von vier ausgetragenen Spielen drei gewinnen konnte. Im Treffen der

1. Herrenmannschaft

entwickelte sich ein recht schnelles Spiel, wobei zunächst Halle etwas mehr im Vorteil war. Die gegebenen Torchancen konnten jedoch nicht zahlenmäßig ausgewertet werden. Durch Selbsttor ging LSC. in Führung. Nach und nach wurde das Spiel ausgeglichener, wobei der Gastgeber bis Halbzeit noch drei Treffer einsenden konnte, die aber bei entschlossener Abwehr des Torwarts hätten verhindert werden können. Nach der Pause drängten die Hallenser den Sportklub in seine eigene Spielhälfte zurück. Durch Halbrechts und Mitte fielen kurz hintereinander zwei Tore. Weitere Torresultate ließ der sichere Schlußmann nicht zu.

Schwarz-Weiß 2 — LSC. 3 0:5.

In diesem Spiel versagten die beiden Außenstürmer der Schwarz-Weißen vollständig. Infolge glänzender Kombination des Innentrios ging Leipzig mit 3:0 in die Pause. Zwei Haltbare Tore besiegelten noch Wiederbeginn die 5:0-Niederlage der 2. Ganz aus der Reihe fällt die

11:1 Niederlage der Damen.

Mit einem Siege hatte man ja von vornherein nicht gerechnet. Aber 11 Tore ist doch etwas zu viel des Guten. Als Entschuldigung für die zweistellige Packung sei hier festgestellt, daß die Hallenserinnen nach der langen Zwangspause erstmalig auf den Plan und noch dazu nur mit zehn Damen erschienen. Schwarz-Weiß fing recht vielversprechend an und erzielte vom Anpfiff an das Führungstor. Bis zur Pause hatte aber der schnelle SC-Sturm nicht nur den Ausgleich, sondern noch drei weitere Treffer vorgelegt. Halle versuchte durch dauernde Umstellungen zu retten, was zu retten war. Hierdurch wurde jedoch der Mannschaft der Rückhalt genommen. Die Torhüterin trägt an der Höhe der Niederlage keine Schuld, sondern zeigte zuweilen recht gute Paraden. Die 3. Herren legten infolge des schnellen Tempos in der ersten Hälfte drei Tore vor. Dieses Tempo konnten sie jedoch nicht durchhalten und LSC. holte bis zum Abpfiff noch ein Unentschieden 3:3 heraus

Silberschildspiel Mittel-Südost.

Das am 7. April infolge ungünstiger Bodenverhältnisse ausgefallene Vorrundenspiel um den Hockey-Silberschild zwischen Mittel- und Südostdeutschland wird am 21. April im Breslauer Stadion nachgeholt. Die stegretche Mannschaft hat dann in der Zwischenrunde gegen Süddeutschland anzutreten.

Wacker-Halle in der deutschen Pfalz und in Südfrankreich. Ostern 1929.

Von einem Teilnehmer an der Fahrt erhalten wir einen interessanten Reisebericht über die Fahrt des HFC. Wacker, den wir nachstehend veröffentlichen:

Schon wochenlang bewegte unsere Gemüter die vor dem Abschluß stehende Auslandsreise. Nach langwierigen Verhandlungen waren endlich alle Schwierigkeiten beseitigt, und am Donnerstag vor Ostern, den 28. 3. 29., konnte die Reise angetreten werden.

Eine große Anzahl Vereinsmitglieder hatte sich auf dem Bahnsteig eingefunden, um der Reisegesellschaft ihre Sympathien mit auf den Weg zu geben.

Freudige Stimmung beherrschte die gesamte Mannschaft und nachdem man sich wohnlich eingerichtet hatte, wurden unter Scherzen und Witzen die Paße und die beiden umfangreichen Rundreisehefte durchgestöbert. Sie waren ja noch vielen unbekannt.

Die Zeit war uns wie im Fluge vergangen als Frankfurt a. M. in Sicht kam. Nach kurzem Aufenthalt führte uns der Zug unserm ersten Reiseziel, Pirmasens, entgegen. In der Dämmerung durchfuhren wir das Hardt-Gebirge. Seine Romantik bereitete uns besonderen Genuß. Die fröhliche Stimmung hielt an, bis wir in Pirmasens anlangten, wo wir von unserm Gastgeber in überaus freundlicher und herzlicher Weise empfangen wurden.

Auch hier in dieser entfernten Ecke unseres Vaterlandes gab es Wackeraner, die es sich nicht hatten nehmen lassen, zu unserer Begrüßung am Bahnhof zu erscheinen.

Nach kurzem Stunden gemütlichen Beisammenseins mit unserm Gastgeber begab sich die Reisegesellschaft ziemlich ermüdet in die Betten.

Der folgende Morgen beleuchtete strahlende Gesichter. Alle Müdigkeit war verschwunden, und eine Rundfahrt durch die schöne Pfalz wurde von 6 von den Mitgliedern zur Verfügung gestellten Privatautos angetreten. Die Fahrt erstreckte sich über zirka 100 Kilometer. In der landschaftlichen Schönheit ähnelt die Pfalz der Sächsischen Schweiz.

Nach Rückkehr wurde das Mittagsmahl eingenommen und nach kurzer Verdauungspause stellten wir uns unserm sportlichen Gegner, dem Fußball-Klub Pirmasens.

*

Wacker — FC. Pirmasens 3:2.

Das Spiel fand vor zirka 3000 Zuschauern statt, die beide Mannschaften bei Betreten des Platzes lebhaft begrüßten. Nachdem die üblichen Begrüßungsformalitäten, mit Austausch schöner Vereinswimpel erledigt war, entwickelte sich das Spiel sofort bei flottem Tempo. Wacker zeigt sich technisch besser und hat zeitweise mehr vom Spiel. Schon in der 8. Minute kommt Wacker durch einen schönen Kopfball Hädickes zum Führungstor. 10 Minuten später erhält Pirmasens wegen angeschossener Hand einen fragwürdigen Elfmeterball zugesprochen, den der bekannte Mittelläufer Hergert (früher T. u. R. Weißenfels) plaziert zum Ausgleich einschießt. Wacker führt ein flottes und doch systemvolles flaches Paßspiel vor. Allerdings versteht der Sturm die Feldüberlegenheit nicht in Toren auszudrücken. Hädicke trifft zweimal den Torpfosten. Eine Minute vor Halbzeit erzielt Thomas für Wacker aus einer Massenszene vorm Pirmasenser Tor wieder den Führungstreffer. Ohne Pause geht es in die zweite Halbzeit, die zunächst die gewaltig auf Ausgleich drängenden Pirmasenser im Vorteil sieht. Wackers Verteidigung leistet schwere aber auch vorzügliche Arbeit. Bei einer schlechten Abwehr Knoches entsteht vorm Wackertor eine Drängelei und Pirmasens kommt zu einem billigen Erfolge. Wacker wird nun zusehends besser, legt ein mächtiges Tempo vor und bedrängt stark das Pirmasenser Tor. In der Mitte der zweiten Halbzeit rettet ein Pirmasenser durch Hand. Den Wacker zugesprochenen Elfmeter schießt Riemann zum Siegestor ein. Auch bis zum Schluß des Spiels war Wacker bei teilweise vorzüglichen Leistungen leicht im Vorteil, ohne aber noch ein Tor erzielen zu können.

*

Leider mußten wir bereits am späten Nachmittag unsere Weiterreise nach Südfrankreich fortsetzen. Die Fahrt führte uns über Karlsruhe, Straßburg, Mülhausen, Belfort, Lyon und Avignon nach Marseille. Frühmorgens kurz nach 5,00 Uhr passierten wir bei Kehl die jetzige deutsch-französische Grenze. Die Kontrolle durch die höflichen französischen Grenzbeamten ging ziemlich schnell vonstatten, nachdem wir uns als Sportsleute ausgewiesen hatten. Der weitere Verlauf der Fahrt brachte uns infolgen eine angenehme Abwechslung, als wir das ehemalige Kampfgelände zu durchfahren hatten. Aus der Ferne sahen wir den Hartmannsweilerkopf, auf dessen vollständig kahlem Gipfel zur Erinnerung an die blutigen Kämpfe ein großes Kreuz errichtet worden ist. Bei Altmünsterol überfuhren wir die alte deutsch-französische Grenze und gelangten nunmehr in den Bereich der starken französischen Festung Belfort, von der Zitadelle La Roche weit überragt. Bei der Stadt Becancon kreuzten wir den Rhein-Rhone-Kanal und fuhren im herrlichen Tal des Stromes Dous längs des französischen Juras mit seinen selten schönen weinbergbesäten Abhängen dahin. Fast bis Lyon durften wir diese reizende Landschaft genießen. Von Lyon ab führte uns die Bahn am linken Ufer der Rhone entlang. Die jetzige Landschaft übertraf fast noch alles bisher Gesehene.

Um Mitternacht gelangten wir, nachdem wir noch Avignon passiert hatten, ziemlich erschöpft von der langen Reise in Marseille an. Eine größere Anzahl Herren des gastgebenden Vereins „Olympique de Marseille", und ein Beamter des Deutschen Generalkonsulats waren am Bahnhof zum Empfang erschienen. Schnell waren die üblichen Empfangsformalitäten erledigt und bald begab sich die gesamte Reisegesellschaft nach einem kurzen Abendessen zur Ruhe. Die Mannschaft blieb am Ostersonntag bis gegen Mittag auf ihren Zimmern und erst nach 12,00 Uhr traf man sich zum gemeinsamen Mittagessen.

Der Spielanfang war auf 3,00 Uhr nachmittags festgesetzt. Beim Eintreffen auf dem Sportplatze wurde die Mannschaft offiziell

vom Deutschen Generalkonsul, Herrn Doppfel, begrüßt.

Herr Doppfel ließ es sich nicht nehmen, dem Spiele bis zum Ende beizuwohnen.

Zirka 8000 Zuschauer umrahmten das Spielfeld, auf dessen gepflegtem Rasen sich bei der unglaublichen Wärme von 27 Grad Celsius ein von Anfang bis Ende spannender Fußballkampf zwischen zwei gleichwertigen Mannschaften abspielte.

*

Wacker — Olympique de Marseille 1:4.

Mit südlichem Temperament begrüßte das zahlreiche Publikum beide Mannschaften beim Betreten des Platzes. Marseille überließ uns großzügig die Platzwahl und den Anstoß. Mit Wind und Sonne im Rücken findet sich unsere Mannschaft sehr schnell zusammen und führt ein direkt blendendes Kombinationsspiel vor, so daß Marseille die ersten 25 Minuten gar nichts zu bestellen hat. Angriff auf Angriff rollt auf das Tor der Franzosen, aber ein fabelhafter Torwart und unglaubliches Schußpech verhindern zählbare Erfolge. Kräftige Kopfbälle von Thomas werden vom Torwart aus der Ecke herausgefischt. Langsam findet sich auch Marseille. Einige aus großer Entfernung von den Stürmern losgelassene Bomben zeigen uns, daß sie über schußgewaltige Stürmer verfügen. Bei einem Zusammentreffen mit dem gegnerischen Mittelstürmer wird Riemann von diesem im Hochsprung mit dem Kopf das Nasenbein eingeschlagen. Jetzt kommt Marseille etwas mehr auf, in der 17. Minute bringt der gegnerische Mittelstürmer wieder einen Prachtschuß aus weiter Entfernung an, der Ball wird von unserm Torwart falsch berechnet und Marseille liegt in Führung. Riemann kämpft tapfer weiter, ist aber noch benommen, und die Franzosen liegen mehr im Angriff. Ein Mißverständnis zwischen Keindorf und dem Tormann Knoche verhilft dem Gastgeber in der 29. Minute zum zweiten Erfolg. Wacker geht schneidig zum Angriff über, kann aber bis zur Halbzeit nichts erzielen.

Nach Seitenwechsel stellt Wacker um. Schulz, der im Sturm gespielt hatte, geht wieder auf seinen Läuferposten und Hädicke erscheint im Sturm. Wacker ist gleich stark im Vorteil, und drückt mächtig aufs Tempo. Thomas vermag in dieser Periode auf schöne Flanke von links durch prächtigen Kopfball nunmehr endlich ein Tor zu erzielen. Kurz darauf erwischt der brillante Mittelstürmer der Franzosen in Abseitsstellung den Ball und brennt durch. Scharf aber nicht unhaltbar schießt er zum 3. Tor ein. Während Marseille leicht zu Torerfolgen kommt, will Wacker nichts glücken. Wacker ist ständig im Vorteil, aber der fabelhaft arbeitende gegnerische Torwart läßt uns nicht zu Erfolgen kommen. Kurz vor Schluß geht der Marseiller Linksaußen wieder durch, flankt, zur Mitte, Knoche verpaßt den Ball, und das 4. Tor ist fällig!

Das Spiel war schön und reich an spannenden Momenten. Die Franzosen stellten eine körperlich starke Mannschaft, sie verfügt über eine erfolgbringende Spielweise. Hervorzuheben ist der äußerst schußgewaltige Sturm und die sicher arbeitende Verteidigung. Die Wackermannschaft hatte durch ihr flüssiges Kombinationsspiel bald die Sympathien der Zuschauer errungen, was durch den oft wiederholten starken Beifall bei offener Szene zum Ausdruck kam.

*

Die in Marseille ansässischen zahlreichen Schweizer und Ungarn (die deutsche Kolonie umfaßt nur zirka 6 Personen) versicherten uns nach dem Spiel, daß wir unserm Gegner in technischer Hinsicht überlegen waren und daß nur dessen ungestüme Kampfkraft, unterstützt durch eine unglückliche Leistung unseres Torhüters, das Spiel entschied. Andererseits soll nicht unerwähnt bleiben, daß unser Gegner bekanntlich in den letzten Jahren wiederholt den „Cup de France" (die höchste Würde im französischen Fußballsport) gewonnen hat. Die Wackermannschaft stand somit von vornherein vor einer schweren Aufgabe.

Die nach dem Spiel stattfindenden offiziellen Empfangsfeierlichkeiten hielten die Mannschaft mit ihrem Anhang und den Gastgebern gemeinsam zusammen. Auch der Deutsche Konsul ließ es sich nicht nehmen, einige Stunden in unserer Mitte zu verbringen. — Da nur sehr wenige der Reiseteilnehmer die französische Sprache beherrschten, und auch nur unvollständig, war die Verständigung schwierig. Unter diesen Verhältnissen war es für uns von unschätzbarem Werte, daß sich der Sekretär des Deutschen Generalkonsulats, Herr **Grabowsky**, für die gesamte Zeit unserer Anwesenheit als Dolmetscher ständig zur Verfügung stellte.

Der nächste Tag wurde zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Marseille unter Führung des Herrn Grabowsky verwendet. Der Anblick des Meeres erweckte in uns allen den Wunsch nach einer Dampferfahrt, die dann auch am Nachmittag unternommen wurde. Das Ziel dieser Fahrt war die bekannte Felseninsel Chateau d' If. Bei herrlichstem Sonnenschein, aber doch bei stark bewegter See, ging die Fahrt vor sich. Die Schönheit des Mittelmeers zu beschreiben, bedarf dichterischer Fähigkeiten. Das tiefe Blau des wogenden Meeres mit den weißen Schaumkronen der Wellen versetzte uns immer wieder in Entzücken. Nach 1½ Stunde Aufenthalt auf der Insel wurde die Rückfahrt angetreten.

Der Rest des Tages galt dann dem Einkauf von Verpflegung für die Rückreise nach der Heimat. Erwähnenswert ist, daß an beiden Osterfeiertagen die Ladengeschäfte Marseilles ständig geöffnet waren.

Am Montag, dem 1. 4. 29, abends 12,00 Uhr, traten wir dann die Reise nach der Heimat an. Je mehr wir uns dieser näherten, umso rauher wurde das Klima. — In Marseille heißer Tropensommer, badende Menschen und Bäume in Blütenpracht — bei der Ankunft in Halle am Mittwoch früh 5,00 Uhr, Kälte und Schneegestöber!

Für uns alle blieb die Reise ein unvergeßliches Erleben fünf herrlicher Tage.

Fußball im Saale-Elstergau.

Die Verbandsspiele neigen sich ihrem Ende zu und brachten am Sonntag wieder Ueberraschungen. So wurde der Gaumeister von der Zeitzer Sportvereinigung abermals geschlagen, obwohl das Spiel zur Halbzeit 0:2 für Naumburg stand. Dagegen konnte der Zeitzer BC. sich gegen die verjüngte Mannschaft von Schwarz-Gelb Weißenfels nicht durchsetzen und entging einer katastrophalen Niederlage nur durch die hervorragenden Leistungen seines Mittelläufers und Torhüters. Schlußstand 5:2 (3:0).

Auch der Weißenfelser Sportklub kommt so langsam wieder in Form und nahm dem hartnäckig und mit großer Ausdauer kämpfenden Namensvetter aus Grana beide Punkte ab — 1:0 (0:0). Blau-Gelb dagegen kam durch das Ergebnis des Spieles mit der Sportvereinigung Teuchern wieder in Abstiegsgefahr, denn letztere Mannschaft lieferte ein erstklassiges Spiel und siegte verdient mit 4:1 (2:0). Außer diesen Verbandsspielen fand in Weißenfels noch ein Freundschaftsspiel zwischen TuR. und 99 Merseburg statt, das unentschieden mit 1:1 endete.

Uruguays Fußballkünstler in München.

Das erste Wettspiel der südamerikanischen Mannschaft der Rampla Juniors aus Uruguay auf deutschem Boden ging in München im Beisein von 18 000 Zuschauern vor sich. Der Kampf gegen München 1860 endete unentschieden 2:2 (1:1).

Turner-Handball.

Die ersten Ausscheidungsspiele um die Bezirksgruppenmeisterschaften sind am vergangenen Sonntag zum Austrag gekommen. Vollzählig waren sämtliche Mannschaften in stärkster Aufstellung angetreten. In der 1. Klasse, in der sich

Büschdorf 1. gegen Kötschau 1. 3:1 (2:0)

einander gegenüberstraten, steht der Sieger noch nicht einwandfrei fest, da Kötschau gegen eine Torentscheidung des Schiedsrichters Einspruch eingelegt hat, und dieser erst am grünen Tisch verhandelt werden muß. Bei der Gleichwertigkeit beider Mannschaften war mit einem spannenden Kampf von vornherein zu rechnen. Die Zuschauer wurden nicht enttäuscht. Von Anfang an entwickelt sich ein offenes Feldspiel in welchem Büschdorf, die schnellere Mannschaft im Vorteil ist. Beim Stand von 2:0 werden die Seiten gewechselt. Nach der Halbzeit wieder ausgeglichenes Spiel. Das laute Rufen der Spieler untereinander machte keinen guten Eindruck.

2. Klasse.

Langenbogen 2.—Unterröblingen 2. 6:0 (3:0).

Die junge Unterröblinger Mannschaft konnte trotz guter Technik gegen die körperlich weit überlegene Langenbogener Mannschaft nicht zu Erfolgen kommen.

Neurössen 2.—Neurössen 3. 6:2 (3:2)

wurde in Merseburg ausgetragen. Das Spiel ließ nicht erkennen, daß es sich hier um zwei Vereinsmannschaften handelte. In der selben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904165/fragment/page=0005

scharfen Form wie zwei fremde Gegner wurde um den Sieg gekämpft.

Das Jugendspiel Neurössen Jug. gegen Hall. Turn- u. Sport-Verein Jug. 8:2

nahm einen sehr interessanten Verlauf. Beide Mannschaften lieferten sich ein schönes flottes, und jeder Zeit offenes Spiel. Neurössens Sturm hatte in der ersten Halbzeit viel Schußpech, HTSV.-Sturm zögerte zu lange vor dem Tor.

Das Freundschaftsspiel

ATV.-Merseburg Mstrkl.—Neurössen Mstrkl. 1:3 (1:2)

hinterließ keinen besonders schönen Eindruck. In der ersten Halbzeit ein sehr schönes offenes Spiel; in der zweiten Halbzeit nimmt das Spiel an Härte überhand. Von jeder Partei wurden zwei Mann vom Feld gewiesen. Der Schiedsrichter war etwas zu nachsichtig, vielleicht auch überanstrengt, da er vorher schon das Entscheidungsspiel der Jugend geleitet hatte. In der Spielweise waren beide Mannschaften gleichwertig.

Ueber die noch weiter ausgetragenen Spiele konnten bis zur Stunde keine Berichte erlangt werden.

Handball-Endspiel in Leipzig.

Bis zur Entscheidung um den Handballpokal der DSB. haben sich bekanntlich die Vertreter von Berlin und Mitteldeutschland durchgerungen. Der Kampf findet am 5. Mai in Leipzig statt.

Unterstützung der kleinen D. T.-Vereine.

Eine besondere Unterstützung hat man durch die Einteilung der Bezirksgruppen den kleineren DT.-Vereinen zukommen lassen, und zwar vom Gau aus. Nach den herausgegebenen Richtlinien sollen die Arbeitsgemeinschaften oder Gruppen genannt, unter sich turnerische Zusammenkünfte, gemeinsame Turnstunden usw. abhalten. Um die Werbekraft zu fördern, sollen die Gruppenvereine sich bei Stiftungsfesten, Schauturnen usw. durch turnerische Vorführungen unterstützen. Die Gruppen haben aus ihrer Mitte geeignete Leiter oder Gruppenführer zu wählen. Sämtliche Gruppen unterstehen naturgemäß dem Bezirksturnwart Tannrath.

Die Gruppen sind wie folgt eingeteilt.

Gruppe: 1 (Süd): KTV., Ammendorf, JTV., TV. 04, Taubst. TV., Feuerwehr, Lochau und Döllnitz.

Gruppe 2 (Ost): HTSV., Ostbund, Diemitz, Niemberg, Zöberitz, Büschdorf, Reideburg.

Gruppe 3 (Nord): GTV., Cröllwitz, Trotha, Löbnitz, Seeben.

Gruppe 4 (Südost): Schkeuditz, Freiroda, Dölkau, Horburg, Wehlitz. Bei dieser Einteilung war die verkehrstechnische Seite ausschlaggebend.

Die erste Sitzung hielt die Gruppe 3 (Nord) ab. Als Gruppenleiter wurde P. Tannrath, als Stellvertreter M. Sturm vom TV. Cröllwitz gewählt. Man hält gemeinsame Turnstunden ab. Dem Werbeturnen des TV. Jahn Trotha wird man voraussichtlich eine Bezirksriege zur Verfügung stellen.

Der 1. Vorsitzende Meyer und Schriftwart R. Lorenz haben bekanntgegeben, daß alle dem HAfL. angeschlossenen Turnvereine sich recht zahlreich am Staffellauf „Quer durch Halle" beteiligen sollen. Für die Jugend und Frauen hat man diesmal noch B.-Abteilungen festgelegt, so daß kleineren Vereinen die Möglichkeit zum Erfolg beim Wettkampf gegeben worden ist.

Vom T. V. Cröllwitz.

Der Werbeabend des TV. Cröllwitz am Sonnabend auf der Bergschenke war für den Verein ein voller Erfolg. Das sehr schöne und reichhaltige Programm hatte eine große Anzahl Zuschauer herbeigeführt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und mit Interesse folgte man den Vorführungen. Sämtliche Abteilungen zeigten das Beste und man konnte sich von der Vielseitigkeit des Turnens überzeugen. In sinniger Weise verstand der 1. Vorsitzende, G. Riffert, auf die Bedeutung des Vereins hinzuweisen. Schüler, Männer und Frauen zeigten in bunter Reihenfolge prachtvolle Uebungen. Ein recht wirkungsvoller Schlußakkord war unzweifelhaft die Gruppenstellung lebender Bilder. Das volle Haus erbrachte den Beweis dafür, welcher großen Freundeschar sich der Cröllwitzer TV. erfreut.

Kleinkaliberschießsport.

Im Lager der hiesigen Kleinkaliber-Sportschützen scheint sich reges Leben zu entfalten. Die hallischen Kleinkaliberschützen haben im März d. J. untereinander Fühlung genommen und in einer Versammlung beschlossen, für ihren jungen Sportzweig gemeinsam zu werben und mehr als bisher die Aufmerksamkeit fernstehender Kreise auf ihn zu lenken. Dieser Zweck soll in erster Linie durch Veranstaltung von Wettkämpfen erreicht werden. Daß sich in unserer Saalestadt der KKS.-Sport noch nicht in der gewünschten Weise entwickelt hat, ist hauptsächlich auf die schwierige Schießstandsfrage, die noch nicht hat gelöst werden können, zurückzuführen. Wie wir erfahren, beabsichtigt der Besitzer des Weinberg-Restaurants einen modernen Kleinkaliberschießstand zu bauen. Damit würde dem KKS-Sport eine ganz außerordentlich wertvolle Förderung zuteil werden.

Am 16 Juni werden unsere heimischen Kleinkaliberschützenvereine den

ersten Wettkampf

austragen, und zwar ist ein Mannschaftskampf vorgesehen. Jeder Verein wird dazu eine fünfköpfige Mannschaft stellen. Der Kampf findet auf dem Schießstand Birkhahn bei Diemitz statt. Es nehmen daran teil: die Kleinkaliberschützenvereine 1 und 2 (Reichsverband), die Kleinkaliberschießsportabteilungen des Halleschen Schützenbundes, der Glauchaischen Schützengesellschaft, der Giebichensteiner Schützengilde (Schützenbund) und des Polizeisportvereins. Folgende Bedingungen sind festgelegt worden: 15 Schuß hintereinander, je fünf Schuß liegend freihändig, kniend (sitzend) und stehend freihändig, auf die Zwölferscheibe; Reihenfolge der Anschlagsarten beliebig; nur Kleinkaliberbüchsen, ohne Gewehrriemen; offene Visierung; Druckpunkt — keine Stecher; Entfernung 50 Meter. Die siegende Mannschaft erhält als Ehrenpreis eine Plakette.

Die Schießsportler sehen diesem ersten Wettkampf mit besonderer Spannung entgegen, ist es doch völlig ungewiß, wer als Sieger hervorgehen wird, da die Schießstärke der Vereine noch unbekannt ist. Ein Tip auf irgendeine Mannschaft muß man sich daher versagen.

Helene Mayer Europameisterin.

Die Europameisterschaften im Fechten haben erfreulicherweise auch Deutschland einen schönen Erfolg gebracht. Unsere Olympiasiegerin Helene Mayer konnte sich in Neapel erwartungsgemäß auch mit dem Europameistertitel im Florettfechten der Damen schmücken. In großem Stile fertigte sie eine Gegnerin nach der anderen ab, nur gegen die von deutschen Eltern abstammende Italienerin Germana Schwaiger unterlag sie überraschend 4:5. Sehr gut hielt sich, wie schon in Amsterdam, Frau Sondheim-München, die einen achtbaren vierten Platz belegte, während die dritte deutsche Teilnehmerin, Frl. Meyer (Hamburg) sich nicht durchzusetzen vermochte.

Schwimmkampf Magdeburg gegen Leipzig.

Der zwischen Hellas-Magdeburg und Poseidon-Leipzig vereinbarte Klubkampf fand vor einer zahlreichen Zuschauermenge im Magdeburger Wilhelmsbad statt. Alle vorgesehenen Wettbewerbe, drei Staffeln und das Wasserballspiel, sahen die in Rekordform befindlichen Hellasleute siegreich. Einen besonders scharfen Kampf gab es in der 6 mal 200-Meter-Freistilstaffel, die Hellas in 14:58,8 nach mörderischem Kampf nur zwei Meter vor Poseidon siegreich beendete, obwohl Heinrich die glänzende Zeit von 2:19,5 herausschwamm.

Handball, der schönste Frauensport.

Packende Kampfszene aus einem Spiel des Berliner Sport-Klubs, des deutschen Damen-Handballmeisters, gegen den Sportklub-Charlottenburg.

Klubmeisterschaft des R. C. Diamant Halle e. V.

Am 17. März und am 7. April 1929 veranstaltete der RC. Diamant seine Vorläufe zur diesjährigen Klubmeisterschaft. Ueber den ersten Lauf berichteten wir schon.

Bei schlechtem Wetter schickte der Starter gegen 9 Uhr die Fahrer auf die 100 Kilometer lange Strecke Halle—Dessau—Halle. Die Fahrer hatten unter dem überaus schlechten Regen, Sturm und Schneewetter kolossal zu leiden, ganz besonders wirkte sich das Wetter bei den jugendlichen Fahrern aus, viele streckten die Waffen. Den Wendepunkt in Dessau erreichten in größeren und kleineren Abständen die Fahrer Neustedt, Schüler, Rothe, Siebenhühner und Schimpf. Der in diesem Jahre wieder in guter Form befindliche Paul Neustedt zerriß vor Bitterfeld die Spitzengruppe und eilte dem Ziel allein entgegen, damit den zweiten Lauf mit 13 Minuten Vorsprung in der guten Zeit von 3:07:45 Std. Es liefen weiter ein: Siebenhühner, Schüler, Rothe, Schimpf, Hoffmann usw.

Der jetzige Stand des Rennens nach dem zweiten Lauf ist folgender: 1. Paul Neustedt 24 Punkte; 2. Fritz Schüler 17 P.; 3. K. Siebenhühner 16 P.; 4. Wolfg. Schimpf 11 P.; 5. Erich Rothe 9 P.; 6. W. Walczok 8 P.; 7. A. Heyer 6 P.; 8. F. Hoffmann 5 P.; 9. E. Frenzel 4 P.; 10. B. Senge 3 Punkte.

*

Im Anschluß hieran geben wir die bisherigen diesjährigen Erfolge des Meisterfahrers

Paul Neustedt

bekannt. Derselbe konnte bei seinen bisherigen Starts folgende Plätze belegen.

Karfreitag: Querfeldeinmeisterschaft des Landesverbandes Mitteldeutschland der DRU. in Magdeburg 2. Platz. Bei 80 Teilnehmern unter stärkster Konkurrenz.

1. Osterfeiertag: Abschiedsbahnrennen in Magdeburg. Sieger in der Meisterschaft über 10 000 Meter. (Mitteldeutscher Meister.)

14. April 1929: Große Harzrundfahrt 160 Kilometer (Gr. Mifa-Preis) P. Neustedt, fuhr ein großes Rennen und wäre höchstwahrscheinlich Sieger geblieben, wenn er nicht in einen Sturz verwickelt worden wäre, wobei er sich beide Knien erheblich verletzte. Mit 7 Minuten Vorsprung kam er mit dem Sieger Obenhaupt (Magdeburg) ein. Schulter an Schulter kämpften beide ganz erbittert auf der 600 Meter langen Spurtstrecke um den Sieg, den Obenhaupt um Handbreite zu seinem Gunsten entschied. P. Neustedt war der Held des Tages und wurde in Magdeburg sehr gefeiert.

Rieger-Kroschel siegen in Münster.

Mit einem Mannschaftsfahren über zwölf Stunden, das am Sonnabend und Sonntag in zwei Abschnitten ausgefahren wurde, beschloß nun auch die Halle „Münsterland" ihre Saison. Den weitaus besten Eindruck von den neun gestarteten Paaren machten Rieger—Kroschel, die sowohl in den Jagden, als auch in den Punktkämpfen ihren Gegnern überlegen waren. Von den 15 Spurts der letzten Stunde gewann Rieger allein elf. Ergebnis: 1. Rieger—Kroschel 44,160 Kilometer, 104 Punkte; 2. Krüger—Funda, 70 Punkte; 3. Carpus — Krollmann 44 Punkte.

Möller siegt in Dresden.

Bei kühler Witterung waren die Dresdener Radrennen von nur 5 000 Zuschauern besucht. In den Dauerrennen zeigte sich der Franzose Maronnier wieder in guter Form, er gewann die beiden ersten Läufe des Großen Sachsenpreises gegen den Hannoveraner Möller, der im zweiten Lauf Motordefekt hatte und hinter einem Ersatzschrittmacher fahren mußte. Er konnte nicht verhindern, daß ihm Maronnier 670 Meter abnahm. Im letzten Lauf zeigte Möller aber seine große Klasse. Er überrundete Maronnier in der 52. und 66. Runde und stellte damit seinen Sieg im Gesamtergebnis sicher. Alle übrigen Fahrer hatten oft unter Defekten zu leiden; so besonders Rosellen und Schmidt, Thollembeck kam nie richtig in Schwung, Lewanow enttäuschte.

Großer Preis von Monaco.

Caracciola an dritter Stelle.

Ein ganz eigenartiger Wettbewerb war der erstmalig ausgeschriebene Große Preis von Monaco, denn die Rennstrecke führte durch die Straßen von Monte Carlo und war insgesamt nur 3 180 Kilometer lang. Nicht weniger als hundertmal hatten die Teilnehmer diesen kurzen Weg zu durchfahren, was natürlich an die Geschicklichkeit der Fahrer und die Beweglichkeit der Fahrzeuge enorm große Anforderungen stellte. Als einer der aussichtsreichsten Bewerber ging der deutsche Meisterfahrer Rudolf Caracciola mit seinem Mercedes-Benz an den Start. Er hatte im Training die besten Rundenzeiten erzielt, im Rennen waren aber die von Williams und Bouriano gesteuerten Bugattiwagen um ein weniges schneller und so mußte sich der Deutsche mit dem dritten Platz begnügen. Das Gesamtergebnis lautet: 1. Williams (Bugatti) 318 Kilometer in 3:56,11; 2. Bouriano (Bugatti) 3:56:28,8; 3. R. Caracciola (Mercedes-Benz) 3:58:33,6; 4. Philippe (Bugatti) 4:10:44,4; 5. Ghersi (Alfa Romeo); 6. Etancelin (Bugatti). Der Sieger erzielte eine durchschnittliche Geschwindigkeit von rund 80 Kilometer.

Für den Hoppegartener Ausgleich, der am 1. Mai über 1600 Meter zum Austrag gelangt, wurden 25 Pferde genannt, darunter Piemont, St. Robert, Farn, Favorit, Fakir, der vorjährige Sieger Forno, Teutone, Altenberg, Gero, Dominikus, Impressionist und Liederkranz.

Voraussagen für Mittwoch, 17. April.

Strausberg: 1. Edfu — Euterpe; 2. Palladio — Alexander der Große; 3. Taugenichts — Gladiator; 4. Werden — Chronos; 5. Amadeus — Heliodor; 6. Manitou — Alsterblümchen.

Horst-Emscher: 1. Liebeszauber — Kurfürst; 2. Abendröte — Fulvia; 3. Panzer — Salzig; 4. Postillon — Tirano; 5. Goldener Ehrenschild — Bundschuh; 6. Fechtmeister — Mail; 7. Jungmanne — Kabristan.

Le Tremblay: 1. Bad Leg — Psimouth; 2. Bilbouquet — Nectar; 3 Clairiere — Crown Jewell; 4. Rosolio — Verdi; 5. Kouang Si — Pepin le Beef; 6. Nectar — Kilfare.

Hallesche Turnerschaft!

(Amtlich.)

Bezirksgruppe Halle (Handball).

Die Sitzung der Schiedsrichter-Vereinigung der Bezirksgruppe Halle findet am Mittwoch, dem 17. April 1929, abends 8 Uhr, Restaurant Ursin, Halberstädter Straße, statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Unentschuldigtes Fernbleiben wird bestraft.

Die Bezirksgruppen-Spielleitung.

*

Die gemeinsame Turnstunde der älteren Turner findet morgen, Mittwoch, 17. April, abds. 8 Uhr, in der Roßplatzturnhalle statt. Männer über 45 Jahre, selbst soweit sie noch keinem Turnverein angehören, können daran teilnehmen. Nach dem Turnen kurze geschäftliche Besprechung bei Tbr. Mordhorst. Zahlreiche pünktliche Beteiligung erwartet

Wilhelm Klinz, Oberturnwart.

Hallischer Ausschuß für Leibesübungen, E. V.

(Verbindliche Mitteilung.)

Wir machen darauf aufmerksam, daß am kommenden Freitag, dem 19. d. M., Meldeschluß für den Staffellauf „Quer durch Halle" ist.

Albert Ost.

Amtliches aus dem Saalegau.

Jugendpflege.

(Verbindliche Mitteilungen.)

Preußen Merseburg zieht die 1. Fußballjuniorenmannschaft zurück. Alle noch außenstehenden Spiele gelten für die Gegner gewonnen.

Für Sonntag, den 21. April 1929, werden nachstehende Spiele angesetzt:

Fußball.

Junioren:

Nr.	Kl.	Zeit	Spiel
53	1a	9,00 Uhr:	98 1. — Borussia 1.
54		10,00 Uhr:	Wacker 1. — 99 1.
55		9,00 Uhr:	VfL. Merseburg 1 — 96 1.
56		10,00 Uhr:	Sportfr. 1. — Eintracht 1.
57	1b	10,00 Uhr:	Zöschen 1. — Meuschau 1.
58		10,00 Uhr:	Braunsdorf 1. — Neumark 1.
59		10,30 Uhr:	VfL. Merseburg 2.—Rössen 1.
60	2	9,00 Uhr:	SpV. Landsberg 1. — Post 1. (96).
61		10,30 Uhr:	Jahn 1.—Reideburg 1. (Bor.)
62		9,00 Uhr:	Reichsbahn 1. — Schkeuditz 1. (Fav.)
63	3	10,00 Uhr:	Sportl. Teutschenthal 1. — 98 2. (Wansl.)
64		10,00 Uhr:	Borussia 2. — Wettin 1. (98)
65		10,00 Uhr:	Schiepzig 1. — Wacker 2. (Sportfr.)
			Jugend:
66	1a	10,30 Uhr:	98 1. — Zörbig 1. (Ammend.)
67		10,00 Uhr:	Favorit 1. — Sportfreunde 1. (Wacker).
68		9,00 Uhr:	Borussia 1. — 96 1. (Reichsb)
69		9,00 Uhr:	Wacker 1. — Ammendorf 1. (Eintracht).
70	1b	9,00 Uhr:	99 1. — VfL. Merseburg 1. (Pr. Merseburg).
71		10,00 Uhr:	Kayna 1. — Preußen Merseburg 1. (Braunsdorf).
72		10,00 Uhr:	Querfurt 1. — Neumark 1. (Mücheln).
73	2	11,00 Uhr:	Freya 1. — Rothenburg 1. (Wacker).
74		11,30 Uhr:	98 2. — Alsleben 1. (Post).
75		9,30 Uhr:	Schkeuditz 1. — Wacker 2. (Osmünde).
76	3	10,00 Uhr:	Bennstedt 1. — Zappendorf 1. (Eisd.)
77		10,00 Uhr:	Amsdorf 1. — Bahnhof Teutschenthal (Sportl. T.)
			Knaben:
78	1a	11,30 Uhr:	Wacker 1. — Favorit 1. (96).
79		9,00 Uhr:	Sportfreunde 1. — 96 1. (98).
80	1b	12,00 Uhr:	VfL. Merseburg 1. — 99 1. (Rössen).
81		11,00 Uhr:	Kayna 1. — Mücheln 1. (Braunsdorf).
82	2	10,00 Uhr:	Cröllwitz 1. — Wansleben 1. (Wacker).
83		10,00 Uhr:	Freya 1. — Sp. V. Landsberg 1. (Borussia).
84		12,30 Uhr:	Wacker 2. — Sp. V. Oberröblingen 1. (Favorit).
			Handball.
			Junioren:
85	1a	11,30 Uhr:	Borussia 1. — Wacker 1.
87	1b	10,00 Uhr:	99 1. — Blau-Weiß 1.
88		10,30 Uhr:	Reichsbahn 1. — VfL. Merseburg 1.
89	2	10,00 Uhr:	PSV. 3. — Blau-Weiß 2. (Borussia).
90		10,00 Uhr:	96 2. — PSV. 2. (Wacker).
			Jugend:
91	1a	12,30 Uhr:	Borussia 1. — 96 1. (PSV.)
92		9,00 Uhr:	PSV. 1. — 98 1. (96).
93	1b	10,00 Uhr:	Rössen 1. — Lauchstedt 1. (VfL. Merseburg).
94	2	9,00 Uhr:	96 2. — 98 2.(Blau-Weiß).
95		11,30 Uhr:	Reichsbahn 1.—PSV. 2. (98).
			Knaben:
96	1a	11,00 Uhr:	96 1. — Borussia 1. (Post).
97		10,00 Uhr:	Post 1. — Blau-Weiß 1. (PSV.)
98		12,30 Uhr:	Reichsbahn 1.—PSV. 1. (98).
99	1b	11,00 Uhr:	99 1. — Kayna 1. (VfL. Merseburg).
100	2	11,00 Uhr:	Blau-Weiß 2. — Zscherben 1. Reichsbahn).

Zu den Spielen Nr. 53—59 und 85—88 werden die Schiedsrichter noch vom Gauschiedsrichterausschuß veröffentlicht.

Scherf. Jänicke.

*

Der Spielplan am 21. April: Abgesetzt werden die Spiele Nr. 70, 81, 88,, 90, 92, 95, 96, 98 und 99. Spiel Nr. 83 beginnt 10,30 Uhr, 82 beginnt 11 Uhr, 79 beginnt 10 Uhr, 56 beginnt 11 Uhr.

Scherf. Faust.

Vereinsnachrichten.

Reichsbahn T. S. V. Morgen, 21 bis 22 Uhr, Uebungsstunde im Stadtbad. Die Uebungsstunden in der Turnhalle fallen daher aus. Am Freitag, 19. April, findet ab 20 Uhr die fällige Monatsversammlung in Müllers Hotel statt.

H. T. S. V. (Spiel- u. Sportabtlg): Unsere fällige Monatsversammlung findet am kommenden Donnerstag, 20 Uhr, im Heim, Felsenstraße, statt. Infolge der Wichtigkeit der zu verhandelnden Tagesordnung ist ein pünktliches und zahlreiches Erscheinen Pflicht.

Blau-Weiß 25. Spiele f. Sonntag, 21. April: Handball: 1. Herren gegen Eintracht 1., 3.30 Uhr Peißnitz, Treffp. 2.45 Uhr Peißnitz. 2. Herren geg. Eintr. 2., 4.30 Uhr, Peißn., Treffp. 4 Uhr Peißnitz, 3. Herren gegen 1910 1., Treffp. 2 Uhr Hettst. Bhf. 1. Jun. gegen 99 Merseb. 1., Treffp. 8 Uhr C. T. Riebeckpl. 2. Jun. gegen PSV. 3., Treffp. 9.30 Uhr Roßplatzkaserne. 1. Kn. gegen Post 1., Treffp. 9 Uhr Most-Eck Riebeckplatz. 2. Kn. gegen Zscherb. 1., Treffp. 10 Uhr Peißnitz. Fußball: 1. Herren gegen Reichsbahn 1., 2 Uhr Peißnitz, Treffp. 1 Uhr Peißnitz. Handball: 1. Dam. gegen Gieb. 1., Ort und Zeit wird in der heute, Dienstag, abds. 8 Uhr, im „Vaterland" stattfindenden Mannschaftssitzung angegeben. Erste Handballelf (Herren), Donnerstag, 18. April, abds. 8 Uhr, wichtige Mannschaftssitzung im „Vaterland",

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904165/fragment/page=0006

Aus der Stadt Halle

Ein Vorschlag.

Gestern fuhr ich in der Straßenbahn. Im Wagen war große Freude. Ich wußte zuerst nicht, warum. Das wurde mir erst klar, als der Schaffner kam und mir einen Fahrschein verkaufen wollte. Ich wollte einen haben für 15 deutsche Reichspfennige.

Der Mann mit der grauen Mütze und dem roten Streifen hatte etwas Schelmisches in seinen Augen, als er mir entgegnete: „Wissen Sie, ich habe da gerade noch einen für 20 Pfennig, nehmen Sie doch den, da können Sie auch zwei Haltestellen weiterfahren."

Sehr freundlich sagte er das.

Was wollte ich machen? Ich nahm den Schein, dankte ihm und betrachtete von da ab sein Wirken.

Eine Dame wollte aussteigen und bat ihn, „Nächste Haltestelle, Bitte!"

Wieder kam ein Leuchten in seine Augen.

„Ja, wissen Sie, das ist nun dumm. Eben hatte ich mit dem Führer gesprochen und der meinte, wir könnten eigentlich an der nächsten Haltestelle vorbeifahren. Sehen Sie, so liegen die Dinge. Aber bei uns werden Sie prompt bedient, wir sind keine Unmenschen, wir tun Ihnen gerne den Gefallen."

Die Dame lachte, der Schaffner lachte, die Leute auf dem Hinterperron lachten. Sie kam zum Aussteigen an ihrer Haltestelle. Und ich mußte an der nächsten 'raus.

Ich tat es ungern, denn der Mann gefiel mir, wie er allen Leuten gefällt, die mit ihm fahren. Man kann sich ihn gar nicht brummig vorstellen.

Aber der Mann hat doch seinen Beruf verfehlt. Er sollte einen großen Bund gründen: „Die Liebenswürdigkeit". Er würde Bombenerfolg haben, er wäre der beste Propagandist für seinen eigenen Verein. Er könnte Weltbedeutung bekommen. —b.

Ernennung zum Professor.

Der Privatdozent Dr. Hans Herzfeld in der Philosophischen Fakultät ist zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ernannt worden.

Herzfeld ist ein Schüler von Richard Fester. Er hat sich im Januar 1923 für das Fach der neueren Geschichte habilitiert und ist bereits durch eine Reihe von Schriften, namentlich zur neuesten deutschen Geschichte seit 1871, hervorgetreten.

Zehn Zentimeter Wuchs.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 2,50 Metern. Die Saale ist seit gestern um zehn Zentimeter gestiegen.

Die Schleuse passierten Schiffer Heppner und Schiergott, beladen, talwärts.

„Wenn der Blaue wäre wie der Rote . . ."

Vom Jahrmarkt. — Zwischen Handschuhen und Damenstrümpfen. — Die Suche nach dem Zweiten. — Der „Trümmoh" am Bindfaden. — Schwierige Wahl.

Hier ist das wahre Lachkabinett: in den Budenreihen am Stand der Handschuhe, der Strümpfe und der Hüte. Man kann sich kaput lachen, und das ganz umsonst.

Ein großer Haufen Handschuhe türmt sich auf. „Nur 20 Pfennige das Paar," schreit der Händler. „Spottbillig, gute Ware!" Die Kunst ist nur, zum ersten den passenden zweiten zu finden. Eine Naive, die noch nie im Krabbelhaufen gearbeitet hat, fragt erstaunt: „Wo ist denn der zweite Handschuh?" — „Gnädige Madame, den bringe ich zum nächsten Herbstmarkt mit."

Die Umgebung lacht, die Naive weiß nicht, was sie daraus machen soll. Aber dann lernt sie's. Sie sieht, wie unverdrossen die flinken Hände der Kauflustigen in dem Haufen wühlen und wühlt mit.

Eine hält seit einer halben Stunde einen beigefahrenen Stulpenhandschuh mit schöner brauner Kurbelei in der Hand. Ein allgemeines Ah — jetzt hat sie den zweiten gefunden. Passend in Farbe und Stickerei. Sie probiert. „Das ist ja Nummer9!" (die nächste Nummer sind Strümpfe!) Die Umgebung schüttelt sich vor Lachen.

„Herrliche Damenstrümpfe, 50 Pfennige das Paar. Flor, Seidenflor, Makko, Waschseide — jede Weite, jede Länge, jede Farbe. Der Mann ruft es. Das Kunststück ist auch hier, den richtigen zweiten zu finden. Da wird gewühlt, gezogen, verglichen, geprobt. Endlich ist der zweite da. Zwei prachtvolle Seidenstrümpfe, Sonnenbrand, für 50 Pfennig! Die anderen Suchenden werden fast neidisch. Plötzlich lautes Gelächter. Der Strumpf hat

in der Wade ein großes Loch.

Der Gatte spottet: „Na, Marlechen, solche hast du doch eigentlich schon genug zu Haus."

Am lustigsten aber ist es bei den Hüten. Zwar, die da suchen, sind ernst, toternst bei der Sache. Einheitspreis 1,90 Mark jeder Hut. Das lockt. Daneben 2,50 Mark, auch Einheitspreis. Und nun wird gesucht und probiert: Jeder Hut wird erst mal aufgesetzt, mag die schönste Ondulation zum Teufel gehen. Die Freundin begutachtet, der Bräutigam rät, und der Gatte prüft. Aber vor allem prüft man selbst erst mal, wie einem solch neues schickes Hütchen steht.

Ein „Trümmoh" hängt mitten überm Tisch an einem Bindfaden, — der Händler ist ein vorsichtiger Mann — und nun geht der „Trümmoh" hin und her. Jeder will darin sein Antlitz beschauen, und will sehen, wie der neue Hut dazu steht.

„Wenn der blaue so'ne Form hätte wie der rote und so'ne Schnalle wie der braune, dann könnte er mir gefallen!"

Flugs fliegt der blaue wieder auf den Tisch. Aber halt, da ist ja nicht weit davon ein fescher Hut. Der muß kleiden. Und er kleidet auch. Der Spiegel lügt nicht.

„Der kostet Fünf Mark fünfzig, bemerkt gleichmütig der Händler. Richtig, er lag nicht vor dem Schild der Einheitspreise, sondern in der schildlosen Ecke. Aus dem Kauf wird nichts.

Aber hier hat inzwischen eine Mutter beinahe was Passendes gefunden.

Dreinndzwanzig Stück hat sie aufprobiert, keiner paßte. Der Kanz war dran schuld. Aber hier, der ist weit genug, so weit, daß er ihr gleich über die Ohren rutscht. „Die Dohle!" sagt der Vater geringschätzig. Auch aus dem Geschäft wird nichts.

Daneben heult ein kleiner Junge — die Mama ist erst beim 15. Hut. Ihm ahnt Schreckliches. Er möchte wieder zum Karussel. Aber die Mutter weist ihn energisch zurecht: „Du hast genug gehabt, jetzt komme ich mal dran!"

Und sie stülpt sich Nummer 16 auf...

Mutterschulkurs im Emilienheim.

Das Säuglingsheim der Stadt Halle „Emilienheim", Giebichensteiner Ufer 6, wird in Anbetracht der Tatsache, daß Kenntnis und Geschicklichkeit in der Pflege und Behandlung des Säuglings wie des Kleinkindes überhaupt in weiten Kreisen der Bevölkerung nicht in dem wünschenswerten Maße verbreitet ist, wieder einen unentgeltlichen Mutterschulkurs für Frauen und Mädchen ohne Unterschied des Standes abhalten.

Der Lehrgang hat den Zweck, den Lernenden zu zeigen, was jede weibliche Person, der die Pflege eines Säuglings oder Kleinkindes obliegt, unbedingt von der Erhaltung, Beobachtung und Versorgung eines solchen Kindes wissen muß, sie mit gewissen hygienischen Grundsätzen vertraut zu machen und in der praktischen, geschickten und sicheren Ausführung jeder Handhabung zu üben.

Der Lehrgang beginnt am 3. Mai, dauert sechs Wochen und findet wöchentlich einmal — Freitags von 16—18,30 Uhr — statt. Anmeldungen nimmt die Oberin des Emilienheimes, Giebichensteiner Ufer 6, entgegen.

Wie wir reich und glücklich werden.

Ganz aufgeregt stürzte gestern abend Freund Wilhelm in meine friedliche Wohnung.

„Hast du schon die wichtigste Nachricht gelesen, die heute von der „Saale-Zeitung" veröffentlicht worden ist?" fragte er ungestüm. „Ich ahne die Meldung von der Gründung des Reichsbundes der Klassenlotteriespieler Deutschlands."

„Das ist zweifellos die bedeutendste Vereinsgründung, die uns gerade noch gefehlt hat," entgegnete ich und versuchte, in meine Worte einen ironischen Ton zu legen. Allein mein Freund legte keinerlei Wert auf die Tonfärbung, ihm war die Sache bitter ernst. „Ja," sagte er und seine Gesicht ward ganz verklärt, das kann was Großes werden. Aber natürlich muß die Sache auch ganz groß aufgezogen werden. Ich sehe schon die Wirkungen in ferner Zukunft. Deutschland wird das reichste und darum das glücklichste Land der Erde werden. Die Reparationen werden wir „spielend" bezahlen. Frei und ungehemmt können wir uns wieder entfalten!"

Ich muß gestehen, mir ward von alledem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum. „Ich verstehe dich nicht", konnte ich nur äußern.

„Aber, das ist doch so einfach", versetzte Wilhelm. „Selbstverständlich darf die Hauptaufgabe des Reichsbundes der Lotteriespieler nicht darin bestehen, daß zwei Lotteriespieler bei den Ziehungen zusehen. Das wäre ja so gleichgültig. Nein hier steht Großes auf dem Spiele. Du weißt, ich bin ein ausgemachter Nietergewinner. Wenn ich bei 15—20 Ziehungen mal mit einem Freilos herauskomme, so habe ich schon überwältigendes Glück. Die vornehmste Aufgabe des Reichsbundes und die dringendste ist die völlige Beseitigung der Nieten. Künftig darf es nur noch Gewinne geben. Hier hat der Reichsbund den Hebel anzusetzen. Weiter muß eine Bestimmung in die Satzungen aufgenommen werden, daß jeder Spieler wenigstens einmal in seinem Leben das große Los gewinnt. Da ich der Erfinder dieser Vorschläge bin, ist es nun billig, daß ich als nächster Anwärter darauf Anspruch habe. Was werden wir dann für eine steuerkräftige Nation werden, wenn jeder spielt, weil jeder gewinnt."

Mein Freund war überwältigt. Ich auch. hm.

Die ersten jungen Gänschen.

Auf dem recht kühlen Wochenmarkt, der keinen besonders guten Besuch aufwies, hatten sich die ersten jungen Gänschen eingefunden. Die zarten Dinger waren gut verpackt, und nur vorsichtig lüfteten die Verkäuferinnen das Tuch. Der Preis war 2,50 bis 3 Mark für einen noch nicht sperlingsgroßen Gänsefüßling. Der Absatz war recht gering. Man wagte sich bei dem kalten Wetter noch nicht an den Kauf.

Ausländischer Spargel war zu 2,50 bis 3 M. das Pfund angeboten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904165/fragment/page=0007

Oberstudiendirektor Grüttner †.

Unser heimisches Sängerleben, das deutsche Sängerleben, hat einen schweren Verlust erlitten. Eine seiner markantesten Gestalten, ein Mann von größter Popularität, der Bundespräsident des Sängerbundes an der Saale, Oberstudiendirektor Dr. Adalbert Grüttner, ist gestern nachmittag gegen 3 Uhr gestorben.

Er hat einen schweren Kampf gekämpft. Wenige Tage vor dem großen Bundessängerfest in Wien warf ihn qualvolles Leiden aufs Krankenbett. An dem Tage, wo er die Sänger seines Bundes nach Wien zu führen gedachte, mußte er sich einer gefährlichen Operation unterziehen. Monatelang rang er mit dem Tode. Allmählich trat eine Besserung seines Leidens ein. Neue Zuversicht erfüllte ihn; aber es war eine trügerische Hoffnung. Gestern hat ihn der Tod davongeführt.

Um ihn trauern mit der Familie Tausende deutscher Sänger, um ihn trauern die Kollegen der von ihm betreuten Städtischen Oberrealschule, um ihn trauern seine Schüler, denen er ein liebevoller Führer war.

Dr. Adalbert Grüttner wurde am 7. Mai 1881 zu Spriegau in Schlesien geboren. Das Abiturium bestand er im Jahre 1899 an der Oberrealschule zu Breslau, das Doktorexamen am 23. Dezember 1903. Das Staatsexamen legte er ein Jahr später, ebenfalls in Breslau, in den Fächern Mathematik, Physik, Botanik, Zoologie und Philosophischer Propädeutik ab. Sein Seminarjahr verbrachte er am Realgymnasium zu Bromberg. Seine erste Anstellung erhielt er als Oberlehrer am Königlichen Wilhelms-Gymnasium zu Krotoschin. Auch in Breslau war er einige Zeit als Oberlehrer tätig, bis er am 1. April 1916 zum Studiendirektor der Städtischen Realschule zu Glogau ernannt wurde. Am 1. Juli 1922 berief ihn die Stadt Halle an die hiesige Oberrealschule, die er mit viel Umsicht leitete. Im Jahre 1924 erhielt er einen Lehrauftrag für mathematische Didaktik an der Universität Halle-Wittenberg.

Aus seiner Feder stammen eine Anzahl wissenschaftlicher Werke, die ihm die Achtung der Fachkreise in hohem Maße verschafften. Aus seiner Feder gingen u. a. hervor „Berechnungen zur Figur der Simpsonschen Geraden"; „Abhandlungen über Dreieckskonstruktion, bei denen drei Punkte gegeben sind"; „Mißverstandene Anschaulichkeit". (Lehrgänge und Lehrproben, Halle 1907); „Das Polareck in der Ebene"; „Erziehung zum allgemeinen wissenschaftlichen Denken durch den grammatischen Unterricht" (Lehrproben und Lehrgänge 1924).

Vorigen Sommer wurde er aus seiner regen Tätigkeit herausgerissen und auf das Krankenlager geworfen. Ein schweres Krebsleiden machte am 18. Juli 1928 eine Operation notwendig, die auch glücklich durchgeführt wurde. Neuerliche Komplikationen traten jedoch auf, so daß schließlich jede Hoffnung auf Genesung illusorisch wurde. Sein Leiden hatte ihm hauptsächlich in der letzten Zeit schwere Schmerzen bereitet.

Die letzten Worte, die der Tote bei Bewußtsein sprach, galten der Schule, als der Trägerin der Zukunft und dem deutschen Volke.

Schwesternstation der Paulusgemeinde.

Die Kosten für die Schwesternstation der Gemeinde mit drei Schwestern belaufen sich auf etwa 5500 M. Die von freiwilligen Sammlern im Februar durchgeführte Haussammlung für die Schwesternstation ergab den Betrag von 1589,15 M. Vom Parochialverband der Kirchengemeinden Halles werden nur 2400 M. zugeschossen. Durch Pflegegelder, die nur bei Zahlungsfähigen erhoben werden, kamen etwa 450 M. ein. Den Rest deckte bis jetzt die Frauenhilfe aus Erträgnissen ihres Basares.

Die Gemeinde ist für ihre Schwesternstation in hohem Grade auf freiwillige Mittel angewiesen.

8. Städtisches Sinfonie-Konzert.

Ein glücklicher Zufall wollte es, daß Hektor Berlioz und Franz Liszt, zwei Tondichter, die der Weiterentwicklung der Programmusik einen neuen Impuls gaben, im letzten Konzert der Philharmonie und der Stadt mit ihren bedeutendsten Schöpfungen vertreten waren: dort der Franzose mit der „Phantastischen Sinfonie", hier der in seiner Kunst zum Deutschen gewordene Ungar mit seinen drei Charakterbildern nach Goethes „Faust". Programmusik brachten schon das 17. und 18. Jahrhundert hervor.

In den Theaterkonzerten unter Generalmusikdirektor Erich Band kam Georg Philipp Telemann mit der „Don Quichotte-Suite" und vorher schon einmal Dittersdorf mit einer seiner Sinfonien zu Ovids „Metamorphosen" zu Worte. War Berlioz also auch nicht der Schöpfer der viel besehdeten Kunstgattung, so wirkte er doch stark befruchtend. Das Verdienst jedoch, aus dem dichterischen oder sonstigen künstlerischen Vorwurf die entsprechende Form zu finden und zu entwickeln, gebührt Franz Liszt. Viel angefeindet, in seiner wahren Bedeutung als Tondichter von mancher, vielleicht nicht immer ganz unbefangenen Seite verkleinert, steht er heute noch in seinem Hauptwerk ohne Mitbewerber da, und aus dem Lager der Brahmsianer, von Max Reger, stammt das Wort frei nach Hans von Bülow — die Faustsinfonie sei als zehnte Sinfonie Beethovens zu betrachten.

Der Eindruck dieser ebenso eigenartigen wie hervorragenden Tondichtung auf unvoreingenommene Gemüter ist ein überaus tiefgehender. Die Plastik und Schärfe der sprechenden und vielsagenden, wirklich charakteristischen Themen ist ebenso bewundernswert wie ihre Verarbeitung. Mit treffenden Strichen zeichnet Liszt Faust und Gretchen, und wahrhaft genial ist die Art zu nennen, wie Mephisto, dem nichts heilig ist, seinen Spott mit den Themen der beiden Hauptgestalten treibt, sie ironisiert, zur Grimasse verzerrt.

Auch die Wiedergabe der musikalischen Faustdichtung durch Erich Band hinterließ, obgleich sie doch dem Wesen der Dinge nicht gerade nahekam, das Werk durchaus nicht restlos zur Darstellung brachte, dank der Liszischen farbenprächtigen Einkleidung der Gedanken und ihrer Gestaltung einen tiefgehenden Eindruck auf das Publikum. Der genaue Kenner freilich, der Musteraufführungen erlebt hat, vermag nicht so ohne weiteres in den Beifall einzustimmen.

Wohl hatte das Werk eine gründliche Vorbereitung erfahren, das Orchester musizierte mit großer Hingabe, aber Generalmusikdirektor Band verstand es doch nicht, die Tonsprache Lisats in ihrem ganzen Reichtum zu Innenleben, Farbigkeit und Ausdrucksfähigkeit voll in Erscheinung treten zu lassen. Wie schon in so manchem anderen Werk, begnügt er sich mit einer mehr rein äußerlichen Herausarbeitung der Gedanken; den Kern der Sache, die Wesenseigenart der Träger der Tondichtung überzeugend vorzuführen, traf er nicht. Auch seine Behandlung und Wahl der immer und immer wechselnden Tempi kann nicht ohne Widerspruch hingenommen werden, und die vortrefflichen Bläser, namentlich die Holzbläser, hätten zweifellos noch verklärtere Klänge im Greichensatz gefunden, wenn es von ihnen verlangt worden wäre.

Am schwächsten im Ausdruck blieb der Mephistosatz. Hier fehlte der wirklich satanische Zug in dem genial entworfenen Tongemälde. Der Chorus mysticus ließ gerade das vermissen, was ihm den Namen gab. Für den erkrankten lyrischen Tenor Maicen war hilfsbereit Walter Kathammer eingesprungen, seine ganze Gesangskunst in den Dienst der hehren Aufgabe stellend, doch traf er nicht immer die richtige Klangfarbe für den verklärenden Erlösungscharakter der Goetheschen Worte.

Sehr wirkungsvoll griff die Orgel (Gottfried Kramer) im Andante mistico ein.

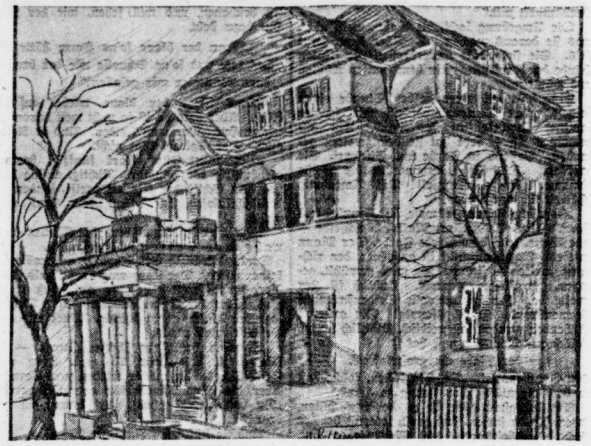
An Stelle der ursprünglich in Aussicht genommenen Musik zu „Romeo und Julia" von Berlioz bildeten den Anfang der Vortragsreihe Hans Pfitzners drei Vorspiele zu „Palestrina", um den Meister zu seinem 60. Geburtstag zu ehren. Die Wahl der Stücke ist nicht gerade gutzuheißen. Losgelöst vom Drama, verlieren sie an Wirksamkeit.

Martin Frey.

Das Damenstift des Vaterländischen Frauenvereins.

Schon lange war es der Wunsch des Vaterländischen Frauenvereins, Zweigverein Halle, für alleinstehende Damen, die durch die Verhältnisse der Zeit besonders schwer in Mitleidenschaft gezogen sind, ein Heim zu schaffen. Man hatte dafür zunächst im Süden der Stadt, und zwar bei der Kinderheilstätte des Vereins in der Lindwigstraße, einen Platz in Aussicht genommen, aber dieses Projekt verwarf man wieder. Jetzt ist es nunmehr, wie schon kurz mitgeteilt, gelungen, ein Haus zu erwerben, das nicht nur für die Zwecke, denen es zugeführt werden soll, außerordentlich geeignet ist, es ist außerdem schön, es ist repräsentativ, es liegt günstig und gesund.

Herr Generaldirektor Dr.-Ing. h.c. Zell hat sein Villengrundstück in der Kurallee Nr. 18 an den Vaterländischen Frauenverein verkauft.



Der Erwerb des Stiftes ist vor allem der Tatkraft der umsichtigen Vorsitzenden, Frau Dr. Krause-Dehne, zu danken, sie hat damit wirklich etwas Segensreiches geschaffen. Die Kosten für den Kauf sind noch nicht alle gedeckt. Der Verein wird sich daher in nächster Zeit an die Oeffentlichkeit mit einer Sammlung wenden; man muß wünschen, daß die Sammlerlisten, die herumgereicht werden, sich bald mit erfreulich hohen Zahlenkolonnen füllen. Der Wunsch, zu helfen — und der Verein verfolgt ihn schon lange —, hat Wunder gewirkt; nun liegt es an den weiteren Kreisen, Unterstützungen für den guten Zweck zu geben.

Vielleicht ziehen schon im Sommer die ersten neuen Gäste in das Damenstift Kurallee Nr. 18. Anmeldungen liegen natürlich in reichlichem Maße vor. So wird am 1. Juli die Leiterin des neuen Heimes mit der Wirtschaftsleiterin und vier Haustöchtern einziehen, um für die Bewohner des Heimes zu sorgen, damit sie dort Ruhe und Erholung finden von einem Leben, das weiter eilt.

Es wird dort inmitten großer Bäume, hoffentlich eine schöne Insel der Zurückgezogenheit entstehen. Jeder, der es kann, sollte dabei mithelfen.

gegenkommen des bisherigen Besitzers in die Die prächtige Villa, die einen etwa 2 Morgen großen Garten hat, ist nun bei größtem Entgegenkommen des bisherigen Besitzers in die Hände des Vereins übergegangen.

Das zukünftige Damenstift betritt man durch einen Flur, von dem aus man in die mächtige hohe Diele, das Schmuckstück des ganzen Hauses, kommt. Im Hochparterre liegen große repräsentative Räume, in den beiden Obergeschossen Zimmer, die Wohnräume für die Insassen des Heims werden; im Keller ist Platz für Küche, Wirtschafts- und Vorratsräume. Das Haus eignet sich für seine neuen Zwecke sehr gut. Das untere Geschoß wird in der Zukunft die Räume des Stifts beherbergen, die man gemeinsam benutzt, also Speisesaal, Gesellschaftsräume und ähnliche.

Die Zimmer der oberen Geschosse brauchen, um Wohnräume für die alleinstehenden Damen zu werden, nur geringe bauliche Veränderungen. Hier und da muß vielleicht eine Rabitzwand gezogen werden, sonst bleibt das ganze Haus unverändert, und das ist gut so, denn nur in der ursprünglichen Gestalt kommen die schönen Räume, die echten Hölzer, Wände und Treppen voll zur Geltung. Der große Garten wird Erholungsstätte werden für die alten Damen, die dort von den Härten des Lebens ausruhen können. Das nahe Bad Wittekind unterstreicht noch die günstigen Lageverhältnisse des neuen Damenstifts.

Man hofft, etwa zwanzig alte Damen dort unterbringen zu können. Vielleicht wird auch einmal später das Bureau des Vaterländischen Frauenvereins dort Platz finden, wofür vielleicht einer der großen unteren Räume in Frage käme. Die Damen, die, weil ja auch dem Verein seine größeren Mittel durch die Inflation weggefegt wurden, für ihr Unterkommen ein Entgelt bezahlen müssen, werden mit eigenen Möbeln in das Heim ziehen. Sie werden dort natürlich auch verpflegt, und zwar denkt man daran, die Mittags- und Abendmahlzeiten gemeinschaftlich zu geben, im übrigen aber die Damen nicht in ihrer Bewegungsfreiheit zu beschränken.

Zur Lohnbewegung der Eisenbahner

Von der Bezirksleitung Halle des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands wird uns geschrieben:

„Zu der in der Vorwoche von der Reichsbahn in der Presse veröffentlichten Meldung über die Bewegung der Eisenbahner sei bemerkt, daß die Tariforganisationen rechnerisch nachgewiesen haben, daß zur Erfüllung der Lohnforderungen nicht ein Betrag von 81 Millionen Mark benötigt wird. Auch Deckungsvorschläge wurden von den Gewerkschaften gemacht. So würden bei der vom gesamten Personal einmütig geforderten Streichung der Leistungszulagen allein 24 Millionen frei, die 2½ Pfennig Lohnerhöhung ausmachen. Wenn man weiter feststellt, die Gewerkschaften hätten nach dem Scheitern der Verhandlungen nicht den Schlichtungsweg beschritten, so gilt dieselbe Feststellung auch für die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, die bisher immer sehr schnell den Weg zum Schlichter gefunden hat. Daß die Gewerkschaften die Verhandlungsmöglichkeiten ausschöpfen, beweist das Eingreifen der Spitzenorganisationen.

Die Reichsbahn spricht von Streikdrohungen im Dresdener und Halleser Gebiet und davon, daß durch Streik ihre finanzielle Lage nicht verbessert würde. Es ist ein großer, vielleicht verhängnisvoller Irrtum, wenn die Verwaltungsstellen annehmen, bei den Beschlüssen des Einheitsverbandes in Sachsen und Dresden handele es sich nur um Drohungen. Deshalb sei mit Ernst und Nachdruck darauf hingewiesen, daß der Eisenbahnerstreik an dem Tage da sein wird, an dem das Scheitern der Bemühungen der Spitzenverbände festgestellt ist. Aber gerade von Gewerkschaftsseite ist in den letzten Wochen der Reichsbahn wiederholt gesagt worden, daß die Folgen eines Streiks für die Verwaltung in keinem Verhältnis stehen zu der durch eine Lohnerhöhung erwachsenden Mehrausgabe, die auch an anderen Stellen des Etats wieder eingespart werden kann.

Die Eisenbahnarbeiter können mit ihren niedrigen Löhnen (zum Teil 20—25 Mark die Woche) einfach nicht mehr leben. Nur drei Mark wöchentlich verlangen sie als Lohnerhöhung. Ist das unbescheiden oder maßvoll? Die Reichsbahn will aber nichts geben."

Narrenhände.

Mit großen Stücken Kreide bewaffnet, zieht unsere Jugend in ihren freien Stunden auf die Straße hinaus. Die Steinplatten werden mehr oder weniger künstlerisch, sicher aber immer recht drastisch bemalt, entweder zu Spielzwecken oder lediglich aus Gestaltungstrieb, leider auch die Häuserwände. Narrenhände beschmieren gern die Wände. Andere dürfen dann mit Schwamm und Eimer kommen und alles wieder in Ordnung bringen.

Da unsere Jugend von sich aus nicht die Einsicht besitzt, solche brotlosen Künste zu lassen, ist es wohl nötig, es ihnen zu untersagen. Wir bitten Eltern und Lehrer darum.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Der angemeldete Vorstoß von Kaltluftmassen aus Skandinavien hat sich rasch ausgewirkt durch Ablösung der Mitteldeutschland überflutenden Warmluftmassen. Für den Rest zum Dienstag ist es unter allgemeinem Temperaturrückgang zu Regenfällen gekommen. Infolge weiterer Abkühlung wird es weiter stark bedeckt bleiben.

Vorhersage: Bedeckt bis bewölkt. Zeitweise Regenfälle bei nordwestlichen Winden. Allgemein weitere Abkühlung.

Hallischer Witterungsbericht.

15. 4 9 Uhr abends,
16. 4 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 751,7, 754,0. Thermometer Celsius: 6,7, +6,4. Rel. Feuchtigkeit: 69%, 70%. Wind: NW 2 NW 1. Maximum der Temperatur am 15. 4.: 11,1 C Minimum in der Nacht vom 15. 4. zum 16. 4.: 6,0 C. Niederschläge am 16. 4. 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Der Roman.

Der Verleger vereinbarte mit dem Schriftsteller die Lieferung eines Detektivromanes in wöchentlichen Fortsetzungen.

„Ich zahle Ihnen je Fortsetzung 20 Mark, und, um die Sache spannender zu machen, erhalten Sie je Leiche außerdem 5 Mark extra."

Bis zur 15. Fortsetzung waren bereits zehn Personen erschossen, ins Wasser geworfen oder auf geheimnisvolle Weise verschwunden.

Dann bestieg der Held des Romans einen großen Ozeandampfer mit 3000 Passagieren an Bord.

Der Verleger wurde stutzig.

In der 20. Fortsetzung kam ein Orkan auf, Windstärke 10—12.

In der 21. brach das Steuerruder, in der Ferne wurden Eisberge sichtbar.

Da telegraphierte der Verleger:

„Zahle für eventuelle Dampferkatastrophe keinen Pfennig extra!"

(„Fliegende Blätter und Meggendorfer Blätter".)

Im Lande des Vogelzuges.

Ein Streifen Sand im Meere. 500—4000 Meter breit. Hier leben Pflanzen, Tiere und Menschen. Grollend kommt der Westwind über die weite Ostsee, treibt den Sand aus der Schälung, schichtet ihn zur Dorbüne, faltet ihn zu Kupsen, formt die hohe Düne, die wuchtig in den Himmel ragt und wirft ihn dann in das Haff. Ein ewiges Wandern. Zäher Kampf tobt zwischen Naturgewalt und Menschenmacht.

Die weißen Häuser der Nehrungsdörfer mit ihren kleinen Gärten, in denen liebevoll auf gelbem Sande blühende Blumen gezogen werden, greifen den Wanderer ans Herz. Welche Seelenstärke bewesen die Bewohner, deren Leben der wilden See und dem tückischen Haff gehört und deren Heim der unerbittlich wandernden Düne weichen muß.

Der Thienemannfilm ist ein Spiegel der Nehrung und ihres Lebens. Er bringt nicht nur die Schönheiten dieses weltfernen Landes, er zeigt auch die Gefahren und Mühsale, die seine Bewohner leiden müssen, um ihr kärgliches Brot zu gewinnen.

Recken aus grauer Vorzeit gleichen die Elche, ob sie äsen, ziehen oder kämpfen. Rositten mit seiner Vogelwarte ist heute weit über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannt. Spanier, Italiener, Griechen, die Bewohner an den Quellen des Nils und die Südafrikaner haben das Wort Rositten auf den kleinen Aluminiumring gesehen, die sie den dort erlegten oder aufgefundenen Störchen, Möven und anderen Zugvögeln vom Fuße nahmen. Seit Jahren machen die Vogelwarte und Freunde der Vogelzugforschung

Beringungsexperimente

mit Störchen, Lachvögeln, Staren. In den letzten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904165/fragment/page=0008

Jahren sind aus allen Teilen Ostpreußens **junge Störche** nach Rositten geschickt worden. Herr Professor Thienemann hat sie aufgezogen, um sie im Herbst, nachdem die alten Störche bereits den Weg nach dem Süden eingeschlagen haben, fliegen zu lassen. Im Verein mit dem Rundfunk hat man festgestellt, daß diese jungen Störche ohne Führung instinktmäßig den Weg nach dem Süden gefunden haben.

Die **Falkenschule** mit ihren edeln Tieren, die in Freiheit gehorsam auf den Wink mit dem Federspiel auf den Handschuh des Falkoniers aufbauen, lassen die Romantik des Mittelalters mit seinen Beizjagden vor unseren Augen erstehen. Schon zur Zeit der Ordensritter war die Kurische Nehrung eine Fangstätte für die Falken, die zur Jagd abgerichtet wurden.

Die Besucher der gestrigen Veranstaltung der „Urania" dankten Herrn Professor Thienemann für diesen Film. Er wird helfen, unserem Volke den Rücken zu stärken durch seine aus Kraft geborene Schönheit.

Freiballonaufstieg und Modellflugwettbewerb.

Aus der Sitzung des Vereins für Luftfahrt Halle e. V.

Die letzte Mitgliederversammlung des Vereins für Luftfahrt Halle e. V. fand am 10. April im „Hohenzollernhof" unter starker Beteiligung statt, da vor der nächsten ordentlichen Hauptversammlung eine Reihe wichtiger Fragen der hallischen Luftfahrt zu besprechen waren. Es lagen eine Anzahl von Vorstandsbeschlüssen vor, u. a. über den in Aussicht stehenden **Kauf des Vereinsflugzeuges**, über die Beteiligung an der Tagung der Gruppe Mitteldeutschland im DLV., die am 28. April in Weißenfels stattfindet, sowie über die Aufnahme einiger neuer Mitglieder.

Nach den von dem 1. Vorsitzenden. Major a. D. **Goebel**, gegebenen Erläuterungen berichten die Vorsitzenden der einzelnen Arbeitsgruppen über ihre Sondergebiete. Sowohl in der Motorflug- als auch in der Segel- und Modellfluggruppe wird eifrig weiter gearbeitet. Gemeinsam mit dem Schkeuditzer Verein für Luftfahrt wird vor dem großen Ausscheidungswettbewerb der Gruppe Mitteldeutschland im DLV. gegen Ende dieses Monats ein Modellflugwettbewerb stattfinden, für den zahlreiche Anmeldungen zu erwarten sind. Insbesondere konnte festgestellt werden, daß der Freiballonsport in diesem Sommer einen erheblichen Aufschwung nehmen wird. Eine freie Freiballonfahrt wurde bereits in dieser Versammlung unter den anwesenden Mitgliedern zur Verlosung gebracht.

Nach den Ausführungen des Vorsitzenden der Freiballongruppe, Kaufmann **Haase**, wird demnächst abermals

von Halle aus eine Freiballonfahrt

unternommen werden. Hierfür wird ein mindestens 1000 Kubikmeter großer Ballon beschafft, da die Füllung aus Leuchtgas bestehen wird. Als Gelände für den Aufstieg, dem beizuwohnen allgemein Gelegenheit geschaffen wird, ist ein Platz an der Hafenstraße vorgesehen, wo schon in der Vorkriegszeit mehrmals Freiballone gefüllt wurden.

Nationalistische Versammlung.

In einer gut besuchten Versammlung sprach gestern Abend der Bochumer Gauleiter, Herr **Wagner** M. d. R. über „Schicksalsfragen des deutschen Volkes".

Ausgehend von dem Ausspruche des Reichsaußenministers, daß die deutsche Zukunft in der Wirtschaft begründet liege, verbreitete sich der Redner über die Lage der Wirtschaft im allgemeinen, über das Verhältnis der deutschen Wirtschaft zu der des Auslandes, über die katastrophale Außenhandelsbilanz und im besondern auch über die Kämpfe der Arbeitnehmer mit den Arbeitgebern.

In diesem Zusammenhang unterzog er die **Politik der Sozialdemokratie** einer scharfen Kritik, die von der Versammlung mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Er erinnerte wieder an den Ausspruch Bismarcks, „die Politik sei unter drei Voraussetzungen die Kunst des Möglichen". Ein Satz, den auch der Außenminister Stresemann zum Grundsatz seiner politischen Aktionen gemacht habe, der aber, da die dritte Voraussetzung, der **militärische Rückhalt fehle**, in seinem Munde zu einer Farce werde. Ein Volk, so fuhr der Redner fort, werde, wenn es sich nicht auf eine bewaffnete Macht stützen kann, immer dazu verurteilt sein, die Früchte seiner Arbeit den Feinden auszuliefern. Wir müßten uns erst der eigenen Kräfte bewußt werden. Zum Schluß entwickelte er das Programm der Nationalsozialistischen Partei. Lang anhaltender Beifall wurde dem Redner zu Teil.

Von der Berechtigung, das Wort zur Aussprache zu ergreifen, machte, obwohl die Rede außerordentlich scharfe Angriffe gegen Sozialdemokratie und Kommunismus enthielt und Anhänger der beiden Parteien offensichtlich vertreten waren, niemand Gebrauch.

Alldeutscher Verband.

Im Alldeutschen Verband sprach am Mittwoch, dem 10. April, Herr Studiendirektor **Braune** über „**Französische Haßpolitik**".

Ausgehend von der Tatsache, daß für Frankreich Deutschland seit einem Jahrhundert der Erbfeind ist, zeigt der Redner die französische Schule als ein Werkzeug der Haßpolitik Frankreichs. — Die französische Schule steht im Dienst der Politik. Praktisch führt das dazu, den heranwachsenden Staatsbürger der Führung fügsam zu machen. Für die breite Masse, an deren Bildung dem Staate nichts liegt, hört die Schulpflicht tatsächlich mit dem 12. Lebensjahre auf. Frauen wählen ja nicht; die Mädchenbildung liegt im Argen. Der Unterricht leidet unter seiner Geschichtslosigkeit, die französische Geschichte beginnt 1789, eigentlich 1870.

Bei den Fehlen des Religionsunterrichts wird die Ethik auf die Selbstsucht begründet, sowohl für den einzelnen, wie für den Staat. „Frankreich ist das erste Land der Welt, jeder Angriff ist ein Attentat auf die Kultur der Welt, für das Rache zu nehmen sittliche Pflicht ist". So wurde auch die Schule zum Werkzeug der Revanchepolitik.

Belegt wurden die Ausführungen durch Mitteilungen aus Schulbüchern, amtlichem Material und eigenen Beobachtungen. —

In der Aussprache wurde festgestellt, daß die Deutschen, „das objektivste Volk der Erde", die Schule niemals als Werkzeug der Haßpolitik benutzt haben, vielmehr heute Gefahr laufen, sie in den Dienst eines würdelosen Pazifismus zu stellen.

Ein eigenes Heim für Sparkasse Süd.

Das Sparkassenkuratorium hat für die Stadtsparkasse, Zweigstelle Süd, die bisher im Hause Landwehrstraße 25 Mieträume inne hat, ein eigenes Heim erworben. Sie hat von den A. Riebeckschen Montanwerken das frühere Parkhotel, das der Gesellschaft als Verwaltungsgebäude diente, gekauft, und zwar beträgt der Kaufpreis 300 000 M.

Die Zweigstelle Süd hat sich gerade in den letzten Jahren recht gut entwickelt. Der Kreis der Sparer ist stark gewachsen. Namentlich sind es die kleinen Sparer, die dorthin ihre Ersparnisse bringen. Die Räume im Hause Landwehrstraße 25 wurden allmählich zu klein, vor allem war auch der Eingang recht ungünstig. Auf die Dauer hätte der gegenwärtige Zustand nicht bleiben dürfen, wenn man nicht die Entwicklung der Zweigstelle hätte lähmen wollen.

Die Stadt besitzt ja nun zwar ganz in der Nähe in dem alten Riebeckschen Verwaltungsgebäude ein eigenes Haus, aber das ist anderen Zwecken vorbehalten, liegt auch nicht so am Strom des Verkehrs, wie eine Kassenstelle einer modernen Sparkasse liegen muß. Darum traf es sich gut, daß die Uebersiedlung der Riebeckverwaltung in das Zentralverwaltungsgebäude der Wallendorfer Kohlenwerke in der Merseburger Straße das Parkhotel verfügbar machte.

Die **Parterreräume** sollen die Sparkasse aufnehmen; sie bedürfen dazu kaum einer Veränderung. Die oberen Geschosse will man vermieten. Nicht als Wohnungen, sondern als Büroräume für größere Gesellschaften. Es sind bereits Reflektanten da. Mietsverträge hat aber das Sparkassenkuratorium noch nicht abgeschlossen.

Die Sache kommt übrigens nicht vor die Stadtverordneten, sondern wird von der Sparkassenverwaltung selbständig erledigt, wozu ihr das Recht zusteht.

In wenigen Wochen schon hofft die Sparkasse Süd, da der Mietvertrag für die Räume Landwehrstraße 25 abläuft, in das neue Heim übersiedeln zu können.

Osterquartalsversammlung der hallischen Fleischerinnung.

Am 9. April hielt die Fleischer-Zwangsinnung zu Halle und Umgegend ihre Osterquartalsversammlung im „St. Nikolaus" ab. Obermeister **Mangold** begrüßte die zahlreich erschienenen Kollegen, insbesondere Herrn Ehrenobermeister Schliack und die Ehrenmitglieder Löther, Kopf, Herm. Kümmel und Keitel.

Nach einem umfassenden Ueberblick über die allgemeine wirtschaftspolitische Lage kam der Innungsvorsitzende auf die neue Handwerkernovelle zu sprechen. Die drei wichtigsten Punkte sind: das geheime, allgemeine, direkte Wahlrecht zu den Handwerkskammern, die Einbeziehung juristischer Personen in die Organisationen des Handwerks und die Handwerksrolle. Die Auswirkung wird es notwendig machen, daß alle Innungen ihre Satzungen revidieren, da grundlegende Bestimmungen geändert sind. Wir hoffen, daß wir dazu bestimmte Anweisungen erhalten. Die ganze Aufrollung der Handwerksnovelle erfordert es, sich in einer Tagung damit zu befassen. Aber es ist auch dringend Notwendigkeit, die Innungsversammlungen zu besuchen, damit jeder über die Umstellung informiert ist und zu den Beratungen seine Stimme erheben kann.

Die wichtigsten Neuerungen sind kurz folgende: Einordnung der juristischen Personen in die handwerklichen Organisationen, soweit ein Handwerk betrieben wird; ferner die Möglichkeit der Zugehörigkeit zu zwei Innungen; das Wahlrecht zu den Handwerkskammern; die Abschaffung des Staatskommissars; die Vereidigung von Sachverständigen; Innungsverbände, sowie die Handwerksrolle.

Obermeister Mangold gibt dann die Ergebnisse der Lehrlingsprüfungen bekannt; mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß alle 35 Lehrlinge ihr Gesellenstück sowohl praktisch wie theoretisch mit „gut" bestanden haben. 25 Lehrlinge haben sich an der Gesellenstücks-Ausstellung beteiligt, wovon vier Lehrlinge mit Prämien bedacht worden sind, während die übrigen lobende Anerkennung erhalten haben.

Auf eine 25jährige Zugehörigkeit zur Innung konnten die Kollegen W. Friedemann, A. Grötzner, O. Müller, O. Nilius und Fr. Brömme zurückblicken. Obermeister Mangold dankte im Namen der Innung für ihre Innungstreue. Als äußeres Zeichen wurde ihnen die Ehrennadel überreicht. Der Geselle Rosenberg bei Fleischermeister Zimmermann ist 30 Jahre dort beschäftigt; auch ihm wurde der Dank der Innung für seine Treue ausgesprochen und ihm wurde eine Kravattennadel überreicht.

Ueber Lehrlingswesen referierte Obermeister Mangold. Obwohl bereits in der Generalversammlung am 13. April beschlossen ist, daß alle Lehrlinge der auswärts wohnenden Kollegen verpflichtet seien, dem Fachunterricht in Halle beizuwohnen, hat leider ein Kollege diesem Beschluß nicht entsprochen und ist von Innungs wegen in Strafe genommen. Der Vorstand hat sich mit der gesamten Materie eingehend befaßt und beschlossen, daß künftig das Bestehen der Gesellenprüfung auch von den theoretischen Kenntnissen abhängig gemacht wird.

Der Vorstand schlägt daher der Innungsversammlung vor, den Beschluß wie folgt zu erweitern: Jeder Lehrmeister, auch der auswärtige, ist verpflichtet, seine Lehrlinge dem Fachunterricht in Halle zuzuführen. Dieser Beschluß wird dahin erweitert, daß künftig das Bestehen der Gesellenprüfung von dem Ausfall der theoretischen Prüfung abhängig gemacht wird. Bei Nichtbeachtung des Beschlusses besteht für den Lehrmeister außer der statutarischen Bestrafung die Gefahr der Entziehung der Lehrlingshaltung.

Sowohl bei der praktischen als auch theoretischen Prüfung sind nicht alle Lehrmeister vertreten. Der Vorstand schlägt der Innungsversammlung folgenden Beschluß vor:

„Jeder Lehrmeister ist verpflichtet, sowohl der praktischen als auch theoretischen Prüfung beizuwohnen — nur Krankheit entschuldigt. Bei Zuwiderhandlung erfolgt Bestrafung gem. § 10 der Satzungen mit mindestens 5,— RM."

Die beiden Vorschläge werden angenommen.

Die diesjährigen Zwischenprüfungen werden wie folgt festgelegt: a) Oberstufe (Schlachten eines Kalbes) am 23. April, mittags 1 Uhr; b) Mittelstufe (Schlachten eines Hammels) 30 April, mittags 1 Uhr. Die Lehrmeister haben für Schlachtvieh zu sorgen und müssen bei der Zwischenprüfung selbst zugegen sein.

Nachdem noch eine Anzahl von Fach- und Organisationsfragen erledigt worden sind, schließt Obermeister Mangold mit Dankesworten die Versammlung.

Kundgebung der Arbeitsgemeinschaft der Grenzverbände. Die neue Kundgebung, die am Mittwoch, 17. April, 20 Uhr, im „Neumarktschützenhaus" stattfindet, wird von der Arbeitsgemeinschaft der Grenzverbände und dem Kreiskriegerverband gemeinschaftlich veranstaltet. Es gilt, immer wieder gegen die Lüge von der Schuld Deutschlands am Weltkriege, gegen die immer noch bestehende Rheinlandbesetzung und gegen die Zerreißung der Grenzmarken zu protestieren. Den Hauptvortrag hält Herr Universitätsprofessor Dr. **Preyer** (Königsberg), M. d. R. Außerdem wirkt das Beamtenorchester unter Leitung des Herrn Otto **Haupt** und der Männergesangverein von 1861 (Leitung Herr Lehrer Schlüßler) mit. Der Eintritt ist frei.

Jubiläum. Herr Steuer-Inspektor **Reese**, Drosselweg 7, begeht heute sein 25jähriges Beamten-Jubiläum. Er war 17 Jahre Kommunalbeamter und ist seit 8 Jahren im Dienste der Reichsfinanzverwaltung tätig.

Sonder-Symphonie-Konzert. Am Freitag, den 19. April, 20 Uhr, findet im „Thaliasaal" ein Sonder-Symphonie-Konzert des verstärkten Hallischen Symphonie-Orchesters **zum Besten seiner Pensionskasse** statt. Leitung: Benno Plätz. Mitwirkende: Kammervirtuos Otto Kobin, Magdeburg (Violine), Henriette Lehne (Alt) und der hiesige Männergesangverein 1911. **Brahms-Abend.** Alt-Rhapsodie, Violinkonzert, Symphonie C-Moll. Karten bei H. Hothan, Gr. Ulrichstraße, erhältlich.

151. Reblingsche Orgelfeierstunde in der Marktkirche morgen, Mittwoch, 6,30 Uhr, Werke vorbachischer Meister. Eintritt frei!

Saalschloß-Brauerei. Morgen, Mittwoch, 3,30 Uhr, im großen Festsaal Konzert. Leitung Musikdirektor Teichmann. Eintritt frei. Am Saaleingang Büfett, erstkl. Konditoreiwaren.

Walhallatheater. Heute, abends 8 Uhr, ist die Premiere des großen Varieté-Festspielprogramms mit 10 artistischen Attraktionen von Weltruf. (Siehe Inserat.)

Stadttheater. Am Donnerstag dieser Woche geht das Singspiel „**Das Dreimäderlhaus**" mit der Musik Franz Schuberts in der Bearbeitung von Heinrich Berté in völlig neuer Einstudierung zum ersten Male in Szene. Musikalische Leitung: Siegbert Mees. Spielleitung. Paul Herlt.

Die Hallesche Stadtmission veranstaltet Sonntag, den 21. April, abends 8,15 Uhr, in der Aula des Reform-Realgymnasiums (Friesenstraße 3—4) den letzten Vortragsabend dieses Winters. Univ.-Professor D. Dr. Hans Schmidt spricht über „Kirche und Alkohol". — Wie üblich findet am nächsten Abend, also Montag, dem 22. April, abends 8,15 Uhr, im großen Saal der Stadtmission ein Aussprachеabend über den vorhergegangenen Vortrag statt.

„Seit wann tragen wir Evangelischen den Namen Protestanten?" Darüber wird im Kirchlichen Verein der Johannesgemeinde Herr Konrektor Sommer einen Vortrag halten. Die Veranstaltung findet statt im großen Saale des neuen Gemeindehauses der Johannesgemeinde, An der Johanneskirche 2, am Mittwoch, dem 17. April, abends 8 Uhr. Es wird herzlich dazu eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Zentralverband der Kriegsbeschädigten. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Breitestraße 19, schreibt uns: Die Ortsgruppe hielt unlängst im Verbandslokal St. Nicolaus ihre Aprilversammlung ab. Nach Erledigung der Tagesordnung, die ganz auf die Besserung der Belange der Kriegsopfer eingestellt war, hielt der Geschäftsführer Kam. Schulze einen Vortrag über „Werden, Wirken und Wollen des Zentralverbandes". Nachdem eine ganze Reihe neuer Mitglieder aufgenommen waren, sprach Kamerad **Stolte** vom Oberbergamt über „Erlebnisse, Land und Leute in China". Seine interessanten Ausführungen waren durch Lichtbilder ergänzt. Die Versammlung verfolgte sie mit großem Interesse.

Bergschenke. Morgen, Mittwochnachmittag, ab 3,30 Uhr, Künstlerkonzert der beliebten Hauskapelle. Dieses Konzert kommt gleichzeitig im großen Saale zu Gehör, es wird durch eine Anlage der AEG. elektrisch übertragen. Eintritt frei.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 25 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei: Die Mitglieder werden gebeten, den Vortrag unseres Reichstagsabgeordneten, Universitätsprofessor Dr. Preyer, Königsberg, der am Mittwoch dem 17. 4., 20 Uhr, im Neumarktschützenhaus gegen die Kriegsschuldlüge spricht, teilzunehmen. Eintritt frei!

Stahlhelm, Ortsgruppe Halle: Wir beteiligen uns möglichst stark an der Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge am Mittwoch, dem 17. April, abends 8 Uhr, im Neumarktschützenhaus. Eintritt frei!

Verein ehemaliger Kürassiere. Wir beteiligen uns an der Kundgebung des Kr. Kriegerverbandes und der Grenzverbände gegen die Kriegsschuldlüge am 17. 4., 8 Uhr abends, im Neumarktschützenhaus. Eintritt frei! Pflicht jedes Kameraden ist, daran teilzunehmen und sich in die dort ausliegenden Listen einzutragen.

Marineverein — Seeverein: Mittwoch, den 17. April, 20 Uhr, im Neumarktschützenhaus abermalige Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge. Stärkste Beteiligung auch von Angehörigen erbeten. Eintritt frei!

Verein ehem. 36er: Mittwoch, den 17. April, 8 Uhr abends, Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge im Neumarktschützenhause. Stärkste Beteiligung der Kameraden mit ihren Angehörigen wird erwartet. Eintritt frei!

Verein ehem. Grenadiere: Am Mittwoch, dem 17. April, abends 8 Uhr, im Neumarktschützenhaus Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge. Das Erscheinen eines jeden Kameraden ist Ehrensache.

Deutsche Volksbühne (Theatergemeinde): Am 17., 18. u. 19. April (Gruppenfolge A. C. B. wahlfrei, gleichzeitig Werbevorstellung): „Die Dollarprinzessin", Operette in drei Akten von Leo Fall. Kartenausgabe je zwei Tage vorher im Deutschen Gesellschaftshaus, 15 bis 19 Uhr.

Bühnenvolksbund. Mittwoch, den 17. April, für A „Der fliegende Holländer". Kartenausgabe bis 17. Mitgliedskarten stets mitbringen. Sonnabend, den 26., 8 Uhr, Paulus-Gemeindehaus, Aufführung der Halleschen Spielschar (Märchenspiel „Der Pate Tod" und „Die neunte Stunde" von Manfred Kyber). Karten zu 50 Pf. (Jugendliche 30 Pf.). Für die Sonderfahrt nach Braunschweig am 4. und 5. Mai, deren Durchführung schon jetzt gesichert ist, ist die Anmeldefrist bis 20. April verlängert. Näheres über das Programm dieser sehr interessanten Fahrt, die dem Gedenken Lessings gewidmet ist, enthält unser Aprilmitteilungsheft. Sonnabend, den 27., 8 Uhr (Thalia), Aufführungsabend der Schauspielschule von Frau Rochel-Müller (Oberspielleiterin des hiesigen Stadttheaters). Vorzugskarten auf unserer Geschäftsstelle, Martinsberg 15, Ruf 21 642.

Vereinigung Hallescher Stenographenvereine Stolze-Schrey. Die angekündigten Kurse finden jeden Dienstag und Freitag, abends 20 Uhr, in der Martinschule, Charlottenstraße, statt. Freie Berufe wählen unser System und nicht die Zwangskurzschrift. Freie Bahn dem Tüchtigen.

„Buntschuh", Verein der Württemberger und Badener. Unsere Generalversammlung findet am Donnerstag, dem 18. April 1929, abends 8,30 Uhr, im Restaurant „Koburger Hofbräu", Kaulenberg 1, statt. Wichtige Tagesordnung; zahlreiches Erscheinen erforderlich. Weiter weisen wir auf unser Stiftungsfest am 4. Mai 1929 hin. Eintrittskarten hierzu am Donnerstag, in der Generalversammlung zu haben.

Geschäftsverkehr.

Das große Reiseprogramm der Hamburg-Süd. Nachdem die diesjährigen vier Mittelmeerreisen der „Hamburg-Süd" nahezu ausverkauft sind, gibt die Gesellschaft ihr für den Sommer 1929 vorgesehenes Programm für die volkstümlichen Touristenreisen mit ihren beliebten Monteschiffen bekannt. Es finden außer einer achttägigen Fjordreise durch die schönsten norwegischen Fjorde vom 6.—14. Juli (zu einem Fahrpreis von 140 Mark an), zwei Spitzbergenreisen mit dem neuen Motorschiff „Monte Cervantes" in der Zeit vom 17. Juli bis 7. August und 8. bis 26. August statt. Das Schwesterschiff der „Monte Cervantes", die „Monte Olivia", wird neben zwei Nordkapreisen vom 3. bis 18. Juli und vom 20. Juli bis 4. August (Fahrpreis von 270 Mark an), vom 22. Juni bis 1. Juli zum ersten Male auch eine London-Schottlandreise unternehmen. An interessanten Ausflügen während dieser Reise sind u. a. eine Besichtigungsfahrt durch London, ein Ausflug nach Windsor und Hampton Court, nach der Isle of Wight, Rundfahrt durch Edinburgh, Ausflüge nach den nördlichen und westlichen Seengebieten von Schottland geplant. Näheres bei der bekannten halleschen Vertretung der „Hamburg-Süd", dem Reise- und Verkehrsbureau, G. Vester A.-G., Delitzscher Straße 5.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: J. Backer, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung" haben nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können, Anspruch auf die kostenlose Unfallfürsorge. Diese beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall und 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfallfolge. Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallfürsorge auch auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis, beim Verlag in Halle, unmittelbar durch eingeschriebenen Brief, unter Beifügung der 3 letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Meldungen an die Vertreter des Verlags oder deren Angestellte (Reisende, Zeitungsträger, Boten usw.) werden nicht berücksichtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904165/fragment/page=0009

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 4 Uhr entschlummerte friedlich meine geliebte Schwester

Marie Neitsch

nach längerem mit Hoffnungsfreudigkeit getragenem Leiden.

Halle (S.), den 15. April 1929
Kronprinzenstraße 43

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Anna Neitsch

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, dem 19. April 1929, nachmittags 2.30 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Zugedachte Kranzspenden erbitte an Beerdigungsanstalt „Pietät", Max Burkel, Kleine Steinstraße 4.
Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige!

Nach langem schweren Leiden verschied am 15. April 1929, morgens gegen 5 Uhr, im Krankenhause am Weidenplan mein guter lieber Mann, mein herzensguter Vater, unser Schwager, Vetter und Onkel, der **Kaufmann**

Carl Bieling

im noch nicht vollendeten 44. Lebensjahre.

Halle a. d. Saale, den 15. April 1929
Charlottenstraße 11

In unsagbarem Schmerz
Marie Bieling geb. Kitzing
Lucie Bieling.

Die Trauerfeier mit anschließender Einäscherung findet am Donnerstag nachmittag 2 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Etwa zugedachte Kranzspenden nimmt Tischlermeister Günther, Schwetschkestraße 13, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Montag, dem 15. April 1929, morgens gegen 5 Uhr, verschied nach schwerem Leiden mein Sozius
der Kaufmann

Herr Carl Bieling

im 44. Lebensjahre.
Bewegten Herzens nehme ich Abschied von einem treuen Mitarbeiter, mit dem ich länger als 20 Jahre nicht nur geschäftlich, sondern auch freundschaftlich verbunden war.
Sein Andenken werde ich in Ehren halten.

Hermann Weschke
i. Fa. Moritz Kade Nachfolger
Halle (Saale), Charlottenstr. 11

Gestern früh gegen 5 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser Chef,

Herr Kaufmann Carl Bieling

Mitinhaber der Firma Moritz Kade Nachfolger
im 44. Lebensjahre.
Wir betrauern in ihm einen lieben Vorgesetzten, dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden.
Halle (Saale), den 16. April 1929.

Das gesamte Personal der Firma
Moritz Kade Nachfolger
Charlottenstraße 11

Nachruf.

Nach langer, sehr schwerer Krankheit verschied am Montag, dem 15. April, unser sehr verehrter II. Vorsitzender,
der Kaufmann

Herr Carl Bieling

Wir verlieren in ihm ein äußerst tatkräftiges, treues und stets hilfsbereites Vorstandsmitglied, welches jahrelang das mühevolle Amt des Kassenwarts versehen hat und die letzten 1½ Jahre als II. Vorsitzender des Ortsvereins und als Bezirksvorsitzender des Kreisvereins Halle-Saalkreis mit großem Erfolg tätig war. Seine vornehme Gesinnung und sein mannhaftes und zugleich liebenswürdiges Wesen haben ihm einen großen Freundeskreis in der Partei erworben.
Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Deutsche Volkspartei
Ortsverein Halle u. Kreisverein Halle-Saalkreis.
Mathy, Hauptmann a. D.,
I. Vorsitzender.

Trauerfeier Donnerstag, den 18. April, nachmittags 2 Uhr, in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Statt besonderer Anzeige.

Plötzlich und unerwartet verschied heute vormittag 4¾ Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser unvergeßlicher, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischermeister

Wilhelm Teichler

im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
verw. Wilhelmine Teichler
geb. Brechtel.

Halle a. S., den 15. April 1929,
Schleifweg 5 c.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heutemittag entschlief nach einem langen und schweren Leiden, das er aus seiner edlen Gesinnung heraus in Ergebung und Geduld getragen hat, mein heißgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder und Schwager, der Direktor der Städtischen Oberrealschule

Oberstudiendirektor

Dr. Adalbert Grüttner

kurz vor Vollendung seines 48. Lebensjahres.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Käthe Grüttner, geb. Preiser

Halle (Saale), den 15. April 1929.
Dittenbergerstr. 8, I.

Die Trauerfeier findet Freitag, den 19. April, nachmittags 2 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche und traurige Pflicht, die Mitglieder des Sängerbundes an der Saale von dem Hinscheiden unseres hochverehrten, verdienstvollen Bundespräsidenten und Sangesbruders

Dr. Adalbert Grüttner

Oberstudiendirektor

in Kenntnis zu setzen. Schmerzerfüllt stehen wir an der Bahre dessen, der uns fünf Jahre in Freud und Leid Führer war. Unvergänglich sind seine Verdienste, die er sich um das Aufstreben unseres Bundes sowie um die Verbreitung und Veredelung des deutschen Liedes und Gesanges erworben hat. Selbst sein langes, schmerzvolles Krankenlager konnte seiner Arbeit für sein und unser hohes Ideal keinen Einhalt tun, fast bis zur letzten Stunde hat er sich mit Eifer und Hingebung unserer großen schönen Sängersache gewidmet. Mit ihm ist ein aufrechter deutscher Mann dahingegangen, dessen frohes gütiges Wesen, dessen gerechter Sinn und edler Charakter in aller Herzen heiße und aufrichtige Verehrung zu ihrem Führer entflammen ließen. Sein Verlust reißt eine schier unausfüllbare Lücke in unsere Reihen.
Er ruhe sanft! Was er uns gewesen ist und was er für uns und die Erhaltung und Förderung edelsten deutschen Volks- und Kulturgutes getan hat, wird ewig in uns fortleben und nie vergessen werden.

Halle (Saale), den 15. April 1929.

Sängerbund an der Saale.

Die Trauerfeier für die Sänger findet am Sonnabend, dem 20. April 1929, 18 (6) Uhr, in der Pauluskirche statt.

Sonnabend nachmittag ist mein treuer Lebensgefährte, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
der Gärtner

Christoph Heinrich

nach einem arbeitsreichen Leben, sanft entschlafen.

Halle a. S., 15. April 1929.,
Moritzburgring 2. II.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wilhelmine Heinrich
geb. Roßmann.

Beerdigung Mittwoch, den 17. April, 14½ Uhr, Leichenhalle Gertraudenfriedhof.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Emilie Beyer

geb. Teuscher,

erwiesene Teilnahme und Kranzspenden danken wir allen von Herzen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Naundorf, im April 1929.

Fleischerzwangsinnung
Halle a. S. und Umgegend.

Nachruf.

Am 15. April, 4¾ Uhr, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Kollege, der Fleischermeister

Wilhelm Teichler

im Alter von 66 Jahren.
Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Der Vorstand.
i. A.: August Mangold,
Obermeister.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Statt Karten.

Beim Heimgange meines lieben Mannes sind mir von allen Seiten so überaus zahlreiche Beweise herzlicher Anteilnahme zugegangen, daß es mir nur möglich ist, auf diesem Wege zu danken. Insbesonders Dank den Herren Direktoren sowie Angestellten der Firma Zimmermann & Co. Allen Verwandten und Bekannten sowie Herrn Oberpfarrer Thiede herzlichen Dank.

Ida Schütt
geb. Kuban.

Metall- Holz- **Betten** Stahlmatratzen
Kinderb., Polster, Schlafzimm., Chaiselong an Private. Ratenzahlung, Katalog 461 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Im Trauerfall
rufen Sie bitte
32920
an, und wir senden Ihnen bereitwilligst eine Auswahl-
Trauerhüte
Haus Hüte

Filiale Halle, nur Große Ulrichstraße 11.

In dem am 15. April verstorbenen

Oberstudiendirektor Dr. Grüttner

verlieren wir unser Ehrenmitglied, den verständnisvollen Förderer des Vereins.

Das Andenken dieses hochverdienten Leiters unserer alten lieben Schule werden wir stets in Ehren halten.

Verein ehemal. städt. Oberrealschüler

Geburten (Halle):
Ottomar Walther u. Frau Erika geb. Jaensch, Pfälzerstr. 9, 1 Tochter, Johanna-Elisabeth. — Gerhard Rodemann u. Frau Ilse geb. Herrmann.

Verlobte (auswärts):
Margarete Samulowitz u. Otto Lämmer, Naumburg—Leipzig.

Vermählte (auswärts):
Otto Paatsch u. Frau Hedwig geb. Thieme, Eilenburg.

Gestorben (Halle):
Marie Schulze, 37 J., Mozartstr. 12 (Beerdigung 17. 4., 15.15 Uhr, Gertraudenfriedhof).
Wilhelmine Siegel geb. Hoffmann, 60 J., Gr. Klausstr. 30 (Trauerfeier heute, 1.30 Uhr, Gertraudenfriedhof).

Gestorben (auswärts):
Karlheinz Gabriel, 9 Monate, Diemitz.
Reinhold Bornkamm, 51 Jahre, Lodersleben.
Lehrer Spanaus, Göhritz (Beerdig. 17. 4., nachm. 3.3 0Uhr).
Wilhelm Dietzmann, 70 J., Großosterhausen.
Kurt Lautenschläger, 27 J., Nemsdorf (Beerd. 17. 4., 3 Uhr).
Anna Lippold, 50 J., Hettstedt, Kupfer- und Messingwerk.
Otto Friedrich, 66 J., Weißenfels.
Frieda Bauer, 23 J., Burgwerben (Beerdigung 17. 4., 3 Uhr).
Max Kabisch, 59 J., Zwickau (Beisetzung 17. 4., 12 Uhr, Bad Salzelmen.
Pauline Hertel, Naumburg.
Martha Müschke geb. Ebeling, Weltewitz.
Friedrich Grassall, 71 J., Schmerdorf.
Louise Blank geb. Neuemüller, 78 J., Schkeuditz (Einäscherung in Leipzig, Südfriedhof, am 17. 4., 15.30 Uhr).
Karl Voigt, 68 J., Schkeuditz (Beerdigung 17. 4., 3 Uhr).
Erich Schenk, 23 J., Ruhland.
Mühlenbes. Donat Bruno Wagner, 86 J., Eilenburg (Trauerfeier 17. 4., nachm. 2 Uhr).
Anna Meusel geb. Elste, 78 Jahre, Merseburg.
Gotthard Wolf, Jessen.
Paul Günther, Merseburg (Beerd. 17. 4., 3 Uhr).
Wilhelmine Göritz geb. Stegmann, 42 Jahre, Fichthorst (Beerd. am 18. 4., 3.30 Uhr, Friedhof zu Neuheide).

Aufträge
zu
Pfingsten
auf
Eßbestecke
für die
Fest-Tafel
werden schon jetzt entgegengenommen

Juwelier **Tittel**

Altbewährtes Besteckhaus
Schmeerstraße 12
Besteckhaus • Trauringecke
Goldene Medaillen 1921 und 1922

Fußquäler
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und unblutig
Kukirol
Verlangen Sie aber ausdrücklich das neue Kukirol mit dem Garantieschein, denn Sie erhalten dann
bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!
1 Packung Kukirol mit dem Garantieschein kostet 75 Pfg.

Kukirol-Verkaufsstellen: Drogerie Ballin jr., Leipziger Straße 63; Drogerie Ender, Ludwig-Wucherer-Straße 33; Drogerie Helmbold & Co., Leipziger Straße 104; Drogerie Max Otto Steinweg 26; Drogerie Schlüter Nachf., Große S teinstraße 69.

Vermischtes

Kunststopferei
Vorricht., Aufbüg. und Reinigen von Herrengarderobe Halle, Schülershof 10 p.

Sonnabends-Kegelklub
(Nichtverb.-Ver.) sucht noch einige bessere Herren in mittl. Jahren als Mitglieder aufzun. Off. unter F 28 833 an die Exp. d. Ztg.

Studentin d. Philologie (Lehrerstochter) sucht
Freitisch
geg. Nachhilfestund. od. Beaufsichtigung von Schularbeiten. Off. unter Z 28 834 an die Exp. d. Ztg.

Uhren und Goldwaren
Billiger Verkauf.
Sorgfältige Reparatur.
Nach meinem Umzug nur
Rathausstr. 12
Adolf Koch, Uhrmachermstr.

Kapitalien

500 Mark
von Geschäftsmann sofort gesucht auf 2 bis 3 Monate. 650 Mark zurück. Sicherh. vorhand. Off. unter D 5644 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

Auto
von Selbstfahrer zu mieten gesucht. Off. unt. D 5639 an die Exp. d. Ztg.

Aga 6/20 PS.
4-Sitzer, zu verkauf. Halle, Gr. Nicolaistr. Nr. 6, Garage 12.

Mars-Maschine
1000 ccm, mit Beiwagen, fahrbereit, sehr gut erhalten, el. Licht, Horn, Tachometer und Sozius verkauft
Ammendorf, Hauptstraße 5.
Besichtig. vormittag.

Leichtes Motorrad
(Coccorell)
steuerfrei, gut erh., verkauft preiswert Weißenborn, Hergisdorf.

Kleinwagen
(Hanomag-Opel) z. kaufen ges. Angeb. mit Preis unter D 5648 an die Exp. dieser Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904165/fragment/page=0010
DFG

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 16. April 1929

Freundlich.

Berlin, 16. April (Eigene Drahtmeldung). Die Berliner Börse vom Donnerstag eröffnete infolge leichter Verfassung des Geldmarktes und günstigerer Beurteilung der Pariser Lage und Auslandskäufen freundlicher.

*

Die neuesten Meldungen aus Paris riefen gestern eine schwere Verstimmung hervor. Die Kursverluste hielten sich bei den Nebenwerten des Großverkehrs durchweg im Ausmaße von 1—2, bei der überwiegenden Mehrzahl aber im Rahmen von 3—4. Später gingen die Verluste noch darüber hinaus. Bei den Spezialpapieren sogar bis zu 10 und mehr. Der Kassamarkt der Industriepapiere zeigte schwache Tendenz.

Hallische Börse vom 16. April

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	131 G	131,5 G
Hallescher Bankverein	125 G	135 bG
Gewerbe- und Handelsbank	88,5 G	88,5 bG
Landcredit-Bank	94 G	94 bG
Zörbiger Bankverein	73 G	73 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	130,25 bBr	133 G
Prehlitzer Braunkohlen	174 G	174 G
Riebeck'sche Montanwerke	144 G	145 G
Werschen-Weißenf. Braunk.	146 G	146 G
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau	—	—
Ammendorfer Papierfabrik	165 G	165 bB
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	115 G	115 G
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	75 G	75 G
Eisenwerk Brünner	22,5 G	22,5 b
Engelhardt-Brauerei	230 G	233 G
F. Zimmermann & Co.	22 G	23 G
Glauziger Zuckerfabrik	85,5 bBr	85,5 B
Malzfabrik Reinicke & Co.	125 G	125 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	60,5 G
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	—	110 G
Hallesche Röhrenwerke	60 G	60 bG
Hildebrand Mühlenwerke	47 G	47 G
Moritz Jahr	10 G	—
Gebrüder Jentzsch	46 b	46 bB
Kaiserbad Schmiedeberg	110 G	113 B
Kyffhäuserhütte	—	60 B
Gottfried Lindner	42 G	42 bB
Schraplauer Kalkwerke	60 G	58,25 G
Stadtmühle Alsleben	79 B	77 B
G. Vester Spedition	63 G	63 G
Wegelin & Hübner	99,5 G	100 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	55 G	55 G

Die Hallesche Börse vom Dienstag war in der Hauptsache abgeschwächt und uneinheitlich. Teilweise waren aber auch kleine Kurserholungen zu bemerken, so bei Schraplauer Kalk.

Produktenbörse zu Halle. Amtliche Notierungen am 16. April 1929. Weizen 223—227, leicht befestigt; Roggen 216—220, ruhig; Braugerste 235 bis 245 ruhig; Wintergerste 220—225, geschäftslos; Futtergerste 198—203, ruhig; Hafer 226 bis 230, stetig; Plata-Mais 218, fester; Mixed-Mais 212, stetig; Viktoriaerbsen 36—40, ruhig; Futtererbsen 19—20, ruhig; Raps —; Weizenkleie 14,50 bis 15,25, ruhig; Roggenkleie 14,50—15, ruhig; Malzkeime 15,75—16,25, ruhig; Trockenschnitzel 15,50—16, ruhig.

Infolge dringender Feldarbeiten blieb das Angebot in Brotgetreide klein. Weizen konnte daher im Preise leicht anziehen, während Roggen unverändert blieb. In den übrigen Artikeln war die Geschäftstätigkeit gering und die Preise kaum verändert.

Amtliche Devisenkurse vom 15. April 1929.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,213	4,221	1 Pfund Sterl	20,456	20,496
100 holl. Guld.	169,19	169,53	100 italien. Lire	22,09	22,13
100 franz. Frks	16,465	16,505	100 span. Peset	62,59	62,71
100 schweiz. Fr	81,115	81,275	1 argentin. Peso	1,772	1,776
100 Belga	58,515	58,635	100 finnische Markka	10,595	10,615
100 tschech. Kr	12,466	12,486			
100 schwed. Kr	112,53	112,75	100 bulgar. Leva	3,042	3,048
100 norweg. Kr.	112,36	112,58	1 japan. Yen	1,876	1,88
100 dän. Kron.	112,35	112,57	1 brasil. Milrs	0,50	0,502
100 östr. Schill.	59,17	59,29	100 jugosl. Dinar	7,407	7,421
100 ung. Pengö	73,38	73,52	100 portug. Esc.	18,85	18,89

Erst Brot, dann Reparationen.

Die Gefahr der Aufhebung des Transferschutzes und der Kommerzialisierung.

Die Aufnahme, die die in dem Memorandum vorgeschlagenen Ziffern nicht nur in Deutschland, sondern auch in den neutralen Ländern gefunden haben, scheint die alliierten Sachverständigen etwas zur Besinnung gebracht zu haben. Immerhin wird immer noch mit geradezu phantastischen Zahlen operiert, die unmöglich eine Diskussionsgrundlage sein können. Zwei Monate lang Beratungen und dann dies Ergebnis! Nach deutschen Berechnungen ein Nachlaß von nur 200 Mill. M. jährlich, dafür aber Verlust des Transferschutzes und Umwandlung in eine private Schuld. „Unparteiische Sachverständige" sollten ihr Urteil über die Leistungsfähigkeit Deutschlands abgeben, sachverständig waren sie, daran ist nicht zu zweifeln, denn es waren Männer der Wirtschaft, die die Zusammenhänge wohl erfassen und beurteilen konnten, aber unparteiisch sind sie nicht geblieben, die Vertreter unserer Kriegsgegner fühlten sich offenbar nur als Anwälte der Interessen ihrer Länder und waren bestrebt, die Forderungen möglichst hoch zu schrauben; jede wirtschaftliche und politische Vernunft war ausgeschaltet. Wenn sich die Herren Sachverständigen das Ergebnis bei Licht besehen, muß ihnen grausen über die politische Abhängigkeit, in die sie sich begeben haben. Pierpont Morgan hat offenbar mit der feinen Nase des internationalen Finanzmannes die Katastrophe vorausgesehen, er hat schon vor Tagen das Feld geräumt und die Atmosphäre der Finsternis mit dem sonnigen Süden vertauscht.

Trotz dieser Spaltung im gegnerischen Lager und des Versuches, wieder einzulenken, wäre es verkehrt, Vogel-Strauß-Politik zu treiben und den Kopf in den Sand zu stecken. Wenn die Herren Sachverständigen versagt haben, so müssen wir es der Welt sagen, worum es geht, welch ungeheure Lasten und welch' unglaubliches Risiko man uns auferlegen will. Letzten Endes dreht es sich ja nicht nur um Deutschland, sondern um die gesamte Weltwirtschaft, denn wenn Deutschland ruiniert wird, leiden darunter auch die andern Völker. Man nehme die Kaufkraft von siebzig Millionen zivilisierter Menschen aus der heutigen Weltwirtschaft heraus und der Erfolg ist unzweifelhaft ein Zusammenbruch der Weltwirtschaft. Keine Volkswirtschaft der Welt steht heute so da, daß sie nicht auf andere Länder angewiesen wäre. Auf 58 Jahre will man uns in Tributknechtschaft versetzen, nachdem schon seit zehn Jahren der Krieg beendet ist, nachdem die zerstörten französischen und belgischen Gebiete in einer Weise aufgebaut sind, daß die Geschädigten sich ins Fäustchen lachen, nachdem in Bar und in Sachleistungen viele Milliarden über die Grenze gewandert sind. Bisher war immer nur von 37 Jahren die Rede gewesen. Eine Herabsetzung unserer Leistungen war das Ziel und der Zweck der Konferenz, eine Heraufsetzung ist das Ergebnis.

Und dann noch Fortfall der Sicherungen des Dawesplanes! Zwar soll der omniöse „Wohlstandsindex" verschwinden, wonach bei zunehmendem Wohlstand die Leistungen automatisch steigen sollen, aber diese „Gefahr" bestand kaum. Infolgedessen ist die Streichung des Wohlstandsindex eine Konzession, die nichts kostet. Dafür soll aber der Transferschutz aufgehoben werden, eine Garantie, die zum Schutze unserer Währung vorgesehen und von eminenter Bedeutung ist. Gerade die letzten Wochen haben den Beweis erbracht, wie dringend unsere Währung des Schutzes bedarf. Nach der Diskontherabsetzung der Reichsbahn verringerte sich die Spanne zwischen den niedrigeren ausländischen Geldsätzen und den deutschen, und die ausländischen Geldgeber zogen ihre Guthaben aus Deutschland zurück, wobei die Unsicherheit über den Ausgang der Pariser Verhandlungen und die Höhe der jedem wirtschaftlichen Denken Hohn sprechenden Forderungen naturgemäß mitsprach. Die Devisenanforderungen haben einen solchen Umfang angenommen, daß mehr als zwei Drittel des vorjährigen Zuwachses wieder abgeflossen ist, sogar Goldverkäufe an das Ausland mußten vorgenommen werden.

Die Devisen- und Goldbestände der Reichsbahn haben sich seit dem 1. Januar um mehr als 600 Mill. M. vermindert. Die Notendeckung ging von etwa 70 auf 58 Proz. zurück.

Die Wirtschaft muß bei der Verknappung des Geldmarktes infolge der Devisenkäufe zu vermehrten Wechseleinreichungen schreiten, das Wechselportefeuille der Reichsbahn ist von 1,5 Milliarde M. zu Beginn des Jahres auf 2,3 Milliarden M. angeschwollen, und das in einer Zeit sinkender Konjunktur, wo normalerweise Wechseleinreichungen und Zinssätze zurückgehen. Jetzt aber hat sich der Geldmarkt so versteift, daß eine Diskonterhöhung der Reichsbank nicht zu umgehen sein wird. Darunter leidet aber wieder die Wirtschaft, denn damit wird der Kredit und die Produktion verteuert, die Konkurrenzfähigkeit dem Ausland gegenüber noch weiter gemindert. Es ist eine Ironie der Weltgeschichte, daß in demselben Momente, wo die Sachverständigen die Aufhebung des Transferschutzes gutheißen, die Reichsbank die größten Anstrengungen machen muß, die Stabilität der Währung zu sichern.

Die zweite Gefahr ist die beabsichtigte Kommerzialisierung der Reparationsschuld. Wenn nicht mehr die einzelnen Staaten unsere Gläubiger sind, sondern Privatleute in der ganzen Welt, die die von uns auszugebenden Schuldverschreibungen im Besitz haben, dann ist die Aussicht auf eine Herabsetzung der Schuld gleich null. Denn wer wird heute freiwillig seine Zustimmung geben, daß ein Teil seiner Forderung gestrichen wird? In der ganzen Welt würde Deutschland als der böswillige Schuldner dastehen, der seinen übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommen will. Wie leicht aber kann die Wirtschaftslage sich von heute auf morgen ändern, und nun gar in einem Zeitraum von 37 oder 58 Jahren! Eine Abtragung der Schuld ist nur durch gesteigerten Export möglich, überall aber schließen sich die einzelnen Länder durch hohe Zollmauern ab. Ja, sogar unsere eigene Wirtschaft unterliegt immer mehr der Ueberfremdung. Wir würden unser eigenes Todesurteil unterzeichnen, wenn wir in eine derartige Festlegung unserer Verpflichtungen einwilligen würden. Die Situation ist jetzt die, daß das ganze Volk geschlossen gegen solche unsinnigen Forderungen Front machen muß. „Erst Brot, dann Reparationen!" hieß es von Gewerkschaftsseite im Zusammenhang mit der Lohnbewegung bei der Reichsbahn. In anderem Sinne müßte diese Lösung jetzt von dem ganzen deutschen Volke aufgegriffen werden. Es geht nicht nur um einige Milliarden mehr oder weniger, sondern um unsere Existenz. Die Aufhebung des Transferschutzes und die Kommerzialisierung der Reparationsschuld würden das Ende bedeutend.

Dr. W.

Brotgetreide gut behauptet.

Im Anschluß an die festeren Meldungen von den nordamerikanischen Terminmärkten eröffnete die Produktenbörse gestern in gut behaupteter Haltung. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen bis 0,50 RM., Roggen in beiden Sichten 0,25 RM. über Sonnabend-Niveau ein. Verschiedentlich waren etwas höhere Preise als am Sonnabend erzielbar. Mehl ist in den Preisen gut gehalten. Hafer liegt bei laufender, wenn auch nicht sehr umfangreicher Nachfrage für den Export gut stetig. Gerste still.

Berliner Produktenbörse vom 15. April.

Weizen, märk.	223—226	Kl. Speiseerbsen	28,00—34,00
Roggen, märk.	206—209	Futtererbsen	21,00—23,00
Braugerste	218—230	Peluschken	25,50—26,75
Futtergerste	192—202	Ackerbohnen	22,00—24,00
Hafer, märkischer	201—207	Wicken	28,00—30,00
Mais, Mixed	215—217	Lupinen, blaue	16,50—17,50
Plata	225—227	Lupinen, gelbe	22,00—24,50
Weizenmehl	25,00—29,75	Seradella	50,00—56,00
Roggenmehl	27,00—29,00	Rapskuchen	20,20—20,40
Weizenkleie	15,20—15,50	Leinkuchen	23,70—24,00
Roggenkleie	14,60—14,85	Trockenschnitzel	14,00—14,20
Weizenkleie-Melasse	15,00	Soya-Schrot	20,50—21,00
Viktoriaerbsen	43,00—49,00	Kartoffelflocken	19,50—20,50

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 16. April. Weizen, Mai 238,5, Juli 249; Roggen, Mai 223,25, Juli 231,5; Hafer, gut 225—235, mittel 218—227; Sommergerste 222—228; Futterweizen 240—250; gelber Platamais 230—232; kleiner Mais 240—260; Mixed-Mais 215—218; Futtererbsen 250—260; Taubenerbsen 340 bis 372; Peluschken 282—290; Ackerbohnen 276 bis 286; Wicken 334—344; Torfmelasse 118—125; Roggenkleie 150—158; Weizenkleie 156—160.

Vorkurse der Berliner Börse vom 16. April

Ablösung 1-3	53,87	Accumulator.	—	El. Lieferung	[illegible]	Lahmeyer Co.	171,00	Rütgerswerk	92,50
Abl. Neubesitz	12,00	Adlerwerke	—	Essen Steink.	123,25	Laurahütte	—	Sachsenwerk	121,50
Hapag	120,25	Allg. Elektr.G.	172,37	Fahlberg. List	106,00	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	378,37
Hamb. Hochb.	—	Aschaffenbrg.	—	I. G. Farben	248,25	Ludwig Loewe	—	Sarotti Schok.	—
Hamb. Süd	—	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	216,75	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk.	—
Hansa Dampf	—	Basalt	—	Felten Guille	138,00	Mannesmann	117,75	do. Beuthen	—
Nordd. Lloyd	114,00	J. P. Bemberg	355,00	Gelsenk. Berg	132,00	Mansfeld	133,25	do. Elekt. „B"	210,00
Schantung	—	Berger Tiefb.	407,00	Ges. f. elektr. U.	229,75	Maxim.-Hütte	190,50	do. Textilwk.	30,00
Ver. Elbe	—	Bergmann	223,75	Goldschmidt	—	Metallges. AG	—	Schneider, H.	—
Otavi Minen	66,75	Bl.-Karlsruhe	67,50	Hackethal Dr.	—	Motor Deutz	64,25	Schubert Salz.	309,00
Adca	131,00	Berl. Maschin.	83,50	Hamb. Elektr.	—	Nation. Auto	—	Schuckert Co.	241,75
Bk. elektr. Wk.	157,50	Buderus	76,00	Hammersen	—	Nordd. Wollk.	167,50	Schultheiß	306,00
Bank für Brau	176,00	Charl. Wasser	114,50	Harpen Bergb.	137,50	Oberbedarf	88,37	Siem.-Halske	392,00
Barm. Bankv.	—	Chem. Heyden	92,00	Hartmann	12,50	Oberkoks	104,75	Stöhr Kammg.	176,00
Bayr. Hyp.-Bk.	158,50	Comp. Hispan	—	Hirsch Kupfer	130,00	Orenstein	94,50	Svenska	434,00
do. Vereinsbk.	155,50	Conti Caoutch	161,00	Hoesch Eisen	125,00	Ostwerke	252,00	Thür. Gas	—
Berl. Handlsg.	226,50	Daimler-Benz	61,25	Hohenlohew.	91,00	Phönix Bergb.	94,87	Leonh. Tietz	296,87
Commerzbk.	201,00	Dt. Atl. Telegr.	—	Ph. Holzmann	—	Pöge Elektriz.	—	Transradio	152,00
Darmst. Bank	271,25	do. Conti Gas	211,25	Ilse, Bergbau	—	Polyphon	—	Ver. Glanzst.	463,00
Deutsch. Bank	167,50	do. Erdöl	123,57	Kali Aschersl.	241,00	Rhein. Braunk	287,25	do. Schuh	68,00
Disconto-Ges	160,50	do. Kabel	60,12	Rud. Karstadt	—	do. Elektro	170,00	do. Stahlwerk	92,00
Dresdner Bk.	163,27	do. Maschinen	54,75	Klöckner-Wk.	106 0	do. Stahlwerk	123,25	Vogel Telegr.	—
Mitteld. Credit	—	do. Eisenhdl.	81,75	Köln-Neuess.	127, 0	Rh.-Westf. El.	243,25	Westeregeln	—
Oest. Credit-A	3 50	Dynam. Nobel	—	Körting, Gebr.	73,00	do. Sprengst.	—	Wicking Portl.	—
Reichsbank	[illegible],50	El. Licht-Kraft	217,50	Krauß & Co.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	269,25

Berliner Börse vom 15. April.

Reichsbank-diskont $6\frac{1}{2}$%

Deutsche Anleihen

	15. 4.	13. 4.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1928	—	—
6 do. für 2. 9. 35	89,62	89,50
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	—
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
$6\frac{1}{2}$ do. Staatssch. rückz. 1.10.1930	98,80	98,80
7 Thüring. Staatsanleihe 1926	83,00	83,20
7 do. Rm. 27 u. La. B	—	83,20
$6\frac{1}{2}$ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	98,00	97,90
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	53,75	53,75
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	12,00	12,25
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	53,80	53,80
Anh. Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	4,62	4,55

Verkehrs-Aktien

A. G. f. Verkehrsw.	165,50	169,12
Brnschw. Land.-E.	61,25	61,25
Canada-Abl.-Sch.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	86,25	87,00
do. Reichsb. V.-A.	89,87	89,87
Elektr. Hochbahn	93,50	95,00
Gr. Casseler Strb.	78,50	78,75
do. do. V.-A.	100,00	102,00
Halb.-Blankenbg.	63,00	62,50
Halle-Hettstedt	60,00	60,00
Hbg.-Amer. Pack.	119,75	120,12
Hamburg. Hochb.	77,50	77,50
do. Südam. Dpfsch	—	193,50
Hansa Dampfsch.	154,50	155,12
Neptun Bremen	112,50	117,25
N. Lausitz Eisenb.	21,75	22,75
Norddtsch. Lloyd	114,12	115,00
Nordh.-Werniger.	54,25	54,50
Oestr.-Ung. Stfsb.	11,50	11,75
Schant. Eisenb.	4,80	4,90
Verein. Elbschiff.	40,50	40,00
Zschipk. Finsterw.	232,00	225,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	—	—
Adler Portl.-Zem.	128,75	129,00
Adlerhütten Glas	115,00	115,00
Adlerwerke	53,25	53,50
Alexanderwerk	47,50	—
Allg. Elektr.-Ges.	172,00	175,00
do. do. Vorz. A.	90,00	90,25
Alsen Portl.-Cem.	205,62	206,50
Ammendf. Papier	167,50	165,00
Anhalt. Kohlenw.	93,00	90,50
do. do. Vorz.	84,25	—
Ankerwerke A. G.	250,00	250,00
Annaburg. Steing.	22,25	22,25
Augsb. Nbg. Mfbr.	84,00	84,87
Bachm & Ladewig	209,25	209,25
P. J. Bemberg	351,00	352,50
J. Berger Tiefbau	404,50	411,50
Bergmann Elektr.	219,00	225,25
Berl.-Guben. Hutf.	305,50	309,50
Berlin Holz-Kont.	71,25	69,75
do.-Karlsruh. Ind.	67,50	67,50
do. Maschinenb.	80,50	82,50
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	67,50	67,50
Brauhaus Nürnbg.	171,25	172,50
Braunk. & Brik. Ind	165,00	166,00
Braunschw. Kohl.	233,00	234,75
do. Jute-Spinn.	129,00	129,00
do. Maschinen	81,00	81,00
Breitenb. Portl.-C.	143,50	148,00
Brown, Boveri Co.	144,00	143,50
Buderus Eisenw.	77,00	78,00
Busch Opt. Indstr.	116,00	117,00
F. W. Busch, Lüden	92,75	92,00
Calmon, Asbest	40,25	41,50
Capito & Klein	65,00	65,00
Cartonnagen-Ind.	57,00	58,00
Charl. Wasserwk.	114,75	116,00
Chem. Fbr. Buckau	100,00	100,00
do. do. Grünau	67,00	65,25
do. do. v. Heyden	92,50	97,75
do. Ind. Gelsenk.	73,00	73,00
do. Werke Albert	76,25	76,25
Chemn. Akt. Spin.	7,25	7,50
Chromo Najork	117,50	117,50
Concord. chem. F.	25,00	25,00
do. Spinnerei	97,00	96,00
Contin. Caoutch.	159,00	159,75
Corona Fahrrad	41,50	41,50
Cröllwitz Papier	169,00	169,00
Daimler-Benz	61,00	61,50
Demmer. Gebr.	58,12	58,12
Dtsch.-Atlant. Tel.	130,00	130,00
Deutsche Asphalt	153,00	156,50
do. Babcock & W.	—	125,50
do. Cont. Gas Dess.	209,37	213,25
do. Erdöl-A.-G.	121,75	124,87
do. Fensterglas	—	—
do. Gußstahlkug.	77,50	79,00
do. Jute-Spinner.	—	124,00
do. Kabelwerke	61,00	61,00
do. Linoleumwk.	347,00	350,75
do. Maschinenfbr.	54,87	55,00
do. Post- u. Eb. Vk.	29,00	30,00
do. Schachtbau	96,00	98,50
do. Spiegelglas.	103,00	103,00
do. Steinzeug	236,00	243,50
do. Teleph. u. Kab.	73,00	73,00
do. Ton- u. Steinz.	151,75	152,50
do. Wollw.-Man.	25,00	24,50
Dtsch. Eisenhdl.	80,25	82,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	284,00	286,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dürener Metallw.	192,00	192,50
Eilenburg. Kattun	75,00	75,00
Eintracht Braunk.	150,00	150,50
Eisenb.-Verk.-M.	163,25	163,25
Elektra Dresden	197,00	194,12
Elektr.-Lief.-Ges.	166,00	167,75
Elek. Licht u. Kraft	215,00	218,25
Engelhardt-Brau.	230,00	232,00
Eschweil. Bergw.	206,00	210,25
Essen. Steinkohl.	122,75	123,00
Excelsior Fahrrad	45,12	45,50
Fahlb. Saccharin	106,75	107,00
Falkenstein Gard.	121,00	121,00
I. G. Farbenindust.	246,12	248,75
Feldmühle Papier	213,50	220,00
Felt. & Guilleaume	136,00	140,00
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	85,00	—
Freund Maschin.	9,75	10,00
Friedrichsh. Kali	176,00	178,00
Friedrichshütte	104,00	104,00
R. Frister & Co.	100,00	100,00
Froebeln Zuckerf.	59,50	59,50
Gaggenau Eisen	5,25	5,00
Gebhardt & Co.	112,50	112,75
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	131,50	132,25
Germania Portl. C.	200,75	200,75
Ges. f. elekt. Unt.	225,00	233,00
Gildemeister & Co	124,00	124,00
Gladbacher Wolle	148,00	148,00
Glauziger Zucker	85,00	85,00
Glockenstahlw.	22,00	21,00
Gebr. Goedhart	334,75	341,00
Th. Goldschmidt	89,75	90,00
Hallesche Masch.	110,00	112,50
Hamburg. Elektr.	146,00	146,25
Hammersen A.-G.	136,50	137,00
Hannover Masch.	52,25	52,00
Harburger Eisen	93,00	93,00
Harburg. Gummi	79,25	80,00
Harpen. Bergbau	137,00	138,25
Hartmann Masch.	12,50	12,50
Hedwigshütte	90,87	91,25
Heldenau Papier	63,00	—
Hildebrd. Mühlen	49,75	49,75
do. Holzind.	—	—
Hilgers A.-G.	75,50	75,50
Hilpert Maschin.	96,00	95,25
Hirsch Kupferw.	131,00	—
Hirschberg, Leder	104,87	105,00
Hoesch, Eis. u. St.	123,00	125,75
Hoffmann, Stärke	78,25	78,25
Hohenlohewerk	90,00	90,50
Hotelbetriebsges.	181,50	182,25
Hubertus Braunk.	126,50	125,75
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	133,50	133,00
Ilse Bergbau	212,75	212,50
Industriebau A.-G.	144,50	144,50
Max Jüdel & Co.	144,75	143,25
Jülich Zuckerfabr.	69,00	69,12
Kahla Porzellan	100,25	100,00
Kaiser-Keller AG.	78,00	81,00
Kaliw. Aschersl.	236,75	243,00
Klöckner-Werke	104,75	106,00
C. H. Knorr A.-G.	165,00	167,50
Köln-Neuess Bgw	122,00	124,00
Köln Gas- u. Elktr.	87,00	89,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	73,00	75,00
Körtings Elektrw.	107,00	107,50
Kyffhäuserhütte	60,00	60,00
Lahmeyer & Co.	170,25	174,00
Laurahütte	69,12	68,75
Leipz. Gr. Riebeck	149,50	151,00
do. Immobilien	125,75	125,50
do. Landkraftw.	92,00	92,75
do. Pianof. Zimm.	70,50	71,50
Leonhard Braunk.	145,50	145,50
Leopoldsgrube	71,00	71,12
Linde's Eismasch.	186,50	187,00
Lindström A.-G.	908,00	900,00
Lingel Schuhfabr.	49,87	49,50
Lingner-Werke	81,00	79,75
L. Loewe & Co.	211,00	215,50
C. Lorenz A.-G.	165,00	166,50
Löwenbrauerei	298,00	298,00
Luckau u. Steffen	7,25	7,25
Lüdensch. Metall	101,00	101,00
Lüneb. Wachsbl.	70,00	70,25
Magdeb. Allg. Gas	70,75	71,00
do. Bergwerk	52,50	52,00
do. Mühlen	64,25	64,00
Mannesmannröh.	115,12	117,25
Mansfeld Bergb.	132,00	134,87
Maschfb. Buckau	124,00	125,00
do. Kappel	69,75	69,75
Mech. Web. Lind.	149,50	148,00
Motorenfb. Deutz	64,50	64,50
Neckarsulm-Fhrz.	18,75	18,75
Neckarwerke	135,00	137,00
Niederl. Kohlenw.	150,50	—
Nordd. Wollkäm.	165,00	169,00
Oberb. Ueberl. Z.	108,50	108,50
Oberschl. Eis.-Bd.	86,25	87,50
do. Kokswerke	108,87	105,00
do. do. Genuß	79,25	80,00
Odenw. Hartst Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	89,50	93,50
Ostwerke	248,75	253,00
Phönix Bergbau	94,25	94,62
do. Braunkohlen	78,50	78,50
Jul. Pintsch A.-G.	175,50	175,25
Pittler Lpz. Werkz	225,00	225,00
Plauen Gardinen	118,25	118,62
do. Spitzen	40,50	40,50
do. Tüll u. Gard.	—	—
Pöge, Elektrizität	60,00	60,12
do. Vorz.-Akt.	—	67,00
Rathgeb. Waggon	78,50	77,50
Rauchw. Walter	70,75	71,00
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	79,00	80,50
Reisholz Papier	249,00	251,50
Reiß & Martin	25,50	26,00
Rhein. Braunkohl.	284,50	289,50
do. Chamotte	59,75	59,75
do. Elektrizität	169,00	169,00
do. Spiegelglas	155,75	155,75
do. Stahlwerke	122,75	124,75
Rh.-Westf. Kalkw.	121,75	121,50
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A. G.	190,25	189,75
A. Riebeck Mont.	143,75	145,00
Rockstroh-Werke	102,00	105,00
Roddergrube	860,00	860,00
Ph. Rosenth. Porz.	112,00	114,50
Rositz. Zuckerraff.	50,50	50,50
Ruscheweyh	104,75	105,00
Rütgerswk. A.-G.	91,75	93,25
Sachsenwerk	121,75	123,50
Sächs. Gußst. Döhl	99,50	100,00
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	374,00	380,75
Sangerhs. Masch.	118,50	118,00
Sarotti-Schokol.	180,25	182,12
Sauerbrey Masch.	35,00	35,00
Saxonia, Zement	144,00	144,00
Schieß-Defries.	105,50	105,50
Schneider, Hugo	129,87	130,12
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	305,75	311,00
Schuckert & Co.	236,25	242,00
Schulth.-Patzenh.	301,00	305,00
Schwabenbräu	258,00	258,00
Siegen-Sol. Guß	13,00	12,75
Siegersdrf. Werke	124,00	126,50
Siemens Glasind.	140,50	140,00
Siemens & Halske	386,25	394,00
Sinner A.-G.	126,50	125,50
Sonderm. & Stier	171,25	171,25
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	82,00	85,50
Staßfurt. Chem. Fb	21,87	21,87
Stickerei Plauen	123,00	123,00
R. Stock & Co.	100,00	100,00
Stöhr Kammgarn	175,50	178,00
Stoewer Nähmsch	19,75	19,75
Stolberger Zinkh.	163,00	164,00
Gebr. Stollwerck	141,50	141,00
Stralsund. Spielk.	248,50	249,00
Svenska Tändst.	435,00	437,00
Conr. Tack & Cie.	113,50	113,50
Taf.-, Sal. u. Spgl.	116,00	115,00
Telefon-F., Berlin.	56,00	56,50
Tempelhofer Feld	55,00	55,00
Teutonia Misburg	211,00	211,00
Thür. Bleiweißfbk.	—	37,50
do. Elektr. u. Gas	—	—
do. Gasg. Leipzig	150,25	153,25
Leonhard Tietz	295,00	296,50
Trachenbg. Zuckf.	33,00	35,00
Triptis Akt.-Ges.	72,00	74,00
Tüllfabrik Flöha	72,50	72,50
Ver. Glanzstoff.	453,00	459,50
do. Gothaniawerk	130,00	129,00
do. Harz. Portl.-C.	130,00	130,00
do. Jutespinn. LtB	125,00	125,00
do. Laus. Glasw.	65,25	65,25
do. Märk. Tuchfbk.	64,75	64,75
do. Prtl. Schimisch	238,00	238,00
do. Schuhfb. Bern.	68,00	69,75
do. Smyrna-Tepp.	212,50	212,00
do. Stahlw. v. d. Z.	178,50	178,50
do. Thür. Metall	67,25	66,25
Vogel, Tel-Drähte	76,75	77,00
Vogtl. Maschinen	71,75	70,75
do. Spitzen	103,50	104,50
do. Tüllfabrik	—	64,75
Volkstedt. Porz.	45,50	45,00
Vorwohler Portl.	160,50	160,00
Wanderer Werke	91,00	91,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	135,00	136,00
Wasser Gelsenk	144,00	145,00
Wayss & Freytag	132,50	134,50
Wegelin Rußfabr.	120,50	121,87
Wegelin & Hübner	100,00	101,00
Wenderoth	76,75	76,87
Wersch.-Weißenf.	149,25	149,25
Westeregeln Alk.	242,25	246,00
H. Wissner Metall	132,00	132,00
Wittener Gußstahl	49,00	49,50
Wittkop, Tiefbau	133,50	133,50
Wrede Mälzerei	123,00	123,75
Wunderlich & Co.	131,00	—
Zeitzer Maschfbk.	136,50	139,00
Zellstoff-Verein	118,25	118,25
do. Waldhof	265,75	270,50
Zuckfb. Rastenbg.	46,00	46,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	130,50	131,00
Bank f. Brau-Ind.	175,00	176,00
Berl. Handelsges.	224,00	225,25
do. Hypoth.-Bank	195,75	196,50
Braunschw. Bank	—	115,25
Brnschw.-H. Hyp.	190,50	190,50
Commerz- u. Pr. B	199,00	201,25
Darmst. u. Nat.-Bk.	269,25	272,50
Dess. Landesbank	107,00	107,25
Deutsche Bank	167,00	168,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	129,00	130,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	146,75	147,00
Dt. Ueberseebank	102,00	108,50
Disconto-Ges.	160,00	160,50
Dresdner Bank	161,50	162,25
Getreide-Kreditb.	123,00	123,00
Goth. Grund-Cr. B	137,50	137,00
Hallescher Bankv.	124,00	134,50
Hamburg. Hyp.-B.	149,50	149,50
Hannov. Bodenkr.	204,00	204,00
Mecklb. Strel. Hyp	172,00	172,00
Meining. Hyp.-Bk.	132,00	134,00
Mitteld. Bod. Cr. A.	250,25	251,00
do. Creditbank	190,00	190,00
Niederlaus. Bank	102,00	102,50
Nordd. Grd. Cr. B.	130,50	131,50
Reichsbank	312,75	317,75
Sächsische Bank	193,50	193,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904165/fragment/page=0011

Generalversammlung von Zimmermann.

Die gestrige Generalversammlung der Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann u. Co. A.-G. in Liquidation in Halle genehmigte die Eröffnungs- und Liquidationsbilanz und nahm die Mitteilung nach § 240 des Handelsgesetzbuches entgegen, wonach mehr als die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist. Nach Angabe der Verwaltung stehen augenblicklich zur Verteilung 570 500 M. bei 1,2 Millionen Mark Aktienkapital zur Verfügung. Die Auszahlung der Vorzugsaktien mit 127 Prozent soll im Rahmen der Gesamtausschüttung erfolgen. Die Ausschüttung auf die übrigen Aktien dürfte etwa 30 Prozent betragen. Während am 30. September 1928 die Außenstände noch 339 000 Mark betrugen, stellen sie sich jetzt nur noch auf 95 000 M. Man hofft zum 1. Oktober die Liquidation beenden zu können. Die Generalversammlung bewilligte an die Angestellten und Arbeiter eine Auszahlung von 10 000 M., an die beiden Direktoren von 15 000 M.

Neuer Zementaußenseiter.

Die seit längerer Zeit vorhandenen Bestrebungen, bei Basbeck eine neue Zementfabrik zu errichten, haben jetzt zu einem vorläufigen Abschluß geführt. Ein Konsortium gibt einen Prospekt über die Errichtung des Portlandzementwerkes Basbeck, Sitz Basbeck (Bezirk Hamburg), heraus. Das Werk ist für eine tägliche Leistung von etwa 200 Tonnen projektiert und seine Vergrößerung auf 400 Tonnen bereits vorgesehen. Zum Vergleich sei angeführt, daß Alsenzement etwa 1000 Tonnen je Tag produziert. Es soll syndikatsfrei bleiben.

Waggon- und Wagenbau Rathjack u. Co. A.-G. in Wernigerode (Harz).

Ueber die Gesellschaft ist am 8. April das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Gesellschaft ist bekanntlich erst 1927 saniert worden. Auch nach der Sanierung hat das Unternehmen offenbar die Rentabilität nicht wieder herstellen können. Das Werk, das sich dem Waggonbau nicht mehr widmete, sondern vornehmlich in der Möbelfabrikation beschäftigt war, verfügte in der letzten Zeit über eine Belegschaft von rund 80 Leuten. Das Aktienkapital ist selbstverständlich verloren.

Altenburger Landkraftwerke A.-G. in Altenburg (Thür.).

Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 9 Proz. fest. An Stelle des freiwillig aus dem Aufsichtsrate ausscheidenden Generaldirektors Weigel (Leipzig) wurde Direktor Westphal (Leipzig) gewählt, ferner wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt Bürgermeister Güldenpfennig (Meuselwitz) und Bürgermeister Dr. Grube (Lucka). Der Geschäftsgang ist, wie mitgeteilt wird, zufriedenstellend.

Rückgang des Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 10. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 137,4 gegenüber der Vorwoche (138,4) um 0,7 v. H. gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,4 v. H. auf 128,6 (130,4) und die Indexziffer für Kolonialwaren um 0,7 v. H. auf 125,7 (126,6) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,6 v. H. auf 133,7 (134,5) und diejenige für industrielle Fertigwaren um 0,1 v. H. auf 157,7 (157,9) nachgegeben.

Magdeburger Zuckermarkt vom 16. April Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 25,55, April 25,55, Mai —,—, Juni —,—. Tendenz: Ruhig.

Technische Tagung des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues.

Schluß.

Es folgte alsdann nach einer Pause der Vortrag von Oberingenieur Dipl.-Ing. E. Frerichs Halle (Saale), über

Die Entwicklung der Brikettpressen

unter der Berücksichtigung der neueren Bauarten.

Der Vortragende ging davon aus, daß in Deutschland heute etwa 1800 Brikettpressen laufen, mit denen jährlich etwa 40 Millionen Tonnen Braunkohlenbriketts hergestellt werden. Die Pressen stellen einen Wert von etwa 100 Millionen Mark ab Maschinenfabrik dar.

Der Vortragende behandelte dann die neuen Kniehebelpressen, von denen behauptet wurde, daß sie statt mit 90 Umdrehungen in der Minute mit 150 Umdrehungen laufen könnten. An Hand der Zeitkurve für den Stempelweg und das Druckdiagramm für den Pressenstempel wies dann der Vortragende nach, daß die Preßdauer wohl im ganzen genommen größer sei als bei dem Kurbelbetrieb. Der ganze Zeitgewinn liegt aber in dem Gebiet am Ende des Preßvorganges, wo der Druck schon gering ist, auf einem Stempelwege von 10 Millimeter, so daß nicht wahrscheinlich sei, daß hier ein erheblicher Erfolg eintrete. Im Gebiet des hohen Preßdruckes von 1000 bis 1500 km cm² preßt zudem die Kurbelpresse langsamer als die Kniehebelpresse, und, da hier der Weg auch etwa 10 bis 15 Millimeter betrage, so erscheine die Kurbelpresse günstiger.

Die vorausschauenden Ausführungen des Vortrages fanden den vollen Beifall der versammelten Braunkohlenfachleute, weil hier ein Techniker warnte, der den Standpunkt vertrat, daß die Rationalisierung nicht einzig und allein auf Kosten und ohne Gewinn für die Braunkohlenwerke erfolgen dürfe.

Der zweite Tag der Technischen Tagung wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Güterdirektor Mampel (Halle a. d. S.) über:

„Die Wiedernutzbarmachung von Tiefbaufeldern, Kippen und Halden"

Bei dem Abbau der Braunkohle im Tief- oder Tagebau wird die Oberfläche der Gegend, in der der Abbau umgeht, stark verändert. Die von der Landwirtschaft und z. T. auch von den Behörden gestellten Anforderungen bezüglich der Wiederherstellung des Landes gehen vielfach viel zu weit, da bei deren Erfüllung die Kosten der Wiederherstellung den Wert des Landes mehrfach übersteigen würden. Die Maßnahmen der Bergwerke sollen bewirken, daß das Land nach erfolgtem Abbau sobald wie möglich wieder irgendeiner Nutzungsart, wenn auch nicht immer der ursprünglichen, zugeführt wird. Dies geschieht entweder durch Auftragung von Bodenmassen, die bei geeigneter Bewirtschaftung die landwirtschaftliche Nutzung ermöglichen, oder, wenn dies nicht der Fall ist, die Aufforstung. Volkswirtschaftliche Nachteile entstehen hierdurch nicht, denn volkswirtschaftlich betrachtet ergibt der Abbau der Braunkohle einen weit bedeutend höheren Wert im Vergleich zur landwirtschaftlichen Nutzung der abgebauten Flächen. Der Vortragende erläuterte an Hand von zahlreichen Beispielen die zweckmäßigsten Methoden.

In seinem Schlußvortrag behandelte Dr.-Ing. Gold (Borna)

„Die Entwicklung des Eimerkettenbaggers im Braunkohlenbergbau."

An Hand von Lichtbildern wurde die Entwicklung der verschiedenen Einzelheiten des Eimerkettenbaggers von seiner ersten Bauart bis zum modernen Großbagger mit Eimerinhalten bis 800 l und Schnittiefen bis 30 m behandelt. Auch die Frage des Verschleißes wurde berücksichtigt, ferner die verschiedenen Bauarten der neuerings auch im Abraumbetrieb angewandten Raupenbagger erläutert und Betrachtungen über deren Wirtschaftlichkeit angestellt. Zum Schluß ging der Vortragende auf die Verbindung von Bagger mit Abraumförderbrücke und Kabelkran ein.

Braunkohlenwerke Leonhard A.-G.

Die Generalversammlung, in der 7 783 000 M. Aktien vertreten waren, genehmigte ohne Debatte die Regularien. Es gelang für 1928 eine Dividende von wieder 8 Proz. zu verteilen. Infolge der in den letzten Monaten anhaltenden Kälte hatte die Gesellschaft einen guten Absatz, so daß keine Haldenbestände vorhanden sind. — Die vorangegangene Generalversammlung der Braunkohlen A.-G. „Vereinsglück" genehmigte ebenfalls ohne Debatte die Regularien. Das Kapital von 1 040 000 M. befindet sich bekanntlich im Besitz der Braunkohlenwerke Leonhard.

Goldpfandbriefe, wertbeständ. Anleihen

Berlin, 15. April

8 Pr. Ldpfb. Anst. Gm. R. 13	98,00	8 Pr. Centr.-Bod.-G.Pf. 27	96,50
7 do. do. R. 5	88,50	8 do. do. 1928	98,00
7 do. do. R. 10	90,00	8 Pr. Cntr. Bod. G.Kom. 27	93,00
7 do. Kom. R. 6	88,50	8 do. do 1928	94,50
6 do. do R. 8	85,50	Antsch. z. 4½% Liq.-Gpf.	28,20
8 Prß. Zentrst. Gld. R. 3 u. 6	95,00	6 Anh. Roggen 1.-3. Ausg.	10,60
8 do. do. R. 9	95,00	5 Bad. Land.-Elekt. Kohle	18,00
8 do. do. R. 10	95,00	5 Berl. Roggenwert 1923	10,00
8 do. do. R. 14 u. 15	95,00	6 Breslau Kohlenwertanl.	18,75
8 do. do. R. 18	—	5 Elektro Mitteld. Kohle	4,30
8 do. do. R. 19	97,50	7 Ev. Ldk. Anh. Roggenw.	—
8 do. do. R. 20 u. 21	97,75	5 Großkr. Hannov. Kohlen	—
10 Preuß. Pfdbr. Ghpfr. 40	101,75	5 Kur- u. Neumärk. Rogg.	—
9 do. do. Em. 38	100,40	5 Landsch. Centr. Roggen	8,61
8 do. do. Em. 41	97,00	5 Meckl.-Schwer. Roggw.	8,50
7 do. do. Em. 42	86,25	5 Oldb. st. Kred.-A. Rggw.	9,50
6 do. do. Em. 45	84,00	5 Pr. Centrbd. Roggen-Pf.	10,25
6 do. Kom. Em. 19	83,00	5 Preuß. Kaliwertanleihe	6,94
10 Prov. Sächs. ldsch. Gpf.	—	5 Preuß. Roggenwertanl.	9,37
8 do. do. do.	92,50	5 Pr. Sächs. Ldsch. Rogg.	8,52
7 do. do. Ausg. 1-2	82,20	5 Roggen-Rtbk. Berl. 1-11	8,76
6 do. do. Ausg. 1-2	78,40	5 Schles. ldsch. Rogg.-Pf.	8,33
5 Sachs. Prv. G.-A. A. 11/12	82,00	6 Thür. ev. Kirch. Roggw.	9,80
		5 Westf. Prov. Kohle 1923	12,50

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 15. April Auftrieb: 815 Rinder (110 Ochsen, 378 Bullen, 261 Kühe, 66 Färsen), 383 Kälber, 672 Schafe, 1981 Schweine, zus.: 3851 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 20 Rinder, 18 Kälber, — Schafe, 451 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	55 59	-	Kühe 3	32-39	32-39	Schafe 2	70-74	67-70
do. 2	40-54	-	do. 4	24-31	25-31	do. 3	62-68	60-66
do. 3	-	-	do. 5	-	-	do. 4	55-61	-
do. 4	-	-	Färsen 1	55 60	-	do. 5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	40 54	-	Schweine 1	79-80	77-79
Bullen 1	54-57	-	Kälber 1	-	-	2	80	76-77
do. 2	48 53	54 56	do. 2	73-80	76-83	3	77-78	75-76
do. 3	40-47	50-53	do. 3	65-72	70-75	4	75-76	72-74
do. 4	-	-	do. 4	58-64	60-69	5	74-75	70-71
Kühe 1	49-53	48-52	do. 5	50-57	50-59	6	-	-
do. 2	40-48	40-47	Schafe 1	-	-	7	68-75	68-74

Geschäftsgang: Rinder und Kälber schlecht, Schafe flott, Schweine mittelmäßig. Ueberstand: 152 Rinder.

*

Metallpreise in Berlin vom 15. April (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 183,50, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 80—85 Feinsilber für 1 kg fein 76,75—78,50.

Leipziger Börse vom 15. April

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.

	15. 4.	13. 4.		15. 4.	13. 4.
Allg. D. Cred.-A.	131,00	131,50	Leipz. Hyp. Bank	126,50	127,50
Casseler Jutesp.	—	—	do. Bier Riebeck	149,75	152,00
Chemn. Spinner.	8,00	8,00	Lindner, Gottfr.	43,00	43,00
Chromo Najork	117,50	117,50	Mansfeld Bergb.	130,00	133,25
Falkenst. Gard.	120,00	120,50	Nordd. Wolle	164,50	168,00
Gautzsch Kamg.	75,00	75,00	Pittler Maschin.	222,00	222,00
Halle Zimmerm.	23,00	23,00	Polyphon	405,00	408,00
Halle Zuckerraff.	55,00	55,00	Prehlitz. Braunk.	175,00	175,00
Hartmann Masch.	12,00	12,00	Rauchw. Walter	71,50	71,50
Kirchner & Co.	90,50	91,50	Riquet & Co.	137,50	138,00
Köbcke & Co.	60,00	60,00	Fahlberg, List	105,00	105,00
Landkraft Leipz.	91,25	91,25	Schlema Holzst.	128,00	128,00
Langb.-Pianos	150,00	150,00	Schubert & Salzer	304,50	313,00
Lpz. Baumwolle	175,00	175,00	Stöhr Kammgarn	175,50	177,00
do. Wollkämmer.	110,00	110,00	Thüring. Gasges.	150,50	152,50
do. Kammgarn	96,00	—	do. Wolle	150,00	151,00

Kurszettel der hallischen Hausfrau

Markt-Kleinhandelspreise vom 16. April 1929.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt für ein Pfund in Reichspfennigen:

Tafeläpfel 25—55	Zwiebeln 20—25	Rehfleisch 60—200
Kochäpfel 10—25	Rapünzchen 70—80	Hirschfleisch 70—200
Kochbirnen 20—30	Schwarzwurzel 40	Stallkaninchen 100—110
Apfelsinen Stück 5—15	Sellerie St. 10—30	Wilde Kaninchen 90—100
Bananen Stück 10—20	Porree Bdl. 20—30	Wilde Enten Stück 250—350
Tomaten 55—60	Kabeljau 25	Fasanen Stück 200—400
Saure Gurken Stück 8—15	Schleie 200—225	Molkereibutter Stück 105—110
Senfgurken 80	Hecht 150	Bauernbutter Stück 90—95
Salatgurken Stück 70—100	Aal, frisch 200—250	Quark 30
Pfeffergurken 80	Goldbarsch 55	Käse Stück 10—20
Radieschen Bund 30—35	Schellfisch 48	Pflaumenmus 50
Rhabarber 60—80	Weißfische 40—90	Kartoffeln 5—7
Spargel 250—300	Grüne Heringe 25	Nierenkartoffeln 9—10
Weißkohl 18—20	Heringe, Norw. Stück 5—6	Eier Stück 10—11
Rotkohl 20—30	Heringe, Schotten Stück 10—15	Zitronen Stück 8—10
Wirsingkohl 20—25	Bücklinge 40—60	Meerrettich Stange 30—50
Blumenkohl Kopf 30—80	Schellfisch, ger. 60	Rettiche St. 5—15
Grünkohl 25—30	Seelachs ger. 60	Petersilie 80—100
Rosenkohl 50—55	Aal ger. 350—400	Schnittlauch Bund 10—15
Salat Kopf 20—35	Karpfen 140—150	Kleine Gänse Stück 250—300
Spinat 20—25	Enten 140—160	
Mohrrüben 18—20	Gänse 130—150	
Kohlrüben 12—15	Hühner 100—120	
Rote Rüben 15—20	Tauben St. 60—90	
Kohlrabi Kopf 3—5	Hasen im Fell 110—120	
	Hasen, ausgeschl. 140—170	

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch:	Bauch und fettes Fleisch 110—120	Schwartenwurst 110—120
z. Kochen 80—110	—	Rot- u. Leberwurst frisch 110—120
z. Braten 120—130	Gefrierfleisch 70—100	geräuch. 120—130
Kalbfleisch:	Ziegenfleisch 60—90	Schinken roh 180—220
z. Kochen 100—110	Roßfleisch 70—80	gekocht 230—250
z. Braten 120—140	Schlackwurst 200—240	Speck, geräuchert fett 100—120
Hammelfleisch:	Knackwurst 140—170	mager 130—140
z. Kochen 100—110		Zervelatwurst 240—260
z. Braten 120—130		
Schweinefleisch:		
Kamm und Koteletten 130—150		

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle vom Montag, dem 15. April für 50 Kilogr. Fleischgewicht in Goldmark

Gattung		höchster Preis	niedrig. Preis	häufigst. Preis	Gefrierfleisch
Ochsen		87	50	82	58—64
Bullen		88	82	85	—
Kühe		88	48	80	—
Jungrinder		87	80	85	—
Mastkälber	einschl. Lunge u. Leb.	130	120	130	—
Saugkälber	einschl. Lunge u. Leb.	120	95	110	—
Lämmer, Masthammel	einschl. Lunge u. Leb.	115	110	110	—
Schafe	einschl. Lunge u. Leb.	105	70	105	—
Schweine einschl. Mittel und Geschlinge		100	95	98	—

Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.

Zeichnungseinladung.

Von der ministeriell genehmigten Anleihe von RM. 10 000 000.—

reichsmündelsichere 8% Mitteldeutsche Landesbankanleihe von 1929

wird die I. Serie von

R.-Mark 2 500 000.—

zum Kurse von 94%

zum freihändigen Verkauf gestellt.

Zinstermin: 1. März und 1. September (erster Zinsschein fällig 1. September 1929.)
Stückelung: R.-Mk. 100.—, 500.—, 1000.—, 2000.— und 5000.—.
Tilgung: mit jährl. 2% durch Auslosung zu 100% oder Rückkauf.

Verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung der Anleihe ist frühestens zum 1. September 1934 zulässig.

Börseneinführung an den Börsen zu Berlin und Magdeburg ist beabsichtigt.
Anmeldung nehmen außer uns sämtliche Sparkassen und Banken entgegen.

Halle (Saale), im April 1929.

Mitteldeutsche Landesbank
Filiale Halle.

Anzeigen in dieser Zeitung haben den größten Erfolg

Für Irrtümer die durch Hörfehler bei telefonischer Uebermittlung von Anzeigen entstehen, lehnen wir alle Ersatzansprüche ab. Haupt-Geschäftsstelle Anzeigenabteilung

Malerarbeiten werden billigst und gut ausgeführt. Offert. unt. N 28651 an die Exp. d. Ztg erbeten.

Pension 2 Schüler(innen) höh. Lehranstalt finden gute Aufnahme mit Beaufsichtigung der Arbeiten. Klavier vorhanden. Off. unt. D 5635 an die Exp. d. Ztg.

Äußerst preisw. **Schlafzimmer-Schränke** Eiche, Birke, Nußb. imit. 130 cm m. Wäscheeinrichtg. 81 M. 130 cm m. 3 teil. Ansicht 102 M. 130 cm m. W. u. Spiegel 125 M. 150 cm m. W. u. Spiegel 156 M. **Flurgarderoben** 29.— bis 75.— M. Jungbluts Möbelhaus Albrechtstraße 37

Miele Staubsauger
gebaut nach den Servus-Patenten, mit patentiertem Isoliergehäuse
Kein Erd- oder Körperschluß, da alle stromführenden Teile von dem Isoliergehäuse eingeschlossen sind. Nahtlos gezogener Kessel. Gehäuse und Kessel mahagonifarbig. Hohe Saugwirkung. Mustergültige Konstruktion. Eine Zierde für jeden Haushalt.
Kassapreis R.M. 140.- Preis bei 12 Monatsraten R.M. 150.-

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.
Miele-Staubsauger werden nicht durch Hausierer verkauft, sondern sind nur in den guten Fachgeschäften zu haben.

Das Beste und doch Billigste!

Patentmatratzen, echte RM. 20.— 25.— 29.—
Stahldrahtmatratzen RM. 7.— 11.50 15.— 17.—
Auflegematratzen, dreiteil., mit Keil RM. 15.— 22.— 25.— 30.— 38.—
einfache RM. 12.— 14.50 16.—
Jedes Maß binnen kürzester Frist.
Entgegenkommend. Zahlungsbedingungen
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 2 Minuten vom Markt.
Nach auswärts ohne Transportbeschädigung durch eigenes Auto.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904165/fragment/page=0012
DFG

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zahlen doppelt. Die Ueberschriftszeile 15 Pf.

KLEINE ANZEIGEN

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar aufgenommen. Unseren Abonnenten wird die Sondervergünstigung nur gegen Vorlage der Bezugsquittung gewährt.

Offene Stellen

Tägl. bis 15 M. zu verdienen. Näh. im Prospekt mit Garantieschein. Viele Dankschreiben! Joh. H. Schulz, Adreß.-verlag, Köln 1/411.

Nicht zu junger **Reisender** der Kolonialwarenbranche, bewährte u. gut empfohl. Kraft, zum Bereisen langjähriger Kundschaft von Eisleber Firma zum baldigsten Antritt gesucht. Offert. mit Beifügung von Zeugnisabschr., Lichtbild und Gehaltsanspruch. u. Y 28830 an die Exp. d. Ztg.

Schneidergehilfen stellt sofort ein. Ernst Steinkopf, Schneidermeister, Oberfarnstedt bei Querfurt, Telephon Rothenschirmbach 55.

Jüng., tüchtigen **Schneidergehilfen** sucht sofort C. Hartung, Oberwünsch, Bahnstation Niedereichstädt.

Einen **Schneidergehilfen** stellt sofort ein. Kost und Wohnung im Hause. Ed. Lützkendorf, Obereichstädt b. Mücheln.

Junger * **Fleischergeselle** guter Wurstmacher, sofort gesucht. Angebote an Kurt Reichel, Fleischermeister, Raguhn (Anhalt).

Konditor nur erste Kraft, zum 25. April gesucht. Off. unter D 5646 an die Exp. dieser Zeitung.

Gärtnergehilfen für Landschaft stellt ein Hermann Stein, Halle, Boelckestr. 8.

Jüngerer, flotter, zuverlässiger **Gärtnergehilfe** für gemischten Betrieb gesucht. Walter Strauß, Göhritz bei Querfurt.

Suche für ca. 56 Stück Großvieh einen **Oberschweizer** Es kommen nur ordentliche Leute in Frage. Rohde, Staatsgut Meilitz, Post Wünschendorf (Elster), Thüringen.

Suche jungen **Unterschweizer** 18—20 Jahre, Lohn je Woche 15 Mark. Friedrich Taube, Oberschweizer, Gut Bergfarnstädt bei Querfurt.

Junger **Wirtschaftsgehilfe** in 80 Morgen intensive Wirtschaft, der mit Oldenburger Pferden arbeit. kann, wird gesucht. Selb. kann sich an W. D. ausbilden. Famil.-Anschluß. Bewerber mit Gehaltsforderung zu richten an Otto Herbst, Trebnitz (Kr. Weißenfels).

Suche für sofort einen tüchtigen **Wirtschaftsgeh.** der 2 Pferde übernimmt, bei Fam.-Anschluß. Lohn u. sonst. Ansprüche nach Uebereinkunft. * Hermann John, Ldw. in St. Gangloff Nr. 70 bei Stadtroda in Thür.

Wirtschaftsgeh. nicht unt. 18 Jahren, der alle vorkom. Arbeiten verrichten und ein Gespann Pferde übernehmen muß, sofort od. 1. Mai bei Fam.-Anschl. gesucht. Albert Brendel, * Stadtgut Camburg S.

Suche zu sofort od. später verheirateten **Geschirrführer** mit guten Zeugnissen. Gutsbes. P. Wilke, Hübitz b. Siersleben.

Ledige **Geschirrführer,** Burschen u. Mädch. aufs Land sucht Richard Renner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Kl. Klausstr. 14

Suche zum 1. Mai einen tüchtigen zuverlässigen **Großknecht** bei gutem Lohn. A. Reikling, Flessau, Kr. Osterburg (Altm.)

Suche für sofort einige **Knechte** evtl. einen Verheirat. Schlemmer, Falkenberg b. Trossin.

Schriftsetzerlehrl. gute Schulbildung, sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter D 5645 an die Exp. d. Ztg.

Lehrling für größ. Speditions-, Möbeltransport- und Lagereigesch. gesucht. Angeb. unter O 28820 an die Exp. d. Ztg.

13—14jährigen **Schuljungen** für Botenwege sucht Heinicke, Halle, Magdeburger Str. 51.

Aelterer Schüler Radfahrer, für Nachmittagsbeschäftigung gesucht. Guter Verdienst. Halle a. S., Ludw.-Wuch.-Str. 86, 2 Treppen.

Gewandte, zuverl. **Verkäuferin** perf. im Schneidern, welche sich zeitw. etw. im Haushalt mit betätigt, v. erst. Modewaren-Geschäft zu sof. bei freier Station gesucht. Angeb. mit Bild, Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. an E. Holle, Modew., * Friedrichroda, Thür.

Eine Frau für Gartenarbeit ges. Halle, Reideburger Str. 24, Bureau.

Suche zum 1. Mai eine tüchtige solide **Köchin** f. Gastwirtschaft, nur Tagesgeschäft. Frau Erna Plauert, „Grüne Linde", Merseburg.

Selbständige, spars. **Köchin** zu sofortigem Antritt gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. erbet. an W. Schildnitz, Gasth. Wilder Mann, Erfurt. *

Alleinmädchen ehrlich, fleißig, mit guten Empfehlungen, zum 1. oder 15. Mai in guten Haushalt gesucht. Frau von Gemmingen, Berlin-Dahlem, Im Gehege 16. *

Ehrliches, besseres **Alleinmädchen** zum 1. Mai gesucht. Halle, Weidenplan 13 II.

Suche zum 1. oder 15. Mai für herrsch. Villenhaushalt (2 Personen) in Kl. Landst. (Nähe Naumburg a. d. S.) ein in allen Zweig. des Haushalts bewandertes, vor all. durchaus zuverläss. **Mädchen** nicht unter 22 J., das beste Zeugnisse besitzt und dem an dauernder Stellung gelegen ist. Erwünscht sind gründliche Kenntnisse in bürgerl. und feiner Küche, Backen, Einwecken u. Hühnerhaltung. Stubenmädch. u. Chauff.-Hilfe vorhanden. Ang. m. Zeugnisabschrift. und Bild unter E 28832 an die Exp. dies. Ztg.

Alleinbuchhalterin für Landesprodukten-Großhandlung, selbständige Person, z. sofort nur für vormittags gesucht. Meldungen an die Bank f. Landwirtschaft, Halle, Leipziger Str. 64, am Donnerstag, dem 18. April, um 10 Uhr.

Suche zum 1. Mai oder später für herrschaftlichen Haushalt **Köchin** perfekt im Kochen und Backen, die Hausarbeit mit übernimmt. Angeb. m. Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an Frau S. Börner, Zeitz, Freiligrathstraße 21.

Stütze mit Kochkenntnissen zur Führung meines Haushaltes zu sofortigem Antritt gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an * Christian Beck, Sonneberg (Thüringen).

Gesucht zum 1. oder 15. Mai tüchtiges **Stubenmädchen** nicht unt. 20 J., mit gut. Zeugn. u. Erfahr. i. Nähen, Servieren u. Plätten. Angeb. an Frau M. Oettler, Weißenfels a. d. S.

Hotel in Kleinstadt, Thür., sucht tüchtiges **Mädchen** für Haus u. Küche, mögl. v. Lande, zu sofort. Off. unter P 28821 an die Exp. dieser Zeitung.

Ein **Mädchen** sucht sofort Ww. Thieme, Obereichstedt, Kreis Querfurt. Schweizer vorhanden.

Braunlage im Harz, Schützenstr. 10, Haus „Sonnenblick", sucht sofort ein zweites junges * **Mädchen** zur Erlernung des Haush. u. Kochens. 1 Jahr schlicht um schlicht. Frau Meta Eimbeck.

Aelteres, solides, kinderliebes * **Mädchen** (ohne Bubikopf) od. Frau, die koch. kann und schon in besser. Hause in Stellung war, sofort gesucht. (2 Erw., 2 Kinder.) Waschfrau vorhand. Lohnanspr., Bild u. Zeugnisse an Frau Oberförster Lappe, Schmiedefeld, Kreis Schleusingen.

Suche zum baldig. Antritt ein junges, kräftiges, ehrliches **Mädchen** für Haushalt. Schulze, Stennewitz b. Reideburg.

Zwei ordentliche, ältere **Mädchen** für Hausarbeit gesucht, möglichst sofort. Gastwirtschaft zur Sektkellerei, Freyburg a. U.

Suche zum baldigen Antritt junges * **Mädchen** nicht unt. 18 Jahren, zur Ausbild. i. Gutshaush. Familienanschluß. Frau Erna Mönch, Rittergut Rockensußra bei Ebeleben in Thür.

Suche zum 1. Mai ein kräftiges, anständiges, solides **Mädchen** etwas Kochkenntnisse erwünscht. Am liebsten vom Lande. Wächter, Radegast i. Anhalt.

Aelteres * **Mädchen** nur mit gut. Zeugn., erfahr. im Kochen u. Hausarb., z. 1. Mai oder früher gesucht. Kindergärtnerin vorhanden. Frau Rechtsanwalt Vieregge, Naumburg (Saale), Hochstraße 1.

Suche zu baldigem Antritt bess., junges **Mädchen** zur Erlernung des Haushalts, Geflügelzucht u. Koch., nicht unter 18 Jahr., ohne gegens. Vergütung, bei häusl. Familienanschluß. Lehrzeit ein Jahr. * Staatsgut Heichelheim b. Weimar.

Suche zum 1. Mai ein ordentliches **Dienstmädchen** Landwirt Lehmann, Bösenburg.

Dienstmädchen gesucht zum 1. Mai bei gutem Lohn für Haushalt, Garten u. Kleintierzucht. Bubikopf ausgeschlossen. E. Hohmann, Mühle Mücheln.

Suche für **Ostermädchen** Beschäftigung gleich welcher Art. * Ammendorf, Hallesche Str. 162.

Gesucht bis spätest. 1. Mai * **Haustochter** u. Mädchen f. Haus und Küche (nicht über 17 Jahre). Pfarrhaus Großnenhausen.

Suche für sofort tüchtiges Mädch. als **Kochlernende** mögl. nicht unt. 17 J., Wilh. Schildnitz, Gasth. Wilder Mann, Erfurt. *

Ein * **Kochlehrfräulein** kann unter guten Bedingungen auf einjährige Lehrzeit eingestellt werden. Hotel Erholung, Bleicherode a. H.

Keine Zeit mehr versäumen!

Vier Wochen ohne Mieteinnahme sind ein Verlust, den jede Hausfrau empfindlich merkt. Die kluge Hausfrau baut vor. Sie sucht sich den passenden Mieter.

In der nächsten Zeit beginnt an der hiesigen Hochschule das neue Semester. Im Sommerhalbjahr 1928 waren 2390 Studierende eingeschrieben. Im Sommerhalbjahr 1929 werden es vielleicht noch mehr sein. Ein großer Teil der Studierenden benötigt Zimmer. Ist es da nicht gut, wenn die Hausfrau ihr freies Zimmer anbietet? Bedarf ist immer vorhanden.

Und der beste Weg?

Eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung". Sie kostet ja wenig, nur 5 Rpf. das Wort, 15 Rpf. die Überschrift. Die „kleinen Anzeigen" in der „Saale-Zeitung" bringen Erfolg.

Annahmestellen in unseren Filialen Kleinschmieden, Rannische Straße 10 und Waisenhausring 1 b.

18—20jähriges, ehrliches, fleißiges **Mädchen** mit Kochkenntnissen, z. sofort gesucht. Vorzustellen nachm. von 4—6 Uhr. Halle a. S., Gr. Steinstr. 23 III, bei Hartung.

Junges **Mädchen** nicht unt. 18 J. ges. W. Höpfner, Schiepzig b. Salzmünde (Saalkreis)

Suche für sofort oder 1. Mai **Hausmädchen** für 2-Perf.-Haushalt. Frau Marie Kirsten, Jena, * Unterm Markt 1, I.

Gesucht zu sofort **Hausmädchen** mit Nähkenntnissen, gegen gutes Gehalt. Für 1. Mai gebildete junge Dame, welche Geflügelzucht und Gartenbau erl. will, ohne gegenseitige Vergütung. Rittergut Gütterlitz b. Auma. *

Solid., zuverlässig. **Hausmädchen** nicht unt. 18 Jahren, für größeren, ruhigen 3-Personenhaushalt in Dauerstellung z. 1. oder 15. Mai ges. Angeb. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen an * Frau Kirchenmusikdirektor Hause, Leipzig-Leutzsch, Lindenauer Str. 52.

Stellengesuche

Rechnungsführer und Zuchtbeamter Mitte 30, nation. Gesinnung, led., vertr. mit Amts- u. Gemeindegeschäften, erf. in D. L. G.-Buchführung, Lohn-, Kassen-, Steuer- u. Vers.-Angelegenheit, sow. Korrespond., perf. Stenogr. u. Masch.-Schreiber, gute Kenntn. in Viehzucht, Mast- u. Milchkontr., insbesondere Leistungsfütterg., im Besitze des Führerscheins Kl. 2 und 3b für Kraftwagen, sucht zum 1. Juli anderweitig **dauernde Vertrauensstellung** wo evtl. Verheiratg. gestattet. Bin z. Zt. auf bekannt. größ. pomm. Zuchtwirtschaft tätig und an strenge Tätigkeit gewöhnt. Werte Angebote erbeten unter A 6052 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein langjähr. selbständig gewesener **Handwerksmeister** (Schlossermstr.), Ende 50, sucht Umständehalber Vertrauensposten als Lagerverwalter, Kassenbote usw. Kaution kann auf Wunsch gestellt werden. Offerten erbeten unter G 28834 an die Expedition dieser Zeitung.

Junger, kräftiger **Bäckergeselle** 19 J., in Feinbäckerei bewand., sucht sofort Stellg. Ang. erbittet Helmut Balzer, * Kleinballhausen bei Bad Tennstedt.

Junger * **Schneidergehilfe** sucht Stellung. Werner Reichmuth, Großbrembach bei Weimar.

Geprüfter * **Motorpflugführ.** 27 Jahre, sucht sof. Stellung. Angeb. erb. unter A 6053 an die Exp. dieser Zeitung.

Tüchtiger **Schuhmacher** sucht Stellung. Ang. unt. B 28827 an die Exp. dieser Zeitung.

Stütze Landw.-Tochter, gesund u. kräftig, 21 J., mit Kenntnissen im Plätten, Nähen und Kochen, sucht für sof. od. später Stellg. in bess. Haushalt, wo 2. Mädchen vorhand. Familienanschluß. Marg. Mieth, Greußen i. Th. *

Junge **Frau** 30 Jahre, mit neunjähr. Jungen, sucht Stellung als Wirtschafterin in frauenlosem Haushalt, am liebst. Geschäftshaushalt. Off. bitte unt. „Wirtschafterin" an d. Exp. dieser Zeitung.

Mädchen 21 J., sucht Stellung zum 1. Mai oder spät. in besser. Hause, wo es sich im Haushalt weiter ausbild. kann, evtl. auch zu Kindern. Offerten erbeten an Marie Zschetzsche, * Buttstädt, Oberwendenstraße 9.

19jähriges **Mädchen** welches schon in Stellung war, sucht Stellung, am liebsten in Halle. Offert. unter 222 postlag. Gerbstedt.

Mädchen 21 J., sucht Stell. zum 1. Mai in gut. Haushalt, eventuell auch frauenlosem Haushalt. Offert. unter R. B. 41 an F. L. Schmidt, Kelbra a. Kyffh.

Ein 16½jähriges **Mädchen** kinderlieb, sucht Stellung. Off. unt. 20 an Frau Stellfeld, Alsleben a. d. S., Bahnstraße 2. *

Junges, freundlich. **Mädchen** 20 Jahre alt, sucht Stellung als Stütze in bess. Hause. Gute Zeugnisse vorh. Angebote unt. E 3035 an die Exp. d. Zeitung.

Junges Mädchen 19 J., w. Plätten u. Nähen erl. hat und auch schon in Stellung war, sucht Stellung a. l. i. kleinem Weißwarengesch., wo selb. sich mit d. Nähen beteiligen kann, evtl. zu Hause schlafen kann, od. als Stubenmädch. Angeb. erb. an Gertrud Hoffmann, Halle, Konradstraße 10.

Junges Mädchen 18 Jahre alt, hat das Nähen gelernt, gutes Zeugnis vorhanden, sucht zum 1. Mai Stellung in Privathaushalt. Offerten zu senden an Martha Grollmisch, Schraplau, Bäckerstraße 9.

15jähriges **Mädchen v. Lande** sucht z. 1. Mai Stellung in Halle, selb. ist schon ½ J. i. Privathaush. tätig. Offert. erbeten an Frau Balthasar, Halle, Jacobstraße 27.

Anst., kräft., 16jähr. **Mädchen** v. Lande, welches in Privath. tätig war, sucht zum 1. Mai Stellung als **Hausmädchen** nahe von hier. Gertrud Wolf, Niedereichstädt, Kreis Querfurt.

Mädchen, 16½ J., sucht Stellung als **Hausmädchen** War schon in Stell., Halle bevorzugt. Angebote an Elli Lehmann, Lebendorf (Saalkr.).

Geb. Landwirtstochter, 17 Jahre alt, sucht Stell. auf größ. Gut m. Geflügelz. als **Haustochter** bei voll. Familienanschluß u. Taschengeld. Ursula Böttcher, Gut Nanndorf, * Kreis Torgau.

Cellist Studierender d. Leipzig. Konservatoriums, sucht auf irgendwelche Art Beschäftigung, am besten für etwa zwei Abende wöchentlich. Offert. unt. D 5641 an die Exp. d. Zeitung.

Hausdiener Anfang 20er Jahre, bis jetzt in ersten Häusern tätig, in noch ungekündigter Stellung, wünscht sich bis 1. oder 15. Mai zu verändern. Jahres-, evtl. Saisonstelle bevorzugt. Werte Angeb. erbet. unt. A 6044 an die Exp. d. Zeitung. *

Junger **Bäcker u. Konditor** 19 Jahre, sucht für sofort Stellung in Dampfbäckerei, Stadt bevorzugt. Werte Zuschriften an Kurt Hoppe, Halle, Bäckerinnung, Glauchaer Str. 17.

Junger * **Bäcker** 21 J., sucht sofort od. zum 1. Mai Stellg. Werte Angebote an Hugo Schwieger, Bretleben a. Unstrut, in Thüringen.

Kraftwagenführer 3b, nationalgesinnt, s. zum 1. Mai 1929 Stellung; selbiger ist nüchtern u. zuverläss., Alter 29 Jahre. Angebote unt. D 5638 an die Exp. d. Zeitung.

Für junge **Kontoristin** Abs. der Höheren Handelsschule, m. sehr guten Zeugn., wird Stellung gesucht für sofort oder später als Anfängerin. Off. unt. D 5640 an die Exp. dieser Zeitung.

Gebildete Dame aus bester Familie, sucht Wirkungskreis am liebst. i. Kinderheim, bei mutterlos. Kindern in größer. Land- od. Arzthaushalt, wo sie ihren 2-jährigen Buben mitbringen kann. In all. Arbeiten durchaus erfahren. Ang. erb. unt. A 6045 an die Exp. d. Ztg. *

Fräulein v. Lande, 34 J., gesund, solid, mit gut. Zeugnissen, sucht Stellung als **Wirtschafterin** in frauenlos. Haush. Angebote erb. unter A 6072 an die Exp. dieser Zeitung. *

19jähr. Mädchen s. Stellung als **Stütze** bei kinderlos. Ehepaar in Halle. Gute Näh-, Plätt- u. Kochkenntn. Off. an Frau Meta Fritsche, Gutenberg (Saalkr.).

Fräulein in mittl. Jahr., in allen Zweigen des Haushaltes bewandert, sehr zuverl. u. vertrauenswürdig, sucht passend. **Wirkungskreis** * Angeb. erbeten unter M 818 an die Exp. dieser Zeitung.

Aelt. Fräulein sucht Stellung als **Stütze** in gutem Hause, auch auswärts. Off. unt. D 5643 an die Exp. dieser Zeitung.

Zwei junge Mädchen, 22 u. 25 J. alt, such. zum 1. Mai Stellung als * **Zimmermädchen** in Hotel od. Sanatorium, gute Zeugn. vorhanden. Off. unt. N 2689 an die Exp. d. Ztg.

17jähriges **Mädchen** mit Kochkenntn. sucht sofort Stellung in kinderlos. Haush. in der Stadt. Gute Zeugnisse und Bild vorhand. Gefl. Off. an Irmgard Böker, zurz. b. K. Dreyer, Roßleben a. U., Zuckerfabrik II. Etg.

Ein 18jähriges * **Mädchen** sucht Stellung in gut. Haushalt. (Zeugnisse vorhanden.) Gefällig. Zuschriften an Fräulein Fratscher, Apolda in Thüringen, Realschulstraße 7.

* Suche für meine Tochter, 19 J. alt, Lyzealbild., musikal., Weißnähen gelernt, zum 1. oder 15. Mai Aufnahme als **Haustochter** Etw. Taschengeld bei Fam.-Anschluß erw. Angeb. an Wilh. Ebler, Quedlinburg a. H., Magdeburg. Str. 4.

Gebild. jung. Mädch. wünscht Aufnahme als **Haustochter** ohne gegenseit. Vergütung, am liebsten in Badeort. Off. unt. R 28802 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, welche Ostern d. Schule verlass. hat, Stellung als **Haustochter** etwas Taschengeld erwünscht. Rudolf Stäuber, Frößnitz a. P.

Ehrl. saubere Frau sucht **Aufwartung** für einige Stunden vormittags. Off. u. D 5636 an die Exp. d. Ztg.

Suche für m. Tochter, 16 Jahre alt, **Lehrstelle** in Kontor oder Geschäft. Meißner, Halle S., Königstraße 6.

Zu vermieten

3-Zimm.-Wohn. mit Küche u. Zubeh. gegen blaue Karte zu vermieten. Halle a. S., Trothaer Straße 20.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zahn, Halle, Leipziger Straße 94, Hof 3 Tr.

Freundliches, groß. **möbliert. Zimmer** zu vermieten. Frau Felix, Halle, Merseburger Str. 43.

G. möbl. Zimm. zu vermieten. Halle a. S., Parkstraße 15, I. x.

G. möbl. Zimm. mit Bad und voller Pension, am Reileck, sofort zu vermieten. Schüler bevorz. Off. unter D 5637 an die Exp. d. Ztg.

Saubere, möblierte **Schlafstelle** Halle, Werdergasse Nr. 12/13, 3 Tr. M.

Charlottenstraße 14. **Handelskeller und Niederlagsraum** sofort zu vermieten durch C. Drebinger, Halle, Mühlweg 16, Fernsprecher 230 19.

Mietgesuche

Suche drei 4-6-Zimmer-Wohnungen in guter Lage. Bieten kann [illegible] Berliner Wohnungen oder auch in anderen beliebigen Orten, da jeder Ringtausch möglich ist. Angebote an Gustav Knauer Wohnungstauschnachweis, G. m. b. H., Berlin W. 62, Wichmannstr. 8

Beschlagnahmefreie **3-Zimm.-Wohn.** gesucht. Lage gleich. Off. unt. E 3039 an die Exp. d. Ztg.

Vorarbeiter sucht auf rote Karte **St., Ka. u. Küche** Off. unt. D 5647 an die Exp. d. Ztg.

Lehrerin sucht sofort **2 möblierte oder leere Zimmer** Off. unt. B 3 5647 an die Exp. d. Ztg.

Junges Ehepaar sucht ein oder zwei **leere Zimmer** Off. unt. D 5642 an die Exp. d. Ztg.

Junger, solid. Kaufmann sucht z. 1. Mai freundliches, **möbliert. Zimmer** mit oder ohne Pens. Gefl. Angebote mit Preisangabe sind zu richten an Hermann Buchmann, Harzgerode (Harz), Lindenstraße 51.

Möbl. Zimmer Nähe Eisenbahndir. oder Südviertel gesucht. Angebote unt. D 5649 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Neues Haus mit groß. m. Hintergebäude, Wasserleit., el. Licht, eine Stunde von Eisleben, eignet sich gut z. Geschäftshaus, zu verkaufen. Offerten an Gustav Wolter, Sangerhausen, Schulgasse 6.

Grundstück bei Halle m. Garten zu verkaufen. Offert. unt. E 3040 an die Exp. d. Ztg.

Suche kleines **Grundstück** in oder Nähe größ. Siedlung, wo noch Herren- und Damenfriseur nötig ist, zu kaufen. Offert. mit Preis, Anz. u. Größe unt. E 3041 an die Exp. d. Ztg.

Hat sich Ihr Anzug so „glänzend" getragen, daß Sie ihn fast ablegen möchten, kaufen Sie in der Drogerie eine Schachtel Necefin für 75 Pfg. Man bürstet die Anzüge, Kostüme usw. mit Necefin einfach durch. Abgetragener Glanz und Flecken verschwinden, die Kleidung wird wie neu! Deutsches Reichspatent! Necefin-Gesellschaft Leipzig C1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904165/fragment/page=0013

Besichtigen Sie bitte meine Fleisch-Auslagen und schätzen Sie das Gewicht!

In meinem Schaufenster Kleine Ulrichstr. 24b stelle ein Rinder-Hinterviertel aus!

3 Preise I. 100 Mk. II. 60 Mk. III. 40 Mk.

Zahle Ich meinen Kunden am Montag (22. April), welche das Gewicht am besten geschätzt haben einem Bon geschrieben mit Ihrer Adresse in der Filiale abzugeben. Montag, 11 Uhr vorm., wird das Viertel gewogen. Sie können selbst zugegen sein.

A. Knäusel.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Grundstücksmarkt

Villenbauplatz

eingez. und mit reichem Obstbaumbestand, 2600 qm groß i. Gartenstadt Nietleben, geteilt oder im ganzen zu verkaufen.
Karl Ihde, Halle, Glauchaer Straße 2.
Telephon 236 17.

Kaufe Wohnhaus mit freiwerd. Wohn. bei 1000 M. Anzahl. Offert. postlag. unter J. T. Bahnhof Teutschenthal.

Kleines, altes * **Schloß oder Burg** in schöner Lage, als Wohnsitz zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unter A 6069 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu verpachten

Fleischerei mit Wohnung sofort zu verpachten. Zu erfragen Halle, Freiimfelder Str. 38, bei H. Horn.

Zu verkaufen

Weißer **Kinderwagen** auf Riemen billig zu verkaufen. Knauth, Halle, Körnerstraße 32, I.

Weißer * **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Stellfeld. Halle, Am Birchtor 26.

Piano nur kurze Zeit gespielt, bill. zu verkaufen **Klavier-Maercker** Waisenhausring 13 am Franckeplatz.

Ein dreiteiliger **Aufwaschtisch** ein 2tür. Eisschrank, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Muksmann, Halle, Königstr. 85, I.

Koffer-Apparate für Sport u. Reise in größt. Auswahl **Lüders & Olberg** Halle a. S. Leipziger Str. 30

Ziegenbutter-**Zentrifuge** 6 Liter, fast neu, verkauft H. Schubach, Burgsdorf b. Schwitterso.

Eiswagen mit Paradedeckeln für Speise-Eis-Verkauf **Otto Franz,** Märkerstr. am Markt.

ff. **Gaskocher** 2flammig, billig zu verkaufen. Junker, Halle, Wilhelmstraße 21.

Gelegenheitskauf Speisezimmer, ca. 160 cm groß, mit rund. Tisch, ausziehbar, und Stühlen, Preis netto 600 RM. Herbert Schneider, Halle a. S., nur Glauchaer Str. Nr. 25/26, Eingang Jacobstraße (fr. Stärkefabrik).

Bruteier von Bronceputen verkauft Fischer, Wennungen b. Nebra a. U. *

Laufgitter noch neu, zu verkauf. Peier, Halle, * Raffineriestr. 27a.

Diverse gute, gebr. **Möbel** verkauft spottbillig Halle, Jägerpl. 10, Hof rechts.

Briefmarkensammlung Gelegenheitskauf, 40 RM., zu verkaufen. Mittags 2—3 Uhr, abends 6—8 Uhr. Halle a. d. S., Prinzenstraße 12, part. links.

Ladenschaufeln Abwiegelöffel. Gemäße jeder Art. Otto Franz, Halle, Märkerstr., am Markt

Gebr. moderne **Küche,** weiß m. Seitenschr. Aufwaschtisch, Anklidehschrank, etwa 160 breit, extra gr. Auszugtisch u. viele andere Sachen verkaufe spottb. Halle, Jägerplatz 10, H. r.

Oberbett, Unterbett, Kissen (neu) rot zu verk. Ammendorf, Beesener Str. 54 lr.

Gasherd m. Gestell 3 Flammen und Brathaube verkauft Halle, Riebeckpl. 3.

Kinderwagen * Gutehalt, modern, zu verkaufen. Halle, Kurfürstenstr. 5 p l.

Hebebaum für Pferdewagen und Kummet verk. Halle, Riebeckpl. 3.

1 Grude, 1 Wringmaschine z. verkaufen. Halle, Geseniusstr. 5 II l.

Neuer schwarzer Frühlings-**Tuchmantel** für ältere Dame bill. zu verk. Halle, Hermannstr. 4 l r.

Gebrauchte **Schreibmaschinen „Standardmarken"** gut aufgearbeitet **Weddy** Leipziger Str. 22

Neuer Herren-**Regenmantel** u. gefütt. Windjacke z. verkaufen. Halle, Marienstr. 23 l r.

Kaufgesuche

Ruppe-Motor evtl. mit Rad. gef. Halle a. S., Streiberstr. 3, p. r.

Badewanne Grammophon zu kaufen gesucht. Off. unt. E 3056 an die Exp. d. Ztg.

Gr. **Reisekoffer** zu kauf. gef. Halle, Weidenplan 1 I.

Viereckig. einfachen **Tisch** aus Privath. kauft Halle, Blumenthalstraße 13 I.

Tiermarkt

Kräftiger Belgier und Kinderpony zu verkauf. Kühlhorn, Halle, Mansfelder Straße 58.

Ein Pferd 7 Jahre alt, 1 Hohle, 35 Ztr. Tragkraft, 1 Kastwagen, 25 Ztr. Tragf., 1 Breaf. ein Höhnschlitten billig zu verkaufen. Zu erfragen Ammendorf, Friedrichstraße 79.

Schönes, kräftiges, 2½jähriges **Fohlen** Oldenburger St., verkauft preiswert Franz Rosenburg, Halle, Mansfelder Straße 25, I.

Echte * **Terrier-Hündin** verkauft Neu-Oberweimar, Merketalstraße 23.

8 Wochen alten **Affenpinscher** verk. A. Krumpe, Barnstädt, bei Querfurt.

Boxerhündin, 3 J., m. Stammb., gold., treu, z. verkaufen. Näher. bei W. Markgraf, Schkopau 52, bei Merseburg.

3 Kanarienweibch. zu verkaufen Halle, Gerberstr. 3 II. *

Unterricht

Für Anfängerin **Klavierunterricht** im Süden gesucht. Off. mit Preis unt. E 3038 an die Exp. d. Ztg.

Wer erteilt 10jähr. Knaben **Klavierunterricht** Zimmermann, Halle, Gr. Wallstr. 15. *

Heiratsgesuche

Einheirat wünscht strebsamer Techniker, 28 Jahre, ev., 1,60 m gr., solid, gut Charakt., m. hübs. Vermögen. Offert. unt. U 28826 an die Exp. dieser Zeitung.

Geschäftsmann, Witwer, 49 J., mittelgr., gute Erscheinung, möchte Fräulein oder Witwe ohne Anhang i. Alter v. 35—45 J. aus gut. Familie, mit tadellos. Vergangenh., kennen lernen, zwecks * **Heirat** Vermögen erwünscht. Offert. möglichst mit Bild erbeten unter A 6071 an die Exp. dieser Zeitung.

Landwirtstochter, 26 J. alt, gut. Vergangenheit, aus angesehener Familie stammend, gute Aussteuer, später Vermög., wünscht Herrenbekanntsch. zwecks **Heirat** mit lücht. strebs. Landwirt. Alter bis Anfang 30 J., evtl. auch Beamt. in gesichert. Posit. angenehm. Ernstgemeinte Off. unt. E 3037 an die Exp. dieser Ztg.

Solider Handwerk. sucht die Bekanntschaft eines guten Mädels bis 24 J. (Nichttänz.) zwecks späterer **Heirat.** Off. m. Bild unter R. 100 Naumburg an der Saale postlagernd.

Mittl. Beamtenwitwe 45 J., heit. Gemüt, tadellos. Ruf, angenehme Erscheinung, wünscht älteren **Herrn als Freund** kennenzulernen, auch Kriegsbeschädigt. oder Rentenempfänger angenehm. Auch ist selb. bereit, da größ. Wohnung vorh., mit betr. Herrn gemeinf. Haushalt zu führen. Angebote an W. St., Eisleben, Ernststraße Nr. 1 B.

Landwirtstochter, 27 Jahre alt, bietet strebs. Landwirt **Einheirat** in 18 Morg. große Landwirtschaft, am liebsten mit Professj., jedoch nicht Bedingg. Off. unt. X 28829 an die Exp. d. Ztg.

Frau, ledig, 42 J., mit 10jähr. Tochter, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft zwecks späterer **Heirat** Angebote unt. S. 11 postlagernd Alsfeld a. d. Helme.

Vermischtes

Schicke Kleider Kostüme, Mäntel, fertigt billigst. Garantiesitz. Dreßler, Halle, Röderberg 1 part. an der Reilstraße, von Berlin zugezog.

Ihre Buchführung ist besser, sauberer u. übersichtlicher wenn Sie sich der **Mercedes Spezial-Buchungsmaschine** an Stelle veralteter Handdurchschreibemethoden bedienen.

Die Anschaffungskosten sind gering!

Lassen Sie sich über diese Maschine, die Ihnen in Verbindung mit dem bewährten Mercedes-Kolumbus-Buchungsverfahren eine bedeutend schnellere Erledigung Ihrer Buchhaltungsarbeiten als bisher ermöglicht, unverbindlich näher informieren u. verlangen Sie Druckschrift 4084

Aug. Weddy G. m. b. H., Halle a. S.
Fernruf 26390 u. 24814 // Leipziger Str. 22/23

Zeitgemäße **Augengläser** gut und preiswert bei **Richard Flemming** staatlich geprüfter Optiker Brüderstraße 16 am Markt

Die gute hausschl. Wurst? Spez.: Echte Eichsfelder. Nur bei E. Schmidt Nfl., Domplatz 5 **Jeden Freitag Schlachtefest!**

Zurück! Dr. med. Paschen Facharzt für Haut- u. Harnleiden, Röntgen- und Lichtbehandlung Sprechzeit 10—1½, 5—7 Uhr außer Sonnabend nachm. **Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 4, II** Telefon 21671

Schütze Deine Familie durch Beitritt z. Begräbnisversicherung **„Deutscher Herold"** Geschäftsstelle: Max Burkel Hallesche Beerdigungs-Anstalt, Pietät Kleine Steinstraße 4. Fernruf 26393

Tüchtige Schneiderin nimmt noch Kundschaft an Lindenstraße 62.

Sechszylinder-Stoewer 12/36 PS, Coupé-Limousine, 6-Sitzer, gut erhalten, maschinell einwandfrei, billig zu verkaufen. Offerten unter W 288 28 an die Expedition dieser Zeitung.

Peddigrohr-Sessel mit schöner Polsterung **13.50** RITTER IM RITTERHAUS

Anzeigen bitten wir recht deutlich zu schreiben. Für Fehler, die wegen undeutlicher Handschrift entstanden sind können wir keine Verantwortung übernehmen. Hauptgeschäftsstelle Anzeigen-Abtlg.

WÜRZBURG die Stadt des Rokoko — das Kleinod in Franken, mit seinem kaufkräftigen und wohlhabenden Hinterland erfaßt man durch Anzeigen im **Fränkischen Volks-Blatt** der großen politisch. Zeitung von Nordwestbayern. Nahezu 30000 konzentriert auf das Blatt eingestellte Abonnenten sichern dem Anzeigenteil Beachtung und Erfolg

Familien-Drucksachen fertigt schnell und sauber an **Otto Hendel-Druckerei**

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsvollstreckung. Versteigert wird am 26. April 1929, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45, die Eigentumshälfte des Franz Linke an dem Wohnhaus Röderberg 7 hier mit Flügel, Hof, Hausgarten und Kohlenstall — 2,34 a mit 880 Mk. Gebäudesteuernutzungswert.
Das Amtsgericht in Halle.

Vergebung der **Steinsetzer- und Asphaltarbeiten** zur Gangbahndefestigung vor dem Judenfriedhofe in der Dessauer Straße zwischen Humboldt- und Hardenbergstraße **am Sonnabend, 27. April 1929** vormittags 11 Uhr im Magistrats-Büro I, Zimm. Nr. 23 des Waaggebäudes. Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben.
Halle a. S., den 12. April 1929.
Städtische Tiefbauverwaltung.

Vergebung der Verbreiterung der Fahrbahn Ecke Dessauer und Berliner Straße **am Sonnabend, 25. Mai 1929** vormittags 11 Uhr im Magistratsbüro I, Zimmer Nr. 23 des Waagegebäudes. Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben.
Halle a. S., den 12. April 1929.
Städtische Tiefbauverwaltung.

Verdingung von Arbeiten. Die Ausführung eines Außenanstriches für das Haus Domplatz Nr. 12 soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Unterlagen liegen im Stadtbauamte aus und sind daselbst gegen Zahlung von 0,50 RM. erhältlich.
Verdingungstermin findet im Stadtbauamt am 22. April 1929, vormittags 11 Uhr, statt. Bis zu diesem Zeitpunkte sind die Angebote im Stadtbauamt abzugeben.
Zuschlagsfrist läuft bis 30. April 1929. Bis dahin bleiben die Bieter an ihr Angebot gebunden.
Naumburg a. S., d. 15. April 1929.
Der Magistrat

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 17. April 1929, 10 Uhr, versteigere ich im Zivilgericht, Preußenring 13, gegen bar:
1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 1 Radioanlage, 1 Posten Tischdecken, Handtücher u. Schürzen, 1 Damenschreibtisch, 1 Sofa, Spiegel, 1 Standuhr, 1 Taschenuhr, 1 Klavier, 1 Schrankgrammophon, 1 Photoapparat, 1 Wandbild, 1 Rollschrank, 1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine, 75 Flaschen Wein, 1 Diplomatenschreibtisch, 25 Münzen u. a. m.
Jaeger, Obergerichtsvollzieher, Fernsprecher 297 13.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 17. April 1929, 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13 (Versteigerungshalle), öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Büfett, 1 Kredenz, 2 Sofas, 4 Sessel, 10 Stühle mit Bezug, 3 Ausziehtische, 2 Bilder, 2 Bücherschränke, 3 Schreibtische, 1 Waschtoilette, 2 Kleiderschränke, 1 Spiegel, 1 Schreibsekretär, 2 neue Betten, 2 Kommoden, 2 Vertikos, 63 paar getragene Schuhe, 13 getragene Wintermäntel, 306 Zigarren, 870 Zigaretten, 1 Flügel, 1 Standuhr, 1 Teppich, 67 Rollen Tapeten, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschrank, 16 Schürzen, 25 Kinderschürzen, 2 Damen-Kostüme.
Pompium, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 17. April 1929, 12 Uhr, versteigere ich in Halle, Grünstraße 31, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Personenkraftwagen, 6/25 PS, Citroën, 4sitzig, m. Allwetterverdeck.
Stoye, Obergerichtsvollzieher.

Auktion

Auktion Gr. Märkerstraße 21. Mittwoch, den 17. April, 10 Uhr, versteigere ich freiwillig: Marionettentheater, ferner bis. Möbel, Kleidung u. Badewanne. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr.
Otto Uhlisch, Auktionator, Halle, Gr. Märkerstr. 21, Telephon 252 09.

Unser Büro befindet sich jetzt: **Zinksgartenstr. 10.** Dr. jur. Spott u. Dr. jur. Kunick Rechtsanwälte — Fernr. 28557

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904165/fragment/page=0014

Neues vom Tage

Die Berolina — Aushängeschild für die Tanzbar.

Der Beschluß des Berliner Magistrats, die Berolina, die vor zwei Jahren infolge der Untergrundbahnbauten vom Alexanderplatz entfernt worden war und seitdem in Treptow auf einem städtischen Lagerplatz aufbewahrt wurde, aus künstlerischen Rücksichten nicht wieder an anderer Stelle aufzubauen, hat jetzt in der Oeffentlichkeit einen Meinungsstreit hervorgerufen. Es ist vorgeschlagen worden, der Berolina einen neuen Platz am Eingang des Friedrichshains zu verschaffen, oder einfach das Standbild irgendwo draußen an einem der Havelseen aufzustellen.

Der Magistrat aber ist mit der Kunstdeputation der Ansicht, daß die Berolina in künstlerischer Hinsicht völlig undiskutabel sei. Beim Magistrat sind bereits

einige Angebote auf den Kauf der Berolina

eingegangen, so z. B. von einer Metallfirma, die das starke Kupferblech zum Einschmelzen erwerben will.

Ein weiteres Angebot, das allerdings noch nicht dem Berliner Magistrat zugänglich gemacht worden ist, geht von einem Berliner Kaffeehausbesitzer aus, der die Berolina für 8000 RM., also den Metallpreis, erwerben will, um auf einem von ihm bewirtschafteten Kurhausgrundstück am Krummensee bei Königswusterhausen eine Kaffeeterrasse und

Bar mit dem früheren Wahrzeichen Berlins zu krönen.

Der Magistrat hat zu diesen Angeboten noch nicht Stellung genommen, so daß gegenwärtig das weitere Schicksal des Standbildes noch ungeklärt ist.

Der Kehlkopfschnitt am eigenen Körper.

Die Kehlkopfoperation, die Dr. Pollaczek kürzlich in Wien mit dem Taschenmesser an Professor Valin vornahm und wodurch er seinem Freunde das Leben rettete, hat noch am selben Tage, an dem die Kopenhagener Presse die Nachricht von dem resoluten Handeln Pollaczeks verbreitete, ihre Nachfolge in Kopenhagen gefunden, und zwar wurde sie diesmal von dem Erstickenden selber vorgenommen. Dem 63jährigen Arbeiter Hansen geriet beim Abendessen ein Stück Brotrinde in den Kehlkopf. Schon drohte ihn das Bewußtsein zu verlassen, als er, unter den Eindrücken der Lektüre von Pollaczeks Tat, sein Taschenmesser ergriff und sich mit einem raschen Schnitt die Kehle öffnete. Er konnte hernach wieder atmen und um Hilfe rufen. Stark blutend wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo man ihm eine Kanüle einsetzte. Die Schnittwunde, die er sich selbst beibrachte, ist recht schwer, wird aber voraussichtlich in einigen Wochen geheilt sein.

Sachverständige haben großen Durst

Ein besonders neugieriger Journalist aus Paris, der, wie viele seiner Berufskollegen, im Hotel „Georg V.", dem Sitz der Sachverständigenkonferenz, Jagd auf die mageren Konferenz-Kommuniqués macht, hat dem Bar-Mixer einige interessante Geständnisse entlockt. So erfuhr er aus sicherster Quelle die Größe des Alkohol-Konsums in den einzelnen Delegationen. Wie nicht anders zu erwarten war, stehen in dieser Statistik des Durstes die Amerikaner an erster Stelle. Sie haben etwa 10 000 Franken für Getränke ausgegeben. Ihnen folgen die Engländer mit 6000 Franken. Franzosen sind sehr viel mäßigere Leute, sie haben es kaum auf 3000 Franken, die Japaner sogar nicht einmal auf 1500 Franken gebracht. Die Deutschen aber — man sollte es kaum glauben — sind die schlechtesten Kunden der Bar. Sie haben dort nur ganze 8 Franken, also kaum mehr als 1 Mark gelassen, und auch die nur für Mineralwasser. Man kann sich denken, daß Dr. Schacht bei dem Bar-Mixer eine „schlechte Presse" hat.

Das Testament auf Grammophonplatten.

Ein Neuyorker Seelsorger, der zugleich ein recht wohlhabender Mann war, hinterließ ein Testament, das er nicht schriftlich fixiert, sondern auf vier Grammophonplatten gesprochen hat. Den größten Teil des Geldes erhalten wohltätige Stiftungen.

Er fängt Frauen mit dem Lasso.

Im April dieses Jahres wurden in den Düsseldorfer Stadtteilen Rath und Ratingen in kurzer Zeit mehrere Frauen in der Dunkelheit von einem Mann überfallen, mit einem Lasso zu Boden geworfen und über die Straße in die benachbarten Aecker geschleift und dort einige Zeit festgehalten, ohne daß Schlimmeres geschah. Die Polizei hat nun den Täter entdeckt, einen jungen, schwachsinnigen, erblich belasteten, seit Jahren arbeitslosen Menschen, der als Motiv angibt, er habe die Attentate aus allgemeinem Haß und aus Wut gegen das weibliche Geschlecht überhaupt verübt.

Der Mann mit den hundert Bräuten

In Proßnitz in der Tschechoslowakei wurde ein raffinierter Heiratsschwindler verhaftet, der gegen hundert Bräute, mit denen er in brieflicher Verbindung stand, materiell ausbeutete. Ein Zufall führte zur Entlarvung dieses Betrügers, der innerhalb kurzer Zeit seinen Opfern über 150 000 Kronen entlockte. Es fiel am Proßnitzer Postamte auf, daß der Schuhmacher Franz Novotny ganze Stöße postlagernder Briefe erhielt. Die Polizei interessierte sich für die Sache und fand durchweg Briefe von Frauen. Der Inhalt dieser Schreiben bezog sich auf Liebes- und Heiratsangelegenheiten, und so kam der ganze Schwindel ans Tageslicht. Der Betrüger ist 47 Jahre alt.

Major Segrave's Empfang in England.

Dem britischen Rennfahrer, Major Segrave, der kürzlich in den Vereinigten Staaten mit seinem Wagen „Goldener Pfeil" eine neue Welthöchstleistung für Automobile und seinem Motorboot „Miß England" einen neuen Weltrekord für Wasserfahrzeuge aufgestellt hat, wurde, wie schon gemeldet, bei seiner Ankunft in London ein begeisterter Empfang zuteil. Unser Bild zeigt den Weltrekordmann Major Segrave mit seiner Gattin bei der Ankunft auf der Waterloo-Station.

Stradivari-Handschriften.

Plumpe Fälschungen in Bergamo. — Der Geigenmacher von Cremona.

Als kurz nach den gefälschten Plastiken Dossenas in der schönen Bergstadt Bergamo nicht weniger als dreihundert Stradivari-Manuskripte auftauchten und die Kunde über diesen Fund durch die italienische und ausländische Presse ging, da hatte mancher Zweifel an der Echtheit dieses Riesenschatzes. Das wenige, was über den Inhalt dieser Dokumente verlautete, genügte vollständig, um ihren Charakter zu erkennen. Es sollten nämlich darunter eine Reihe von

Rechnungen über Griffbretter

gewesen sein, die Stradivari aus anderen Werkstätten bezogen hätte, aber gerade die Griffbretter sind für den Bau von Meistergeigen so wesentlich, daß die alten Meister sie stets mit eigenen Händen herstellten und niemals aus fabrikmäßigen Werkstätten bezogen. Auch die Rezepte von Lacken, von denen Auszüge mitgeteilt wurden, bekundeten eine absolute Unkenntnis der Chemie wie der Gesetze der Akustik und Resonanz. Nun sind die Hintergründe der Affäre gerichtlich durchleuchtet worden, was bekanntlich zur Verhaftung von zwei Bergamasker Althändlern, Zanardi und Ravalio, geführt hat.

Das Gericht hatte sich zunächst mit der Angelegenheit nur befaßt, weil sich auf die Kunde, der Schatz sei in einem Möbelstück gefunden, mehrere Personen meldeten, die den Althändlern Verkäufe gemacht hatten und deshalb den verborgenen angeblichen Schatz als ihr Eigentum beanspruchten. Bei der Untersuchung aber stellte es sich heraus, daß

die Dokumente teilweise auf Papier geschrieben waren, das einer bedeutend älteren Periode angehört als das Leben Stradivaris,

teilweise auf neues Papier, dem man durch Sepiafärbung eine alte Tönung gegeben hatte, so daß sich in den Falten noch stärkere Materialspuren dieser Prozedur fanden. Nicht zu reden von der Tinte, die sich bei der chemischen Prüfung als eine äußerst rohe moderne Mischung entpuppte und eigentlich schon dem bloßen Auge als solche hätte erkenntlich sein sollen. Da half es nichts, daß der Text der Dokumente und namentlich die Titel der beiden Hauptstücke, nämlich eines Traktates Stradivaris über den Geigenbau und seine von ... seinem Beichtvater verfaßte Biographie in einem altertümlichen Italienisch verfaßt waren, das krasse Laien für die Sprache des 17. Jahrhunderts hätten halten können.

Ein Teil der Handschriften war schon in andere Hände übergegangen und wurde schließlich sogar der Brera-Bibliothek von Mailand angeboten.

Obwohl der Direktor keinen Augenblick das Vorliegen einer Fälschung bezweifelte, ließ er doch zu allem Ueberfluß den Direktor des Museums von Cremona, der Heimat Stradivaris, kommen und hörte von diesem, daß die Fälscher sich noch nicht einmal die Mühe genommen hatten, die Handschrift des berühmten Geigenbauers auch nur in den gröbsten Zügen nachzuahmen. Sie hatten vielmehr auf das alte Wort vertraut, daß die Welt betrogen sein will.

Hochstapler Uralzeff.

Der Mann, der Millionenkredite hatte.

Der Russe Alexander Uralzeff, dem die Leiter der Raiffeisenbank in Berlin Millionenkredite ohne Sicherheiten eingeräumt hatten, ist auch in Paris keine unbekannte Persönlichkeit. Er hat hier in der gleichen Weise zu operieren versucht wie in Berlin, nur mit dem Unterschied, daß ihm hier nicht so viel Vertrauen geschenkt wurde. Uralzeff, der aus dem Baltikum stammt und bereits dort mehrfach mit der Polizei und dem Staatsanwalt zu tun gehabt haben soll, ist vor mehreren Jahren nach Frankreich gekommen. Die Pariser Polizei, der er als bekannter Hochstabler gemeldet war, hat ihm zunächst die Niederlassungserlaubnis verweigert. Erst nach langen Bemühungen hat er schließlich die Erlaubnis zu vorübergehendem Aufenthalt in Frankreich erhalten.

Uralzeff beging in Paris zunächst einige Zechprellereien großen Stils.

Er fuhr in einem neuen Rolls Royce vor den eleganntesten Hotels vor, wohnte dort unter falschem Namen und verschwand, ohne seine Rechnung bezahlt zu haben. Er versuchte dann in der gleichen Weise wie er es in Berlin getan hatte, von den Banken größere Kredite zu erschwindeln. Das Geschäft war bereits eingeleitet, als einer der Direktoren von der Vergangenheit Uralzeffs Wind bekam und die Polizei alarmierte. Mehrere in Uralzeffs Dienst stehende Vermittler und Agenten, von denen einige in gutem Glauben gehandelt haben sollen, wurden verhaftet; Uralzeff selbst, der auch diesmal wieder unter falschem Namen aufgetreten war, gelang es zu entkommen. Bei einem zweiten Auftreten in Paris verlegte er sich auf das bescheidenere Gebiet der

gewöhnlichen Hochstabeleien.

Es waren vor allem kleine Leute aus dem Mittelstande, die er um Beträge von 5000 bis 50 000 RM. schädigte, wobei er meist die gleichen Mittel spielen ließ, wie später in Berlin. Er gab hier als „Sicherheit" für ein größeres Darlehen einen Koffer, der mehrere Gobelins von unschätzbarem Wert enthalten sollte. Als man den Koffer öffnete, fand man darin lediglich

eine Decke, deren Verkauf 100 Franken brachte.

Die ergaunerten Beträge, die in die Hunderttausende gingen, hatte Uralzeff im Spiel und in den Nachtlokalen des Montmartre mit vollen Händen ausgegeben. Als ihm in Frankreich der Boden zu heiß wurde, hat er das Feld seiner Tätigkeit nach Holland verlegt, wo er jedoch sehr bald von der Polizei festgenommen wurde. Da es ihm möglich war, sich das Geld zur Entschädigung seiner Opfer zu verschaffen, wurde er jedoch bald wieder aus der Haft entlassen.

Nach kurzem Gastspiel in Belgien kam Uralzeff nach Berlin. Das Vertrauen, das ihm hier entgegengebracht wurde, muß um so befremdender erscheinen, als Uralzeff, der in den russischen Emigrantenkreisen bekannt ist, als ein Mann von unsympathischem Aeußeren und ohne jede Bildung und ohne jede Umgangsformen geschildert wird. Seinen Berliner Erfolg erklärt man hier damit, daß Uralzeff, der früher einmal Hypnotiseur gewesen sein soll, es verstanden hat, sich die Leute, mit denen er zu tun gehabt hat, durch die Mittel der Hypnose gefügig zu machen.

Graf Christian bleibt in Haft.

Die Haftbeschwerde des Verteidigers des wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft befindlichen Grafen Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode ist von der Beschlußkammer des Hirschberger Landgerichts abgelehnt worden. Der verhaftete Graf Christian bleibt also weiterhin in Haft.

Amerikaflüge mit D. O. X.

Bei seinem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten und in der englischen Hauptstadt hat Dr. Dornier Mitteilungen über das im Bau befindliche Riesenflugzeug D. O. X. gemacht. Danach werden die Größenverhältnisse gegenüber dem zuletzt gebauten Typ auf das Doppelte gesteigert. Die Spannweite des D. O. X. mißt fünfzig Meter, die Kraftleistung beträgt 600 PS. Die Schnelligkeit des Flugzeuges soll

240 Kilometer je Stunde

betragen. Am Bug ist eine Art Kommandoturm, der den Führerstand, Kabinen für Kapitän und Führer, Funkerraum usw. enthält. Das Flugzeug kann fünfzig bis sechzig Personen Gäste und zehn Mann Besatzung aufnehmen. Speiseraum und Kabinen liegen im eigentlichen Körper des Flugzeuges. Der Aktionsradius des Flugzeuges ermöglicht die Ueberquerung des Ozeans auf dem Wege über die Azoren, die Bermudas oder Neufundland. Eineinhalb Tonnen Flugpost können mitgenommen werden.

Ostafrika hungert.

Blättermeldungen aus Brüssel zufolge hat die im belgischen Mandatsgebiet Ruanda-Uruandi, dem westlichsten Teil des früheren Deutsch-Ostafrika, ausgebrochene Hungersnot gefährliche Ausmaße angenommen.

Mehrere Zehntausende von Eingeborenen sind der Hungersnot bereits zum Opfer gefallen.

Im Gegensatz zum belgischen Kongogebiet, dessen einzelne Distrikte nur eine Bevölkerungsziffer von rund 500 000 aufweisen, ist das Mandatsgebiet von Ruanda-Uruandi sehr dicht bevölkert. Es zählt ungefähr 6 Millionen Einwohner, die in zwei Kasten, Viehzüchter und Ackerbauer, geteilt sind. Die letzteren, die sogenannten Bahutus, müssen unter der Hungersnot entsetzlich zu leiden haben, da die Ernte diesmal sehr schlecht gewesen ist.

Die bisherigen Versuche der belgischen Behörden, die Hungersnot zu bekämpfen, haben sich noch nicht als wirksam erwiesen. Zum Teil hofft man, durch Propagierung der Auswanderung nach fruchtbareren Gebieten, insbesondere nach der belgischen Katanga-Provinz und nach Kiwu, eine gewisse Abhilfe zu schaffen, andererseits versucht man, durch Einfuhr von Lebensmitteln aus anderen Gebieten der Not zu steuern.

Durch eine kürzlich im britischen Kenya-Gebiet ausgebrochene

Heuschreckenplage

sind jedoch zahlreiche dort eingeführte und aufgestapelte Lebensmitteltransporte größtenteils vernichtet worden. Man hofft nunmehr auf die Ankunft amerikanischer Maisverschiffungen.

Tigerjagd in einer schwedischen Stadt.

In Näßjö spielte sich am Sonnabend eine wilde Tigerjagd ab. Aus dem Transportzuge eines deutschen Zirkus entsprang eine Tigerin und lief in die Bahnhofshalle, wo unter den zahlreichen Reisenden eine Panik ausbrach. Der ganze Bahnhof wurde sofort abgesperrt. In dem Augenblick, als das Raubtier sich anschickte, auf einen Wärter loszuspringen, gelang es, die Tigerin einzufangen.

Die Räuberin im Männerkleid.

In der Verkleidung eines jungen Burschen versuchte die 23 Jahre alte Gerda Remnik aus Berlin einen Handtaschenraub. Sie war früher bei einer 37 Jahre alten Frau Frieda S. aus der Fürbringerstraße in Stellung. Frau S. betreibt am Blücherplatz eine Erfrischungshalle. Weil sie etwas ängstlich ist, läßt sie sich regelmäßig von ihrer Hausangestellten abholen. Bis vor acht Tagen hatte das noch die Remnik besorgt, aber war inzwischen entlassen worden. Als Frau S. gestern mit ihrem neuen Mädchen heimkehrte, und die Haustür aufschließen wollte, stand die R. wartend in einer Nische.

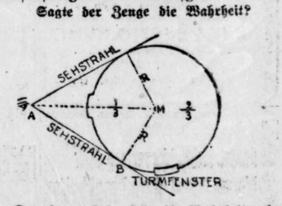
Plötzlich sprang sie aus ihrem Versteck hervor, warf den beiden Frauen Pfeffer ins Gesicht und entriß Frau S. die Tasche mit 250 RM. Auf die Hilferufe der Frauen, die von dem Pfeffer nur wenig in die Augen bekommen hatten, nahmen Passanten und Schupobeamte die Verfolgung des vermeintlichen jungen Burschen auf, holten ihn ein und brachten ihn zur Wache.

Hier sah man mit Erstaunen, daß es ein Mädchen war. Gerda R. hatte sich ein Paar Mannshosen angezogen und die Verkleidung mit einem Sweater vervollständigt. Darüber trug sie einen blauen Mantel und eine Mütze. Sie hoffte, was ihr ja auch gelang, daß Frau S. sie in der Maskerade nicht erkennen würde. Das Geld wurde noch bei ihr gefunden und der Bestohlenen zurückgegeben.

Das Herrenhaus des Grafen Bernstorff abgebrannt. Gestern brach im Herrenhaus des Rittergutes Klein-Hundorf des Grafen Bernstorff bei Gadebusch ein Brand aus, der bei dem starken Winde in kurzer Zeit das ganze Gebäude einäscherte. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt.

Auflösung der Denkaufgabe Nr. 126

Sagte der Zeuge die Wahrheit?



Der Zeuge hat nicht die Wahrheit gesagt, denn er konnte mit einem Auge nicht den halben Turm übersehen. Er vermochte von seinem Standpunkt aus nur ein Drittel des Turmes zu übersehen, denn die Sehstrahlen bilden mit den Halbmessern einen rechten Winkel (siehe Zeichnung). Weil die Hypothenuse Auge — Mittelpunkt des Turmes (A bis M) doppelt so lang wie die Kathede R (der Zeuge stand 5 Meter von dem Turm entfernt, dessen Durchmesser 10 Meter beträgt), so ist der Winkel AMB = 60°. Zweimal 60° = 120° = ⅓ von 360°. Da das Turmfenster aber nicht innerhalb des zu übersehenden ⅓ des Turmes lag, konnte der Zeuge die Vorgänge gar nicht beobachten.

Zur Blutreinigung
NUR APOTHEKER RICH. BRANDT'S Schweizerpillen

Stadt-Theater Halle

Heute Dienstag
20—22.45 Uhr
Casanova
Operette v. Strauß

Mittwoch
20—22.45 Uhr
Der fliegende Holländer
von Rich. Wagner

Textbücher
zu den
Aufführungen
im Stadt-Theater
sind zu haben
in den
Bücherstuben
der
Saale-Zeitung
(Allgem. Zeitung für Mitteldeutschland)
Rannischestr. 10
Kleinschmieden 6
Tel. 24646

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Mittw., 17. April, 19.30
Eugen Onegin

Altes Theater in Leipzig
Mittw., 17. April, 20.00
Max der Prominente

Neues Operetten-Theater in Leipzig
Mittw., 17. April, 20.00
Die große Unbekannte

Stadt-Theater in Magdeburg
Mittw., 17. April, 20.00
Die Schmetterlingsschlacht

Wilhelm-Theater in Magdeburg
Mittw., 17. April,
Geschlossen

Friedrich-Theater in Dessau
Mittw., 17. April, 17.00
Faust (1. Teil)

Stadt-Theater in Erfurt
Mittw., 17. April, 20.00
Volkskonzert

Deutsches National-Theater in Weimar
Mittw., 17. April, 16.30
Cyrano von Bergerac

Walhalla

Dir. O. Kleinhanns Fernspr. 28385

Heute 20 Uhr
Première
der Varieté-Festspiele
Ein Triumph internat. Varietékunst
Musik aus der Luft
Das größte musikalische Wunder unserer Zeit!
Buffalo Maciste
der weltberühmte Filmstar als moderner Herkules
Karl Napp
über d. ganz Deutschland lacht!
Jackmann!!!
der Unkopierbare!
Außerdem 6 Sensationen von Weltruf
Trotz enormer Spesen gewöhnl. Preise ab 60 Pfg. Vorverkauf täglich ab 11 Uhr ununterbrochen

• Modernes Theater •
Das führende Tanz-Kabarett
Direkt. Ferry Rosen.
Heute und täglich:
Joseph Plaut
Der Meister des Humors
Und ein Spielplan!
Eintritt:
M. 2.—, 1.50 u. 1.—
Kartenvorverkauf für die ganze Woche ununterbrochen
• Fernruf 25691 •

Thalia-Saal

Freitag, den 19. April 1929, 20 Uhr
Sonder-Symphonie-Konzert
des verstärkten
Hallischen Symphonie-Orchesters
zum Besten seiner Pensionskasse.
Leitung: Benno Plätz.
Mitwirkende:
Kammervirtuos Otto Kobin, Magdeburg. Violine.
Henriette Lehne, Leipzig. Alt.
Männergesangverein 1911.
Brahms-Abend
Alt-Rhapsodie, Violinkonzert, Symphonie C-moll.
Karten bei **H. Hothan**, Gr. Ulrichstr.

C.T

Am Riebeckplatz — **Gr. Ulrichstr. 51**

Morgen letzter Tag!
In beiden Theatern ein unerhörter Erfolg!

Die weißen Rosen von Ravensberg

8 Akte nach Motiven des populärsten gleichnamigen Romans von Gräfin von Adlersfeld-Ballestrem.

In den Hauptrollen:
Diana Karenne — Jack Trevor
Walter Jansen — Willy Forst
Emil Heyse,
Jack Mylong-Münz
Dolly Davis — Viola Garden
Hierzu das ausgezeichnete, mit aller Sorgfalt zusammengestellte reichhaltige Beiprogramm

Auf der Bühne:
Teubers Marionetten
Theater im Theater
Verblüffende Ausstattung
Die größte internationale Schaunummer dieses Genres, von unübertrefflicher Eigenart.
Kommen Sie frühzeitig!
Der Andrang ist wieder ganz groß!

Charlie Chaplin

Das Weltgenie des Humors und der Heiterkeit
i.d. übermütigsten Lustspielgroßfilm
Carmen!!
6 Akte zwerchfellerschütternder Komik hinter den Kulissen einer Opernaufführung.
Hierzu:
Der Großfilm fieberhafter Spannung und in der Wirkung packend bis zur Beklemmung
Großfeuer
(Menschenleben in Gefahr!)
Hierzu:
Das neue grosse Tonfilmprogramm
Heimkehr vom Oktoberfest
Tanztee bei Bernhard Etté.
Jugendliche zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise.

Thalia-Theater
Sonnabend
den **27.** April
Anfang 20 Uhr
Karten bei Heinr. Hothan, Große Ulrichstr. und Rammelt, Barfüßerstr.

Elsa
Rochel-Müller
Spielleiterin des Schauspiels am Stadttheater, städt. genehm. Redekunstmeisterin
mit ihren Schülern
unter freundl. Mitwirkung von
Günther Boehnert
Mitglied des Stadttheaters
aus dem Progr.: **„Die Eselsbrücke"** (Schwank) u. Szenen aus versch. Werken.

Besuchen Sie die
Große Gemälde-Ausstellung
Münchener Künstler

im Spiegelsaal des Wintergartens (Magdeburger Str.), **Halle (S.)**
vom Mittwoch, d. 10. bis einschl. Donnerstag, d. 18. April 1929
300 Originale
bedeutender Maler des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, zum Teil aus Privatmuseen und fürstlichem Besitze.

Unter anderem Werke von:

Adloff, K.	Hans, Jos., Gerh.	Roubaud, F., Prof.
Artaria, M.	Heffner, Karl, Prof.	Röth, Phil., Prof.
Bach, Alois	Hassenteufel, H.	Roth, Toni, Prof.
Baierl, Th., Prof.	Habermann, Hugo, v. Prof.	Schmitzberger, Prof.
Beda, Giulio	Halberg-Kraus	Schulz-Stradtmann
Bergen, Claus, Prof.	Hengeler, A. Prof.	Schlitt, Hch., Prof.
Bergmenn, Max	Hesse, Rud.	Seyler, Jul., Prof.
Besta	Jank, Angelo, Prof.	Szankowski, G. v.
Bethke, H.	Koekkoek, M. A.	Triebel, K.
Byland, A. de	Koekkoek, Herm. v.	Thor, W., Prof.
Canal, Gilb. v. Prof.	Kotschenreiter, H., Prof.	Unker, Karl, H. d'
Defregger, F. v. Prof.	Kozakiewicz, A.	Verboeckhoven, Eug. Jos.
Diemer, Zeno, Prof.	Knoop, A. H.	Verboeckhoven, Ch. Louis
Dill, Lud., Prof.	Kurzbauer, E., Prof.	Verhoesen, Albert
Dill, Otto, Prof.	Langko, Dietrich	Voltz, Friedr., Prof.
Egersdoerfer, Konr.	Lasch, Karl	Wenglein, Jos., Prof.
Feuerbach, Anselm	Magidéy, Waldem.	Wenk, A. Prof.
Fiorini, Luigo	Maes, Joh. B. Lod	Wex, Adalb.
Firle, W., Prof.	Max, Gab. v., Prof.	Wolf, Rud.
Friedländer, Fr., Prof.	Meyerheim, W. v.	Weiser, Eman, Prof.
Fränkel, Clem.	Müller-Wischin, Prof.	Windmaier, A.
Frank-Kraus, R.	Neppel, Hch.	Zimmermann, R. S.
Gaisser, Max, Prof.	Neustätter, Louis	Zimmermann, Aug. Alb. Prof.
Gradl, Herm., Prof.	Pecrus, C.	
Hagemeister, Karl		

und viele andere!

Die Ausstellung ist durchgehend geöffnet von 9½ bis 19 Uhr.
Eintritt Mk. —.60. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Kurhaus
Bad Wittekind
Morgen, Mittwoch (17. 4.)
nachmittags 4 Uhr
großes Konzert
des Hall. Symphonie-Orchesters.
Leitung: Kapellmeister B. Plätz.
35 Künstler. 35 Künstler.

Hofjäger.
Regelmäßig
Mittwochs
nachm. 3½ Uhr
Konzert
Eintritt frei!

„Goldene Spitze"
Das neue
Geld-Serien-Preisskaten
hat begonnen.
Preise: 500, 400, 300 Mark usw.
Spieltage: Montag, Mittwoch und Freitag 16½, 19½ und 22 Uhr.

Saalschloß Brauerei
Morgen
Mittwoch ½4 Uhr
im
großen Festsaal
Konzert
Leitung:
Musikdirektor Teichmann.
Eintritt frei!
Am Saaleingang Büfett erstkl. Konditoreiwaren.

BERGSCHENKE
Perle des Saaletales
Morgen, Mittwoch, den 17. April nachmittags 3,30 Uhr
KÜNSTLER-KONZERT
der Hauskapelle
mit gleichzeitiger im großen Saal zu Gehör kommender elektrischer
MUSIK-ÜBERTRAGUNG
durch eine Anlage der A. E. G.
Eintritt frei!
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Ricke

Schlafzimmer
komplett
420.- 380.- 300.-
Küchen 7 teilig
300.- 280.- 120.-
Kleiderschränke
1-, 2- und 3 türig
65.- 55.- 45.-
Auszugtische
Eiche u. Nußbaum
65.- 55. 45.-
Bettstellen
36.- 28.- 24.-
Schieke
Friedrichstr. 7.
Zahlungserleichterung.
Freie Lieferung auch n. auswärts.

Mittwoch, den 17. April, abends ½8 Uhr, im Saale Mars la Tour, Große Ulrichstraße
Großer Lichtbildervortrag über Magen- und Darmkrankheiten
Redner: A. Albrecht, Halle (S.)
(früher Albrechts Naturheilanstalt)
Inhalt: Der akute Magen- und Darmkatarrh ● Magenerweiterung ● Magengeschwüre ● Magenblutung ● Blinddarmentzündung ● Hämorrhoiden ● Magen- u. Darmtuberkulose ● Magen- u. Darmkrebs
Eintritt frei! Eintritt frei!

Schallplatten
die Sie im **Radio** hören, vorrätig bei
H. Prophete
Rannische Str. 15, 16 - Das Haus für Sprechapparate und Schallplatten

Rundfunk am Mittwoch

Leipzig.

Wellenlänge 391,6 Meter.

10,50—11 Uhr: Dienst der Hausfrau. Gertrud Weller, Leipzig: „Rezepte für die Rohkostküche." 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. 14,15 bis 14,45 Uhr: Ernst Smigelski, Romolo Crilla, Leipzig: Italienischer Unterricht. 15 Uhr: Frostmeldungen. Anschließend: Für die Jugend. Sendespel: „Aschenbrödel" von Klara Maria Keller. Leipziger Rundfunkorchester. 16,30 Uhr: Konzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Wilhelm Rettich. Tschechische Musik. 17,45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18,05 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. 18,20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18,30 Uhr: G. v. Eyseren, C. M. Alfieri: Spanisch für Anfänger. 18,55—19,20 Uhr: „Werkmeisterlehrgang für Facharbeiter." Ing. H. Bornemann: „Elektrotechnik." 19,20 Uhr: Arbeitsnachweis. 19,30 Uhr: Uebertragung aus dem Chemnitzer Opernhaus: „Tosca", Oper in 3 Akten. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Leo Blech. Kammersängerin Vera Schwarz und Kammersänger Alfred Piccaver als Gäste. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung aus der „Barberina", Dresden. Kapelle: Rosé Petösy.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1.648 Meter.

10,15 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 12—12,50 Uhr: Funkreportage (II). Ein Besuch bei der Feuerwehr: ein Gang durch die Betriebsräume; am Mikrophon als Sprecher: Herbert Rosen. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13,30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 13,45—14,15 Uhr: Bildfunkversuche. 14,45—15,30 Uhr: Kindertheater: Teufelchens Geburtstag; von Otto Wollmann. 15,30—15,40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15,40—16 Uhr: Frauenstunde. Veranstaltung einer „Deutschen Woche"; Elise Boehm. 16—16,30 Uhr: Zur praktischen Durchführung der Richtlinien an höheren Schulen (II); Stud.-Dir. Dr. Grabert und Stud.-Rat Dr. Hartig. 16,30—17 Uhr: Die Entwicklung ger Variationsform (III); Theophil Demetriescu, Stefan Lur. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 18—18,30 Uhr: Duisburg, der größte Binnenhafen der Welt; Oberbürgermeister Dr. Jarress 18,30—18,55 Uhr: Spanisch für Anfänger; Gertru v. Eyseren; C. M. Alfieri. 18,55—19,20 Uhr: Werkmeisterlehrgang für Facharbeiter: Elektrotechnik; Ing. H. Bornemann. 19,20 bis 19,45 Uhr: Einführung in das Verstehen von Musik; Prof. Dr. Hans Mersmann. 20 Uhr: Wovon man spricht. (Redner und Thema werden durch Rundfunk bekanntgegeben. 20,30 Uhr: Abendunterhaltung. 21,30 Uhr: Sonderveranstaltung für den Deutschlandsender: „Die Geschwister", Schauspiel in einem Akt von W. v. Goethe. Anschließend Presseumschau des Drahtlosen Dienstes. Anschließend Pressenachrichten. Danach bis 0,30 Uhr: Tanzmusik.

Kaffeehaus Herrmann
Täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzert

Priv.-Mietauto
stündl., tägl. u. km.
Halle a. S.,
Telephon 315 20.

Sommer-Sprossen
auch in d. hartnäckigsten Fäll., werden in einig. Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Preis ℳ 2.75.
Nur zu haben bei:
Parf. F. A. Paß, Große Ulrichstraße 4/5.
Engel-Drogerie, Magdeburgerstraße 50.

Möbel staunend billig!
Speisezimmer
Eiche von Mk. 495 an
Schlafzimmer
lackiert von Mk. 595 an
Küchen, lasiert von Mk. 195 an
Möbel Große, Königstr. 28
Teilzahlung gern gestattet!

Unterricht

Tanzunterricht
Wally Beck
Mozartstr. 25 **Tel. 33730**
Zu meinem **Anfängerzirkel** werden noch Anmeldungen entgegengenommen.
Herren erhalten Preisermäßigung

Marga Kuhn-Rocco
Lehrerin für den modernen Tanz
(frühere Assistentin bei Traber-Annel, Zürich)
kann für ihre jetzt beginnenden Gymnasialkurse
noch einige Anmeldungen junger Damen
entgegennehmen. Zu sprechen:
Bernburger Straße 2 pt.
11—13 und 17—19 Uhr
Fernruf 22217

AEG-Musikübertragungs-Anlage
Vorführung jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag auf der
„Bergschenke"
Eintritt frei! Eintritt frei!

Tanz-Stunde E. Rocco
jetzt G. Crugeri, Universitäts-Tanzlehrer
Jägerplatz 12, I **Fernruf 29443**
Zu meinem am 26. April beginnenden **Tanzzirkel** nehme ich noch gefl. Anmeldungen entgegen.
Privat-Zirkel zu jeder Zeit.

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,30 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,12 RM. die zehngespaltene Millimeterzeile, 0,75 RM. die Millimeter-Reklamezeile

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904165/fragment/page=0016